

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)
School of Management and Law (SML)

Masterarbeit

**Die Schweizer Spendenlandschaft unter der
Lupe: Können steuerliche Anreize dazu genutzt
werden, Spenden attraktiver zu machen?**

Eine ökonomische Analyse

Vorgelegt von:

Ramon Keller

Studiengang:

Master in Business Administration –
Major Public and Nonprofit Management

Hauptbetreuung:

Prof. Dr. Andreas Hefti

Co-Betreuung:

Thomas Leu

Schriftliche Arbeit verfasst an der School of Management and Law,
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Wittenbach, 15. Juni 2023

Vorwort

Die vorliegende Diplomarbeit markiert den Abschluss meines Masterstudiums in Business Administration mit dem Schwerpunkt Public and Nonprofit Management an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Das Ziel meiner Arbeit bestand darin, den Zusammenhang zwischen steuerlichen Anreizen und dem Spendenverhalten der Schweizer Bevölkerung zu untersuchen und gegebenenfalls Wege zur Optimierung des steuerlichen Anreizsystems aufzuzeigen.

Ausgangspunkt für die Motivation, meine Masterarbeit diesem Thema zu widmen, bildete eine Diskussion mit meiner ehemaligen Partnerin. Während wir mit dem Ausfüllen unserer Steuererklärungen beschäftigt waren, adressierte sie mich plötzlich mit der Frage, ob die steuerliche Abziehbarkeit von Spenden überhaupt einen Einfluss auf das Spendenverhalten von Menschen habe. Da ich, begleitend zum Studium, im Treuhandbüro meines Grossvaters arbeite, bin ich mit einigen Aspekten rund um die Deklaration von Einkommen und Vermögen vertraut. Als ich mich jedoch mit dieser Frage konfrontiert sah, musste ich meiner damaligen Freundin eingestehen, dass ich in Bezug auf ihre Frage selbst nicht über ausreichende Kenntnisse verfügte.

Nach ersten Recherchen erkannte ich, dass es trotz der Bedeutung von Spenden für gemeinnützige Organisationen und deren Finanzierung bisher nur begrenzte Forschung gab, die sich speziell mit den steuerlichen Anreizen und deren Auswirkungen auf das Spendenverhalten befasste. Diese Forschungslücke war für mich ein Ansporn, mich intensiver mit diesem Thema auseinanderzusetzen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Während der Realisierung dieser Arbeit hatte ich das Privileg, mit einer fachkundigen und hilfsbereiten akademischen Betreuungsperson zusammenzuarbeiten. Ihre Unterstützung und konstruktiven Kommentare haben wesentlich zur Qualität dieser Arbeit beigetragen. Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei Prof. Dr. Andreas Hefti herzlich bedanken. Ihre Anleitung sowie der Enthusiasmus, mit welchem Sie mich immer wieder in meinen Gedankengängen und meinem Vorhaben bestärkt haben, waren für mich von unschätzbarem Wert.

Abschließend möchte ich mich bei meiner Familie und meinen Freunden bedanken, die mich während meiner gesamten Studienzeit unterstützt haben. Ihre Unterstützung und ihre Ermutigung haben mich stets motiviert und gestärkt.

Wittenbach, im Juni 2023

Ramon Keller

Management Summary

Ausgangslage und Fragestellung

Die Schweiz verfügt über eine vielfältige, gut entwickelte und stetig wachsende Nonprofit-Sektorenlandschaft, welche einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaft und Gesellschaft leistet. Gemeinnützige Organisationen spielen eine wichtige Rolle in Bereichen wie Sozialarbeit, Gesundheitswesen oder Umweltschutz und ergänzen die Aktivitäten des öffentlichen und privaten Sektors. Viele NPO finanzieren sich zu einem wesentlichen Teil über Spendengelder von Privatpersonen und anderen Institutionen. Die steuerliche Abziehbarkeit von freiwilligen Zuwendungen dient der Bevölkerung als Anreiz für Spenden. Bis zum heutigen Tag existieren nur wenige wissenschaftliche Beiträge, welche sich mit dieser Thematik befassen. Das Hauptziel bei der Realisierung dieser Masterarbeit war es, abzuklären, ob durch eine Anpassung des steuerlichen Anreizsystems das Spenden an Attraktivität gewinnen kann. Ein vertieftes Verständnis über den Zusammenhang zwischen Steuersystemen und dem Spendenverhalten von Menschen kann sowohl für NPO als auch für politische Akteure von Bedeutung sein.

Methodisches Vorgehen

Am Ursprung dieser Arbeit stand eine ausführliche, detaillierte Literaturrecherche. Mithilfe einer breiten Auswahl an Suchbegriffen und -kombinationen wurden verschiedene Datenbanken auf relevante Werke hin durchsucht. Dazu gehören beispielsweise Beiträge in Fachzeitschriften, Kapitel aus wissenschaftlichen Sachbüchern und Internetquellen. Die Analyse der Fachliteratur ermöglichte die Beantwortung der sechs formulierten Forschungsfragen sowie den Entwurf eines Studiendesigns mitsamt entsprechendem methodischen Vorgehen.

Resultate

Das Spenden hat eine grosse Bedeutung für die Schweizer Volkswirtschaft. Bei der Analyse des Spendenverhaltens der Bevölkerung zeigt sich, dass die Präferenzen in Abhängigkeit von der aktuellen nationalen und internationalen Lage variieren. Bereiche wie «Natur-, Umwelt- und Tierschutz» sowie «Kinder und Jugendliche» erfreuen sich konstant hoher Unterstützung. Freiwillige Zuwendungen werden vor allem aus altruistischen, intrinsischen Motiven getätigt. Steuerliche Vorteile zählen nicht zu den Hauptmotiven fürs Spenden. Deren Abwesenheit könnte allerdings dazu führen, dass einige Personen ihre Spendentätigkeit verringern würden. Generell gilt: Mit zunehmendem Wohlstand

steigen sowohl die Spendenbeträge als auch der Anteil der Spendenden. Die Ergebnisse der Literaturanalyse deuten darauf hin, dass das Spendenverhalten der Superreichen aus der Bevölkerung besondere Beachtung verdient. Es handelt sich um eine kleine Personengruppe, die einen wesentlichen Beitrag zum nationalen Spendenaufkommen leistet und zugleich sensibel auf Änderungen im steuerlichen Anreizsystem reagiert. Diese Erkenntnisse eröffnen neue Perspektiven für die politische Diskussion zur stärkeren Umverteilung von Vermögen durch eine höhere Besteuerung der Superreichen. Neben positiven Auswirkungen, wie der Verringerung sozialer Ungleichheit, könnten solche Massnahmen auch negative Konsequenzen mit sich bringen. Dazu zählen beispielsweise die Kapitalflucht von Superreichen oder ein Crowding-Out freiwilliger Zuwendungen dieser Spendengruppe infolge der Erhöhung der Staatseinnahmen.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Aufgrund der grossen Forschungslücke zum Zeitpunkt der Umsetzung der Thesis konnte die Fragestellung nicht abschliessend beantwortet werden. Forschungsergebnisse lassen jedoch vermuten, dass eine Anpassung des steuerlichen Anreizsystems positive Auswirkungen auf das Spendenaufkommen haben könnte. Beispiele für solche Änderungen sind die Anhebung des Höchstbetrags abziehbarer Spenden oder die Einführung eines Matching-Systems. Zudem wird vermutet, dass steuerliche Anreize mit zunehmendem Reichtum an Bedeutung gewinnen. Um weitere Erkenntnisse über das Spendenverhalten der Superreichen zu erlangen, wird die Durchführung einer Studie im DvD-Design vorgeschlagen. Dabei wird die Reaktion der 50 reichsten Haushalte mit Steuerabzügen des Kantons Schwyz auf eine Verschlechterung des steuerlichen Anreizsystems mit derjenigen ihrer Pendants aus dem Kanton Zug bei gleichbleibenden Bedingungen verglichen. Um die Aussagekraft der Studie zu erhöhen, wird nach der Intervention eine Befragung unter den Haushalten durchgeführt. Weiterführende Forschung auf diesem Gebiet kann zu einem besseren Verständnis des Spendenverhaltens der Bevölkerung und zur Wahrnehmung der sich daraus ergebenden Chancen zum Wohl der Gesellschaft beitragen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	I
Management Summary	II
Inhaltsverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1 Einleitung	1
1.1 Ausgangslage und praktische Relevanz	1
1.2 Forschungsfragen und Erkenntnisziele	2
1.3 Aufbau der Arbeit und Abgrenzung	3
1.4 Methodisches Vorgehen	4
2 Methodik Literaturrecherche	5
2.1 Theoretischer Bezug	5
2.2 Praktische Anwendung	7
2.2.1 Suchbegriffe bestimmen	7
2.2.2 Literatursuche durchführen.....	7
2.2.3 Suchergebnisse überfliegen und Literatúrauswahl vornehmen	7
2.2.4 Dokumentation anfertigen	8
3 Ökonomische Theorie des Spendens – Gründe fürs Spenden	9
3.1 Definition Spenden	9
3.2 Spendenmotive in drei Dimensionen	10
3.2.1 Altruistisch versus Egoistisch	10
3.2.2 Emotional versus Rational.....	12
3.2.3 Intrinsisch versus Extrinsisch	13
3.3 Einfluss steuerliche Vorteile	16
3.4 Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung	17
4 Volkswirtschaftliche Bedeutung des Spendens für die Schweiz	20
4.1 Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen	20
4.2 Spendenbereiche	22
4.3 Spenden nach Einkommensschichten	24
5 Zusammenhang zwischen Spenden und Steuersystemen	29
5.1 Argumente für und gegen steuerliche Anreizsysteme	29
5.2 Varianten steuerlicher Anreizsysteme	32
5.3 Studien zum Thema	33
5.4 Forschungslücke	40

6	Implikationen Spendenlandschaft Schweiz.....	41
6.1	<i>Analyse politische Diskussion</i>	41
6.2	<i>Entwurf Studiendesign</i>	47
7	Fazit	53
7.1	<i>Beantwortung der Forschungsfragen.....</i>	53
7.2	<i>Limitationen.....</i>	56
7.3	<i>Theoretische und praktische Implikationen & Ausblick.....</i>	56
	Quellenverzeichnis.....	58
	Anhangsverzeichnis.....	I

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung.....	18
Abbildung 2: Gründe der Schweizer Bevölkerung für Geldspenden	18
Abbildung 3: Entwicklung Spendenvolumen Schweiz 2003-2021	21
Abbildung 4: Spendenbereiche der Schweizer Bevölkerung	22
Abbildung 5: Rechenbeispiel Erhöhung Einkommenssteuer	36
Abbildung 6: Anteil Schweizer Bevölkerung an Einkommen und Steuern 2017	42
Abbildung 7: Entwicklung Vermögensungleichheit Schweiz 1991–2021	44
Abbildung 8: Entwicklung 300 grösste Vermögen Schweiz 2000-2022	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Forschungsfragen	3
Tabelle 2: Systematische Literaturrecherche in fünf Schritten	6
Tabelle 3: Altruistische und egoistische Spendenmotive	11
Tabelle 4: Emotionale und rationale Spendenmotive.....	13
Tabelle 5: Intrinsische und extrinsische Spendenmotive	15
Tabelle 6: Meinung Schweizer Politiker:innen zu Steuerabzügen für Spendengelder ..	30
Tabelle 7: Varianten steuerlicher Anreizsysteme.....	32
Tabelle 8: Wichtigste Erkenntnisse Lideikyte Huber und Pittavino	35
Tabelle 9: Steuerpolitische Massnahmen nach Rooney et al.	37
Tabelle 10: Zusammenfassung Entwurf Studiendesign	52

Abkürzungsverzeichnis

APA	American Psychological Association
BFS	Bundesamt für Statistik
DBG	Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
DvD	Differenz-von-Differenzen
IWP	Institut für Wirtschaftspolitik
Juso	Jungsozialist*innen Schweiz
NPO	Non-Profit-Organisation(en)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SID	Swiss Inequality Database
SML	School of Management and Law
TCJA	Tax Cuts and Jobs Act
WGI	World Giving Index
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

1 Einleitung

Das erste Kapitel dient als Einstieg in die Masterarbeit. Dabei fasst der Autor zuerst die Ausgangslage in der Schweizer Spendenlandschaft zusammen und zeigt anhand dessen die praktische Relevanz der Arbeit auf, verbunden mit der identifizierten Forschungslücke. Basierend auf den Erkenntnissen aus der Ausgangslage leitet der Verfasser danach die Forschungsfragen und die Erkenntnisziele der Diplomarbeit ab. Ein kurzer Beschrieb des Aufbaus der Arbeit sowie eine thematische Abgrenzung gewähren eine Übersicht über den Inhalt der nachfolgenden Kapitel. Den Abschluss der Einleitung bildet eine Erklärung zum methodischen Vorgehen, welches der Autor für diese Arbeit gewählt hat.

1.1 Ausgangslage und praktische Relevanz

Non-Profit-Organisationen (NPO) spielen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Nach Helmig et al. (2010) schliessen sie durch ihr Angebot an kollektiven Gütern Lücken im Versorgungssystem, welche durch das Versagen von Staat und Markt entstehen. Sie nehmen gesamtgesellschaftliche Aufgaben wahr und führen Tätigkeiten aus, für welche sowohl der Staat als auch die Wirtschaft nicht die notwendigen Mittel und/oder Priorität aufbringen, weil diesen die entsprechenden Ressourcen oder Gewinnaussichten fehlen (Helmig et al., 2010). Da NPO praktisch keine Möglichkeiten für eine Finanzierung durch Fremdkapital besitzen, sind viele Institutionen dieser Form auf Spenden und andere Zuwendungen von Privatpersonen und Institutionen angewiesen (von Schnurbein, 2017).

Im Jahr 2021 haben Schweizer Hilfswerke mit Zewo-Zertifizierung insgesamt CHF 4,4 Milliarden an Einnahmen erzielt, wovon gut 30 % aus Spendengeldern stammten. Über die Hälfte dieses Betrages (53 %) ist auf Spenden von privaten Haushalten zurückzuführen. Die Wichtigkeit der Spenden und Zuwendungen von Privatpersonen und anderen Organisationen zeigt sich ausserdem darin, dass sie für über die Hälfte der Hilfswerke die dominierende Einkommensquelle darstellen. Die Stiftung Zewo registrierte für das Jahr 2021 zudem einen Rückgang bei den Beiträgen der öffentlichen Hand, wodurch für Hilfswerke das stete Wachstum an Spendengeldern von hohem Wert ist. (Swissfundraising & Stiftung Zewo, 2022)

Privatpersonen, respektive private Haushalte, können ihre jährlichen freiwilligen Zuwendungen, also Leistungen von Geld und übrigen Vermögenswerten, an inländische gemeinnützige oder öffentliche Organisationen in ihrer Steuererklärung in Abzug bringen. Dies umfasst in den meisten Kantonen Zuwendungen im Mindestwert von CHF 100.- bis

maximal 20 % des Reineinkommens. Auch juristische Personen profitieren von der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Unternehmensspenden. Sie dürfen freiwillige Zuwendungen in Höhe von bis zu 20 % ihres Reingewinns deklarieren. Der steuerliche Anreiz könnte ein Grund dafür sein, dass sich das Spendenvolumen in der Schweiz seit dem Jahr 2020 auf einem Rekordhoch von etwas über zwei Milliarden Franken bewegt (Swissfundraising & Stiftung Zewo, 2022).

Ausgehend von dieser Ausgangslage hat sich der Autor der Masterthesis Gedanken darüber gemacht, wie das aktuelle Schweizer Steuersystem auf die Spendenaktivität der Bevölkerung einwirkt und ob es möglicherweise so angepasst werden kann, dass das Spenden noch attraktiver wird. Bei ersten Recherchen zum Thema wurde deutlich, dass es nur sehr wenig Fachliteratur gibt, die sich mit einem potenziellen Zusammenhang zwischen steuerlichen Anreizen und dem Spendenverhalten der Bevölkerung befasst (siehe Kapitel 5.4 «Forschungslücke»). Um ein speziell für NPO und politische Akteure interessantes Thema aufzugreifen, hat der Autor beschlossen, seine Masterarbeit diesem Bereich zu widmen. Im folgenden Unterkapitel hat der Verfasser Forschungsfragen formuliert, welche als Leitfaden für die Arbeit dienen und zur Erreichung der Erkenntnisziele beitragen sollen.

1.2 Forschungsfragen und Erkenntnisziele

Basierend auf der Ausgangslage und der erwähnten Forschungslücke hat der Autor die in Tabelle 1 aufgeführten Forschungsfragen ausgearbeitet. In der Tabelle ist zudem ersichtlich, welches Kapitel der Arbeit sich mit der jeweiligen Forschungsfrage befasst. Eine Zusammenfassung der vom Verfasser identifizierten Antwortmöglichkeiten auf die Forschungsfragen erfolgt in Kapitel 7.1.

Wie bereits erwähnt, haben Zuwendungen von privaten Haushalten einen wesentlichen Anteil an den jährlichen Gesamteinnahmen der Schweizer Hilfswerke. Die vorliegende Diplomarbeit soll interessierten Personen einerseits einen **Überblick über die Schweizer Spendenlandschaft** im Allgemeinen sowie andererseits über das **Spendenverhalten der Schweizer Bevölkerung, unter Berücksichtigung des Aspekts der steuerlichen Abziehbarkeit von Spenden**, im Besonderen vermitteln. Zudem sollen die Ergebnisse aus der Analyse der politischen Debatte (Kapitel 6.1) sowie der Entwurf eines Studiendesigns (Kapitel 6.2) als **Anreize und Ausgangspunkt für weitere Forschung** auf diesem bisher noch wenig untersuchten Themengebiet dienen.

Forschungsfrage 1 Kapitel 3.4	Welches sind die relevantesten Spendenmotive für Privatpersonen in der Schweiz?
Forschungsfrage 2 Kapitel 4.1	Welche Bedeutung hat das Spenden für die Schweizer Volkswirtschaft?
Forschungsfrage 3 Kapitel 4.2	Für welche Bereiche wird in der Schweiz am häufigsten und am meisten gespendet?
Forschungsfrage 4 Kapitel 4.3	Welche Einkommensschichten in der Schweiz spenden wie viel? Spenden wohlhabendere Personen mehr als Menschen mit tieferem Einkommen?
Forschungsfrage 5 Kapitel 3.3, 3.4, 5	Welchen Einfluss hat die steuerliche Abziehbarkeit von Spenden auf die Spendenmotivation der Schweizer Bevölkerung?
Forschungsfrage 6 Kapitel 6	Welche potenziellen Chancen und Gefahren ergeben sich aus der aktuellen politischen Diskussion bezüglich höherer Umverteilung des Vermögens (Tax the Rich) hinsichtlich des Spendenverhaltens der Schweizer Bevölkerung?

Tabelle 1: Forschungsfragen
Quelle: Eigene Darstellung

1.3 Aufbau der Arbeit und Abgrenzung

Kapitel 1 dient als Einstieg in die Thematik dieser Masterarbeit. Der Autor nutzt dieses Kapitel, um aufbauend auf der Schilderung der Ausgangslage die praktische Relevanz der Arbeit zu beschreiben. Danach werden die Forschungsfragen formuliert und die Erkenntnisziele festgelegt, an denen sich die Masterthesis orientiert. Nach einem kurzen Überblick über den Aufbau der Arbeit und einer thematischen Abgrenzung beschliesst der Autor die Einleitung mit einer Erklärung zum methodischen Vorgehen.

Kapitel 2 baut auf dem letzten Unterkapitel der Einleitung auf und befasst sich mit der Methodik der Literaturrecherche. Nach einem kurzen Exkurs in die Theorie folgt ein Beschrieb der praktischen Anwendung des Instruments im Rahmen dieser Diplomarbeit.

Kapitel 3 dient der Erarbeitung eines theoretischen Fundaments zum Thema Spendenmotivation. Der Verfasser beginnt mit einer Definition des Begriffs «Spenden» und analysiert in den beiden folgenden Unterkapiteln verschiedene Gründe, wie beispielsweise steuerliche Vorteile, welche Menschen zum Spenden motivieren können. Zum Abschluss des Kapitels werden die Hauptmotive der Schweizer Bevölkerung aufgezählt, warum sie Teile ihres Vermögens wohltätigen Organisationen überlassen.

Kapitel 4 führt die Informationen aus der Ausgangslage detailliert aus und zeigt dabei die

Bedeutung des Spendens für die Schweizer Volkswirtschaft auf. Es werden in diesem Abschnitt Zahlen und Fakten präsentiert, die sich mit dem nationalen Gesamtspendenvolumen, den verschiedenen Spendenbereichen und deren Beliebtheit sowie dem potenziellen Einfluss des Einkommens auf das Spendenverhalten befassen.

Kapitel 5 versucht durch die Analyse bereits existierender Fachliteratur einen Zusammenhang zwischen Steuersystemen und der Spendenaktivität der Bevölkerung herzustellen. Es ist jedoch zu beachten, dass das Thema der Masterthesis ein Gebiet darstellt, welches bisher nur spärlich erforscht wurde. Der Verfasser der Arbeit setzt sich daher in einem separaten Unterkapitel mit der bestehenden Forschungslücke auseinander.

Kapitel 6 beinhaltet einerseits eine Analyse der aktuellen politischen Diskussion zur höheren Umverteilung des Vermögens («Tax the Rich»). Eine Umgestaltung des Steuersystems könnte potenziell Auswirkungen auf das Spendenverhalten der Schweizer Bevölkerung haben. Andererseits entwirft der Autor in diesem Abschnitt ein Studiendesign als anwendungsorientierten Output der Masterthesis für die konkrete praktische Untersuchung der Thematik.

Kapitel 7 umfasst schliesslich als Fazit eine präzise Beantwortung der Forschungsfragen, eine Aufzählung der Limitationen der Arbeit sowie eine Zusammenfassung der theoretischen und praktischen Implikationen als auch einen Ausblick für weitere Forschung auf dem Themengebiet.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Spendenverhalten von Privatpersonen, respektive von privaten Haushalten. Unternehmensspenden werden vom Verfasser nicht behandelt. Darüber hinaus umfassen die in dieser Arbeit genannten Spendenbeträge, sofern nicht anders angegeben, ausschliesslich monetäre Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen. Es werden keine Sach- oder Zeitspenden in Geldbeträge umgerechnet. Spenden an politische Parteien werden ebenfalls nicht berücksichtigt.

1.4 Methodisches Vorgehen

Da der zeitliche Rahmen der Masterarbeit aus Sicht des Verfassers kaum für eine fundierte quantitative Erhebung zum Thema ausreicht, hat er sich für einen theoriebasierten Forschungsansatz entschieden. Eine detaillierte, ausführliche Literaturrecherche bildet daher die Grundlage für die Ausarbeitung der Kapitel 3 bis 6. In diesem Zusammenhang wird das Instrument zur Informationsbeschaffung sowie seine Anwendung im folgenden Kapitel genauer beschreiben. Die Daten, die der Verfasser der Masterarbeit durch Sekundärforschung erhält, dienen zudem dem Entwurf des Studiendesigns (siehe Kapitel 6.2).

2 Methodik Literaturrecherche

Das zweite Kapitel befasst sich eingehend mit der Literaturrecherche als Hauptmittel zur Informationsbeschaffung für diese Masterthesis. In einem ersten Schritt beschreibt der Verfasser das Instrument aus einem theoretischen Blickwinkel. Anschliessend erläutert er ausführlicher, wie die Literaturrecherche in dieser Arbeit praktisch angewendet wurde.

2.1 *Theoretischer Bezug*

Die stetige Zunahme der Datenmenge und der wissenschaftlichen Fachliteratur erfordert von Forschenden eine erhöhte Fähigkeit zur Identifikation und kritischen Bewertung relevanter Quellen zu Beginn des Forschungsprozesses (Nordhausen & Hirt, 2018, S. 4). In dieser Hinsicht können Literaturrecherchen bei der Suche nach Informationen, welche für die Beantwortung der Forschungsfrage wesentlich sind, unterstützend eingesetzt werden. Es handelt sich dabei um einen iterativen Vorgang, welcher während des gesamten Schreibprozesses fortgeführt wird. (Solis, 2021)

Solis (2021) unterscheidet zwischen zwei Varianten der Literaturrecherche als Mittel zur Informationsbeschaffung, der unsystematischen und der systematischen Literaturrecherche.

Die unsystematische Literaturrecherche erfolgt in Form des «Schneeballsystems». Nachdem die forschende Person eine erste wesentliche Quelle identifiziert hat, durchsucht sie deren Literaturverzeichnis nach weiteren relevanten Werken. Dieses Vorgehen wird wiederholt, bis die gewünschte Anzahl an Quellen zusammengetragen wurde. Die unsystematische Literaturrecherche wird insbesondere dann angewandt, wenn die Forschungsfrage noch nicht konkret entwickelt ist und ein erster Überblick über die Thematik gewonnen werden soll. Ein wesentlicher Nachteil dieser Methode besteht darin, dass möglicherweise die neuste Literatur ignoriert wird, da diese noch nicht zitiert wurde. (Solis, 2021)

Wenn bereits im Vorfeld des wissenschaftlichen Forschungsprozesses eine Fragestellung formuliert wurde, empfiehlt Solis (2021) der Einsatz der systematischen Literaturrecherche. Sie ist ein geeignetes Mittel, um aus einer grossen Menge an Forschungsliteratur relevante Werke herausfiltern zu können. Die systematische Literaturrecherche erfreut sich insbesondere in den Bereichen Medizin, Gesundheitswissenschaften und Psychologie grosser Beliebtheit und reger Anwendung. Insbesondere in diesen Disziplinen wurde frühzeitig ein Bedarf an Instrumenten erkannt, um die komplexe Datenmenge ef-

fizient analysieren und verarbeiten zu können. Mittlerweile werden systematische Literaturrecherchen auch in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften regelmässig zur professionellen Vorbereitung und Unterstützung von Forschungsprozessen eingesetzt. (Ledl, 2021)

Bei der praktischen Anwendung der systematischen Literaturrecherche im Rahmen dieser Arbeit (siehe Kapitel 2.2) hat sich der Verfasser am empfohlenen Vorgehen von Solis (2021) orientiert, das in fünf Schritten beschrieben wird (siehe Tabelle 2). Dabei hat der Autor die Schritte 3 und 4 kombiniert.

Die fünf Schritte der systematischen Literaturrecherche nach Solis (2021)	
Schritt 1: Suchbegriffe bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sammeln von relevanten Schlag- und Stichwörtern ➤ Synonyme integrieren ➤ Suchbegriffe in Deutsch und Englisch formulieren
Schritt 2: Literatursuche durchführen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Auswahl der Datenbanken ➤ Operatoren (AND/OR) verwenden
Schritt 3: Suchergebnisse überfliegen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einzelne Textausschnitte (Gliederung, Abstract, Einleitung, Fazit) studieren ➤ Unterstützt Literatur bei der Beantwortung der Forschungsfrage?
Schritt 4: Literaturauswahl vornehmen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Relevanteste Quellen aussuchen ➤ Fragen und Eingrenzungen zur Identifikation entwerfen ➤ Quellenkritik anwenden ➤ Zitierhäufigkeit kann auf Relevanz hinweisen
Schritt 5: Dokumentation anfertigen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In korrekter Zitierweise festhalten ➤ Wichtige Informationen aufnotieren ➤ Exzerpt erstellen

Tabelle 2: Systematische Literaturrecherche in fünf Schritten
Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Solis (2021)

2.2 *Praktische Anwendung*

In diesem Unterkapitel präsentiert der Autor der Masterthesis schrittweise die Anwendung der systematischen Literaturrecherche anhand des bereits beschriebenen Vorgehens nach Solis (2021). Die Schritte 3 und 4 wurden dabei zusammengefasst, da beide auf die Identifizierung der relevantesten Quellen abzielen. Da die Literaturrecherche die Grundlage für die Formulierung der Kapitel 3 bis 6 bildet, hat der Verfasser, wo angebracht, eine entsprechende Unterteilung vorgenommen.

2.2.1 Suchbegriffe bestimmen

Tabelle A im Anhang A enthält alle Schlagwörter und Suchkombinationen, welche im Rahmen der Literaturrecherche verwendet wurden, gegliedert nach den entsprechenden Unterkapiteln. Der Autor hat die Liste während des Rechercheprozesses mehrfach überarbeitet und ergänzt, wodurch schliesslich eine Zusammenstellung von insgesamt 56 Suchbegriffen und -kombinationen entstanden ist. Um eine Vielzahl von Quellen abzudecken, die unterschiedliche Begrifflichkeiten verwenden, hat der Verfasser darauf geachtet, nach Synonymen zu suchen. Zudem wurden sowohl deutschsprachige als auch englischsprachige Schlagwörter in die Suche integriert.

2.2.2 Literatursuche durchführen

Nachdem er die ersten Suchbegriffe für die Recherche definiert hatte, begann der Autor der Masterarbeit damit, verschiedene Datenbanken nach relevanter Fachliteratur zu durchsuchen. Für die Identifizierung von Blogbeiträgen und Artikeln auf Websites erwies sich die Schlagwortsuche auf Google als hilfreich. Um zudem eine vielfältige Auswahl an Quellen in Form von Kapiteln und Artikeln aus Fachbüchern und -zeitschriften, Working Papers und Dissertationen in die Arbeit einbeziehen zu können, nutzte der Verfasser weitere Datenbanken. Konkret handelte es sich dabei um Google Scholar, SpringerLink, Swissex, JSTOR sowie das Bibliotheksnetzwerk von Swisscovery. Falls es sinnvoll erschien, verband der Autor der Masterthesis Suchbegriffe mittels der Operatoren «AND» und «OR» zu Suchkombinationen.

2.2.3 Suchergebnisse überfliegen und Literatúrauswahl vornehmen

Während der ersten Sichtung interessanter Suchergebnisse empfand der Verfasser es als nützlich, den Fokus zunächst auf die Einleitung, respektive das Fazit eines literarischen Werkes zu legen. Dadurch konnte irrelevante Literatur frühzeitig aussortiert und Zeit eingespart werden. Es war zudem hilfreich, die Frage im Hinterkopf zu behalten, ob der Text

Masterarbeit 2023 – Steuerliche Anreize und Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung

einzigartige und relevante Aspekte für die Masterarbeit enthält und dabei unterstützt, konkrete Antworten auf die Forschungsfragen zu finden. Ein weiteres Kriterium für die Relevanz der recherchierten Literatur war das Veröffentlichungsdatum. Obwohl keine feste Einschränkung in Bezug auf dieses Kriterium vorgenommen wurde, da beispielsweise Definitionen auch auf älteren Werken basieren können, hat der Verfasser vorzugsweise Literatur aus den letzten zehn Jahren zusammengetragen. Sobald eine Quelle die ersten Checks bestanden hatte, wandte sich der Autor weiteren Kapiteln wie der Methodik oder den Ergebnissen zu. Werke, welche bereits identifizierte Resultate unterstützten oder neue Erkenntnisse lieferten, ermöglichten eine kontinuierliche Erweiterung der Literaturauswahl. Ein weiterer Hinweis auf die Wesentlichkeit einer Quelle lieferte die Anzahl der Zitationen. Wenn ein literarisches Werk häufig zitiert wurde, handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine bedeutende Quelle, die in der Arbeit erwähnt werden sollte.

2.2.4 Dokumentation anfertigen

Der Autor hat die Ergebnisse der Literaturrecherche in einer Excel-Liste (siehe Anhang B) dokumentiert. Dabei wurden verschiedene Informationen wie das Datum der Recherche, der URL-Link, die entsprechenden Unterkapitel sowie die verwendeten Keywords und/oder Suchkombinationen festgehalten. Zusätzlich enthält die Liste für jede Quelle die entsprechende Zitierform gemäss dem Standard der American Psychological Association (APA), die Angabe des Quellentyps gemäss dem Zitierleitfaden der ZHAW SML (Butz et al., 2021) und eine Zusammenfassung sowohl des Inhalts als auch der für die Arbeit relevanten Aussagen. In Anhang C befindet sich zudem eine Übersicht über die verschiedenen Quellentypen in Form eines Kuchendiagramms.

3 Ökonomische Theorie des Spendens – Gründe fürs Spenden

Zum Einstieg in das dritte Kapitel dieser Masterthesis definiert der Autor den Begriff «Spenden» genauer und erweitert die knappe Abgrenzung aus Kapitel 1.3, um ihn passend zur Thematik näher zu präzisieren. Anschliessend folgt eine Zusammenfassung von Motiven, welche Menschen zum Spenden bewegen können, basierend auf unterschiedlichen Kategorien und Dimensionen. Unter Berücksichtigung verschiedener Studien aus dem In- und Ausland diskutiert der Verfasser zudem den Einfluss steuerlicher Vorteile auf das Spendenverhalten der Bevölkerung. Abschliessend legt der Autor der Masterarbeit den Fokus auf die Hauptgründe, aufgrund derer sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz dazu entscheiden, finanzielle Zuwendungen zu tätigen.

3.1 *Definition Spenden*

Das Wort «Spenden» umfasst weit mehr als nur die freiwillige finanzielle Zuwendung einer privaten oder juristischen Person an andere Menschen oder Organisationen. Das Gabler Wirtschaftslexikon (2020) beispielsweise beschreibt Spenden allgemein als «freiwillige Leistungen, die ohne Gegenleistung, aber i.d.R. [in der Regel] mit einer gewissen Zweckbestimmung gegeben werden». Bei Rössel (2010) stellen Spenden «eine spezifische Variante von prosozialem Handeln, bei dem ein freiwilliger Transfer von Geld, Sachen oder Leistungen für gemeinwohlorientierte Zwecke stattfindet, wobei der Spender keine äquivalente materielle Gegenleistung erhält» dar. Beide Definitionen umfassen jeweils drei wesentliche Charakteristika des Begriffs «Spenden», den **Aspekt der Freiwilligkeit**, die **Ausführung einer Leistung ohne Gegenleistung** sowie die **Zweckbestimmung**. Neben finanziellen Zuwendungen an Bedürftige oder gemeinnützige Organisationen umfassen die erwähnten freiwilligen Leistungen auch Zeitspenden in Form von Freiwilligenarbeit und Sachspenden (von beispielsweise Nahrungsmitteln oder Altkleidern).

Die Schweizer Kantone geniessen hinsichtlich der Ausgestaltung ihres jeweiligen Steuersystems eine hohe Autonomie. Dies ist einer der Gründe, weshalb die steuerliche Abziehbarkeit von freiwilligen Zuwendungen von Kanton zu Kanton unterschiedlich geregelt sein kann. Mit Erlass von Artikel 33a im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG, 1995), welcher Privatpersonen die Abziehbarkeit ihrer freiwilligen Leistungen vom steuerbaren Einkommen garantiert, hat die Bundesversammlung allerdings eine Definition von Spenden vorgegeben, die auch für die Kantone verbindlich ist. So be-

schreibt der genannte Artikel Spenden in Form von freiwilligen Zuwendungen als «freiwillige Leistungen von Geld und übrigen Vermögenswerten an juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, die im Hinblick auf ihre öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecke von der Steuerpflicht befreit sind, [...] [wie auch] freiwillige Leistungen an Bund, Kantone, Gemeinden und deren Anstalten». Auch in der Definition aus der Steuerpraxis finden sich in Form der **Zweckbestimmung** sowie des **Aspekts der Freiwilligkeit** explizit zwei Voraussetzungen für das Vorliegen einer Spende wieder, wobei letztere die **Ausführung einer Leistung ohne Gegenleistung** impliziert. Im Gegensatz zu den theoretischen Definitionen umfasst diese Begriffserklärung jedoch nur Leistungen, welche in der Schweiz steuerrechtlich zum Abzug befähigt sind. Dies umfasst neben Geldspenden auch unbewegliches und bewegliches Vermögen (wie beispielsweise Immobilien, respektive Wertschriften), Kapitalvermögen (zum Beispiel Zinsen oder Forderungen) sowie Immaterialgüterrechte (zum Beispiel Patente). Zeitspenden sowie ein beträchtlicher Teil der Sachspenden hingegen sind von steuerlich relevanten Definition von Spenden ausgeschlossen.

Im weiteren Verlauf dieser Masterarbeit verwendet der Verfasser den Begriff «Spenden» - sofern nicht anders angegeben - in diesem Kapitel für die Beschreibung der Spendenmotive gemäss der allgemeinen Definition und ab Kapitel 4 im Sinne der steuerrechtlichen Definition.

3.2 Spendenmotive in drei Dimensionen

Gemäss Hunziker (2010) handelt es sich bei Motiven um «aktivierende psychische Prozesse», also um «menschliche Antriebskräfte und Beweggründe». Im Gegensatz zur Motivation, welche durch externe Stimuli erzeugt wird, sind Motive bereits in uns verankert. In der Fachliteratur gibt es verschiedene Ansätze, mit denen die Motive für das Spendenverhalten der Bevölkerung untersucht werden. Ebenso vielfältig ist die Anzahl dichotomer Kategorien, in welche die einzelnen Motive eingeteilt und so einander gegenübergestellt werden können. In dieser Masterarbeit hat der Autor während des Studiums der verschiedenen recherchierten Fachwerke den Fokus auf drei solcher Dimensionen gelegt, welche in den nächsten Unterkapiteln näher behandelt werden.

3.2.1 Altruistisch versus Egoistisch

Ein in der Fachliteratur häufig verwendeter Vergleich bezüglich der Spendenmotive von Menschen beschäftigt sich mit altruistischen und egoistischen Beweggründen. Elster

(2006) definiert Altruismus sinngemäss als Wunsch einer Person, das Wohlergehen anderer Menschen auf Kosten eines eigenen Netto-Wohlfahrtverlustes zu erhöhen. Bierhoff (2002) zieht für seine Erklärung von «altruistisch motiviertem Verhalten» den Vergleich mit «egoistisch motiviertem Verhalten» heran. Während Letzteres aus «dem übergeordneten Ziel, sich selbst zu nützen» entsteht, ergibt sich das altruistisch motivierte Verhalten «aus dem übergeordneten Ziel, einer anderen Person zu nützen».

Altruistische Spendenmotive	Egoistische Spendenmotive
Dankbarkeit / Wunsch, etwas zurückgeben zu können	Beruhigung des schlechten Gewissens / Schuldgefühle
Mitgefühl / Mitleid	Steigerung des Selbstwertgefühls
Verantwortungsbewusstsein	Einflussnahme / Gefühl von Stärke
Persönliche Werte / Überzeugungen	Glücksgefühl (Warm-Glow-Effekt)
Identifikation mit leidenden Menschen	Anerkennung / Reputationsgewinn
Wohll wollen gegenüber unterprivilegierten Mitmenschen	Zugehörigkeit
Vertrauen in Hilfsorganisationen und deren Projekte	Spende als «Versicherung» (für allfällige eigene Betroffenheit in Zukunft)
Möglichkeit, (gesellschaftliche) Veränderungen zu bewirken	Reziprozität / Erhalt von Spenden, Geschenken oder Informationsmaterial im Gegenzug
Christliche Nächstenliebe	Steuervorteile
	Ablenkung von eigenen Problemen
	In Ruhe gelassen werden
	Geschäftsbeziehungen / Kontakte knüpfen
	Erfüllung religiöser Pflichten
	Erfüllung sozialer Normen
	Fortführung einer Spendentradition
	Neuer Wohlstand

Tabelle 3: Altruistische und egoistische Spendenmotive

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an unten aufgeführte Autorenschaft

Entsprechend diesen Definitionen hat der Autor aus verschiedenen literarischen Quellen (Andreoni, 1990; Gahrman, 2012; Haibach, 2019; Hladká & Hyánek, 2015; Hunziker, 2010; Konrath & Handy, 2018; Levine & Manning, 2014) sowohl altruistische als auch egoistische Motive gesammelt und in Tabelle 3 festgehalten. Die Reihenfolge der Auflistung stellt keine Wertung der Motive nach ihrer Wichtigkeit für Spendende dar. Eine solche Wertung erfolgt in Kapitel 3.4 für die Beweggründe der Schweizer Bevölke-

rung. Generell lässt sich festhalten, dass aus psychologischer Sicht den meisten freiwilligen Zuwendungen egoistische Spendenmotive zugrunde liegen (Jonas, 2010, S. 208). Forschungsbeiträge aus der Praxis, wie jener von Konrath und Handy (2018), weisen hingegen aufgrund der Antworten von Spendenden oft altruistische Spendenmotive als wichtigste Faktoren aus. Die Grenzen zwischen den einzelnen Beweggründen sind teilweise fließend, da sich manche Aspekte nicht eindeutig einem einzigen Motiv, und manche Motive nicht ausschliesslich dem Altruismus oder dem Egoismus, zuordnen lassen. Die Herausforderung, Verhaltensweisen entweder als altruistisch oder egoistisch einzustufen, wird auch in der Fachliteratur intensiv diskutiert und rührt unter anderem daher, dass für den Begriff «Altruismus» bis heute keine einheitliche Definition existiert. Weil das Spenden im Sinne einer freiwilligen Abgabe ohne gleichwertige Gegenleistung der aus den Wirtschaftswissenschaften bekannten Annahme des «homo oeconomicus» widerspricht, kann dies dazu führen, dass «Altruismus» in diesem Kontext als Nutzenvorteil angesehen wird. Dies wiederum steht im Konflikt mit jener Definition, welche Altruismus als uneigennütziges Handeln beschreibt. Aus diesem Grund finden in der Fachsprache Begriffe wie «quasi-altruistisch» oder «unechter Altruismus» Verwendung. Zu erwähnen gilt, dass einige Forscherinnen und Forscher (Hunziker, 2010; Levine & Manning, 2014; Selle, 2020) die Altruismus-Egoismus-Diskussion in ihren Werken aufgreifen und betonen, dass beide Seiten gleichzeitig Beweggründe darstellen können und sich somit nicht ausschliessen. Daher kommen auch einige Autorinnen und Autoren, wie beispielsweise Ray (1998, S. 412 zitiert in Hunziker, 2010, S. 90) zum Schluss, dass «eine einfache Unterscheidung zwischen ‘altruistisch’ und ‘egoistisch’ (...) der Komplexität und Verschiedenheit der menschlichen Motivation auch nicht gerecht werden» würde. Andere Forschende, wie zum Beispiel Batson et al. (1981), haben Experimente durchgeführt, um rein altruistisches Verhalten von Menschen nachzuweisen. Eine detailliertere Ausführung dieser und ähnlicher Studien würde allerdings den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

3.2.2 Emotional versus Rational

Bei der Aufzählung verschiedener altruistischer und egoistischer Spendenmotive merkt Haibach (2019) an, dass diese «im jeweiligen Einzelfall ein Geflecht von emotionalen und rationalen Beweggründen bilden». Aus diesem Grund kann gesagt werden, dass auch bei dieser Dimension die einzelnen Motive in den seltensten Fällen allein zu einer Spendenentscheidung führen. In der Auffassung des Autors dieser Masterthesis beschreiben emotionale, oder affektive, Motive die Gefühlswelt einer Person, die impulsiv als Reaktion auf einen externen Trigger (wie beispielsweise Bilder von notleidenden Menschen) Masterarbeit 2023 – Steuerliche Anreize und Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung

spendet. Auf der anderen Seite liegen rationalen Beweggründen egoistische Aspekte zugrunde, da die spendende Person, von ihrem Verstand geleitet, strategisch vorgeht und dabei eigene Vorteile aus der Spendentätigkeit berücksichtigt. Becker-Peloso (2020) zählt zu den rationalen Gründen, die Menschen zu freiwilligen Zuwendungen bewegen können, auch Zahlen und Fakten, welche die ursprünglich emotionale Entscheidung zur Spende unterstützen und bestätigen. In Tabelle 4 sind einige Spendenmotive aus verschiedenen Quellen (Andreoni, 1990; Duffner, 2021; Gahrman, 2012; Haibach, 2019; Hunziker, 2010; Levine & Manning, 2014; Selle, 2020; West, 2010), welche sich mit den analysierten Kategorien befassen, zusammengefasst. Die Aufzählung erfolgt zufällig und impliziert keine Wertung der verschiedenen Motive.

Emotionale Spendenmotive	Rationale Spendenmotive
Mitgefühl / Mitleid	Verantwortungsbewusstsein
Beruhigung des schlechten Gewissens / Schuldgefühle	Reziprozität / Chance auf Spenden, Veranstaltungseinladungen oder Gewinnspiele im Gegenzug
Dankbarkeit / Wunsch, etwas zurückgeben zu können	Vertrauen in Hilfsorganisationen und deren Projekte (persönliche Erfahrungen)
Glücksgefühl (Warm-Glow-Effekt)	Steuervorteile
Christliche Nächstenliebe	Wunsch nach Zugehörigkeit
In Ruhe gelassen werden	Einflussnahme / Gefühl von Stärke
Wohllollen gegenüber unterprivilegierten Menschen	Spende als «Versicherung» (für allfällige eigene Betroffenheit in Zukunft)
Krankheit eines Familienmitglieds, Freundes oder Mitarbeiters	Anerkennung / Reputationsgewinn
Möglichkeit, (gesellschaftliche) Veränderungen zu bewirken	Geschäftsbeziehungen / Kontakte knüpfen
Gefühl von Zugehörigkeit	Erfüllung religiöser Pflichten
	Erfüllung sozialer Normen
	Neuer Wohlstand
	Fortführung einer Spendentradition

Tabelle 4: Emotionale und rationale Spendenmotive

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an oben aufgeführte Autorenschaft

3.2.3 Intrinsisch versus Extrinsisch

Die erste Dimension, bestehend aus altruistischen und egoistischen Spendenmotiven, beschäftigt sich mit der Frage, *wer* letztendlich von der Spendentätigkeit *profitiert*. Die Analyse ergab, dass sich Spendende neben dem Nutzen für die begünstigte Person häufig

auch einen persönlichen Nutzen aus ihrer Handlung erhoffen. Die zweite Dimension legt den Fokus eher darauf, *wann* eine Person spendet. Emotionale Motive führen häufig zu impulsiven, aus dem Moment heraus getätigte Spenden, während rationale Beweggründe oft strategische und sorgfältig durchdachte Komponenten in die Spendenüberlegungen von Menschen einfließen lassen.

Die dritte Dimension, die in dieser Arbeit untersucht wird, befasst sich mit der Frage des *Warums*. Spendenmotive aus intrinsischer Überzeugung umfassen Beweggründe, welche Menschen aus eigenem Antrieb handeln lassen. Bei der externen Spendenmotivation, auf der anderen Seite, werden Anreize von aussen gesetzt, die den Impuls für das Tätigen freiwilliger Zuwendungen auslösen. Als Wissenschaftler, welche die Forschung rund um die beiden Motivationstypen während der letzten Dekaden wesentlich geprägt haben, entwarfen Ryan und Deci (2020) folgende Definitionen: Die intrinsische Motivation beschreibt Aktivitäten, welche um ihrer selbst willen oder aus eigenem Interesse und Freude ausgeführt werden. Bei der extrinsischen Motivation, auf der anderen Seite, handelt es sich um Verhaltensweisen, welche von Gründen geprägt sind, die nicht mit ihrer inhärenten Zufriedenstellung zusammenhängen. Die Handlung dient folglich als Mittel zum Zweck.

In nahezu allen untersuchten literarischen Quellen zu diesem Thema (Becker, 2019; Chao, 2017; Chen et al., 2021; Dwenger et al., 2016; Oberdieck, 2018; Parwoll, 2016; Ryan & Deci, 2020; Sargeant, 1999) kommen die Forschenden zum Schluss, dass auch in dieser Dimension häufig Spendenmotive aus beiden Kategorien (siehe Tabelle 5) gleichzeitig in einem komplexen Geflecht vorliegen und die Entscheidung zur freiwilligen Zuwendung beeinflussen. Eine unter Fachpersonen intensiv diskutierte Problematik betrifft den sogenannten Crowding-Out-Effekt (auch Verdrängungseffekt oder Korrumpierungseffekt) extrinsischer Anreize auf die intrinsische Motivation. Wenn beispielsweise eine gemeinnützige Organisation beschliesst, jede Spendeneinnahme mit einem kleinen Dankeschön (wie einer Teetasse oder einem Turnbeutel) zu honorieren, kann dies zu einem kurzzeitigen Anstieg der Spendengelder führen. Sobald jedoch die Spendenden daran gewöhnt sind, etwas im Gegenzug für ihre Unterstützung zu erhalten, sich ob der kleinen, «nutzlosen» Gegenständen nerven oder die Gegenleistung komplett wegfällt, verliert der extrinsische Anreiz seine Wirkung. Gleichzeitig kann es sein, dass die zuvor entscheidenden intrinsischen Spendenmotive bereits von extrinsischen Spendenmotiven verdrängt wurden, wodurch die Spendenden möglicherweise entscheiden, keine freiwilligen Zuwendungen mehr zu tätigen.

Intrinsische Spendenmotive	Extrinsische Spendenmotive
Mitgefühl / Mitleid	Anerkennung / Reputationsgewinn
Beruhigung des schlechten Gewissens / Schuldgefühle	Erfüllung sozialer Normen und Erwartungen anderer
Innere Befriedigung / Erfüllung	Steuervorteile
Dankbarkeit / Wunsch, etwas zurückgeben zu können	Reziprozität / Chance auf Spenden, Geschenke oder Gewinnspiele im Gegenzug
Glücksgefühl (Warm-Glow-Effekt)	Geschäftsbeziehungen / Kontakte knüpfen
Christliche Nächstenliebe	Erfüllung religiöser Pflichten
Wohllollen gegenüber unterprivilegierten Menschen	Inspiration durch nahestehende Personen, die auch spenden
Verantwortungsbewusstsein	Peer Pressure
Möglichkeit, etwas Gutes für die Gesellschaft zu bewirken	Aktualität und Dringlichkeit
Eigeninteresse	
Angst	
Steigerung des Selbstwertgefühls	

Tabelle 5: Intrinsische und extrinsische Spendenmotive

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an oben aufgeführte Autorenschaft

Verschiedene Studien liefern unterschiedliche Ergebnisse in Bezug auf den Crowding-Out-Effekt. Chao (2017) beispielsweise kam durch seine Labor- und Feldversuche zum Schluss, dass die Fundraising-Technik, bei der kleine Geschenke als Belohnung für Spenden verwendet werden, eine demotivierende Wirkung haben kann. Dwenger et al. (2016) andererseits konnten in ihrer Studie zum Thema «intrinsische und extrinsische Motive bei der Einhaltung von Steuervorschriften in Deutschland» keinen Korrumpierungseffekt monetärer Anreize auf die intrinsische Motivation der Steuerzahlenden zur Steuerkonformität feststellen. Eine von Cameron (2001) im Bildungssystem durchgeführte Metaanalyse ergab sogar, dass extrinsische Belohnungen häufig einen positiven Einfluss auf die intrinsische Motivation haben. Bedingung dabei ist, dass die Belohnung aufgrund der erbrachten Leistung, und nicht aufgrund des Verhaltens an sich, erfolgt. Becker (2019) kommt ebenfalls zum Schluss, dass es kontraproduktiv wäre, aus Angst vor einem Crowding-Out-Effekt auf extrinsische Anreize zu verzichten.

Die wichtigste Erkenntnis aus Sicht des Verfassers bezüglich der Spendenmotive von Menschen ist, dass freiwillige Zuwendungen in der Regel nicht aus einem einzelnen Grund, sondern aufgrund von einer Kombination von Motiven (sogenannten Motivbündeln), getätigt werden.

3.3 Einfluss steuerliche Vorteile

Im Hinblick auf den weiteren Inhalt dieser Arbeit möchte der Autor in diesem Unterkapitel die Relevanz von steuerlichen Vorteilen als Spendenmotiv untersuchen. Kapitel 3.2 zeigt, dass die steuerliche Abziehbarkeit von Spendengeldern in der Fachliteratur in allen drei Dimensionen, als egoistischer, rationaler oder extrinsischer Spendenanreiz, genannt wird. Gemäss Haibach (2019) stellen Steuervorteile das wichtigste materielle Spendenmotiv dar. Dennoch gehört die steuerliche Abziehbarkeit, beispielsweise im Vergleich zu altruistischen Beweggründen, zu den in der Literatur wenig diskutierten Anreizen. Dies könnte zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass bei Befragungen im Rahmen von empirischen Studien zu diesem Thema oft die Gefühlswelt der Spendenden im Zentrum steht, unter Umständen beeinflusst durch sozial erwünschtes Verhalten. Andreasen und Kotler (2003), zitiert in Hunziker (2010), haben eine Liste von 14 Spendengründen zusammengestellt. Steuervorteile wurden dabei von 28 % der Befragten als Grund für ihre freiwilligen Zuwendungen angegeben und landeten damit auf dem siebten Platz. Haibach (2019) merkt an, dass Einsparungen bei den Steuerzahlungen nicht im Vordergrund der Spendenmotive stehen, sondern eher als Mitnahmeeffekt betrachtet werden können. Eine Umfrage des amerikanischen Consulting-Unternehmens «CCS Fundraising», die zwischen 2011 und 2021 unter 23'115 Teilnehmenden durchgeführt wurde (Yaritz & Pepper, 2021), unterstützt die These, dass steuerliche Anreize selten als Spendenmotive genannt werden. Nur ein Viertel der interviewten Personen nannte den Steuerabzug als Beweggrund zur Spende, womit dieser auf dem sechsten und letzten Rang der abgefragten Motive landete. In einer weiteren von Yaritz und Pepper (2021) analysierten Umfrage (U.S. Trust Study of High Net Worth Philanthropy) mit 1'646 Teilnehmenden aus dem Jahr 2018 gaben 68 % der Befragten an, zumindest manchmal aufgrund steuerlicher Vorteile zu spenden. Im Vergleich mit den anderen abgefragten Motiven bedeutete dies Platz 10 von 15. Auf der anderen Seite existieren einige Forschungsbeiträge, welche steuerlichen Anreizen eine gewisse Wesentlichkeit zusprechen. Auten et al. (2002) stellten fest, dass Steuervorteile zwar nicht das wichtigste Spendenmotiv sind, Spendende aber dennoch durch geringere Kosten für freiwillige Zuwendungen beeinflusst werden können. Vesterlund (2006) verweist in ihrem Beitrag über Gründe für freiwillige Zuwendungen auf eine Umfrage von Prince und File (1994) unter 200 Grossspenderinnen und -spendern, in der das «Bewusstsein um steuerliche Vorteile» das drittwichtigste Motiv fürs Spenden darstellte. Weitere interessante Erkenntnisse liefert Blackman (2015): In einer früheren Ausgabe der bereits erwähnten U.S. Trust Study of High Net Worth Philanthropy rangierten

Steuervorteile nur an elfter Position unter den möglichen Spendengründen. Der Grossteil der befragten Personen bestand darauf, dass sie selbst bei einem Wegfall der steuerlichen Begünstigung denselben Betrag spenden würden. Als in den Vereinigten Staaten im Jahr 2009 tatsächlich über die Zukunft der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Spendengeldern diskutiert wurde, gaben 67 % der Befragten an, dass sie im Falle der Abschaffung ihre Spendentätigkeit verringern würden. Für Blackman ist es daher zentral, den Fokus auf die tatsächlichen Handlungen von Menschen zu legen, anstatt darauf, was sie sagen.

Basierend auf der untersuchten Literatur fasst der Autor dieser Arbeit zusammen, dass steuerliche Anreize bei einer Anwendung der Zwei-Faktoren-Theorie nach Herzberg zwar generell kein wesentlicher Motivator für die Spendentätigkeit sind, aber gewissermassen als Hygienefaktor betrachtet werden können. Verschiedene Studien zeigen, dass das Fehlen der steuerlichen Abziehbarkeit eine demotivierende Wirkung auf das Verhalten von Spendenden haben kann.

3.4 Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung

In der Schweiz existieren zwei Institutionen, welche in den letzten Jahren über die Spendensituation im Land berichtet haben.

Dies ist zum einen Swissfundraising, die Berufsorganisation der Schweizer Fundraiser:innen. Basierend auf von DemoSCOPE durchgeführten Datenerhebungen veröffentlicht Swissfundraising jährlich eine Studie mit dem Titel «Spendenmarkt Schweiz». Die Studie besteht aus zwei Modulen, dem «Imagebarometer» und dem «Spendenbarometer». Im Rahmen des Imagebarometers werden über das Jahr verteilt 3'000 telefonische Umfragen in der Schweizer Bevölkerung durchgeführt, gefolgt von einer schriftlichen Nachbefragung. Angestrebt wird dabei eine Zielstichprobe von 1'500 Interviews. Für das Spendenbarometer werden weitere 1'500 telefonische Befragungen pro Jahr durchgeführt. Beide Module zielen darauf ab, repräsentative Daten zum Spendenverhalten der Schweizer Bevölkerung zu generieren. Der Zugang zur Broschüre «Spendenmarkt Schweiz» ist exklusiv den Mitgliedern von Swissfundraising vorbehalten. Daher hat der Verfasser der Masterthesis auf die Daten der Studie zurückgegriffen, die im ebenfalls jährlich veröffentlichten «Spendenreport» von Swissfundraising und der Stiftung Zewo zugänglich sind. Aus der im Jahr 2019 unter 1'255 Personen durchgeführten Befragung (Swissfundraising & Stiftung Zewo, 2020; siehe Abbildung 1) geht hervor, dass der wichtigste Spendengrund für die Schweizer Bevölkerung darin besteht, «vom Anliegen und Engagement einer Organisation überzeugt zu sein».

55 % der Befragten bezeichneten dieses Motiv als «völlig zutreffend», während 35 % es als «eher zutreffend» ansahen.

Auf Rang 2 und 3 folgen die Gründe «Dankbarkeit für das eigene Wohlergehen» sowie das «Ausführen einer den persönlichen Werten und Glaubensgrundsätzen entsprechenden Tätigkeit». Des Weiteren geben 87 % der interviewten Personen an, dass «Solidarität» als Spendenmotiv zumindest



Abbildung 1: Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung
Quelle: Swissfundraising, Spendenmarkt Schweiz 2019, abgebildet in Swissfundraising und Stiftung Zewo, Spendenreport Schweiz 2020

«eher zutreffend» sei. Im Vergleich dazu scheinen steuerliche Vorteile für die Schweizer Bevölkerung keine grosse Rolle zu spielen. Lediglich 15 % der befragten Spenderinnen und Spender bewerten dieses Motiv als mindestens «eher zutreffend», was Rang 9 von 11 entspricht.

In unregelmässigen Abständen berichtet auch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) über die Situation der Freiwilligentätigkeit in der Schweiz. In enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) führt sie jeweils die Studie «Freiwilligen-Monitor Schweiz» durch, wobei die letzte Ausgabe aus dem Jahr 2020 unter Mitwirkung von 5'002 Teilnehmenden erfolgte. Die Datenerhebung wird mittels elektro-

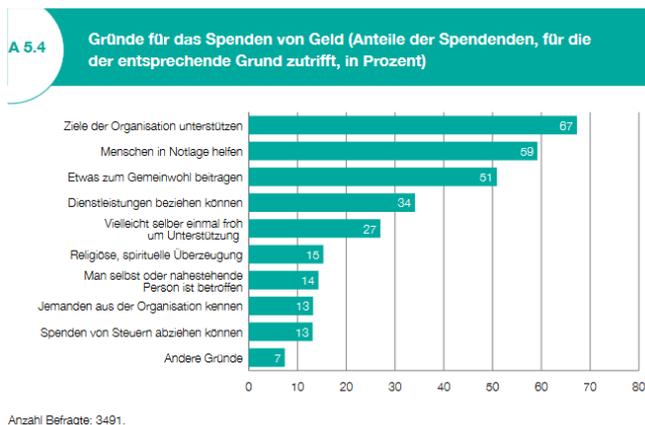


Abbildung 2: Gründe der Schweizer Bevölkerung für Geldspenden
Quelle: Lamprecht et al., Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020

schenden ihre Gründe mitgeteilt, warum sie Geld spenden (siehe Abbildung 2). Das Motiv, die «Ziele der Organisation unterstützen» zu wollen, wurde mit 67 % am häufigsten genannt, gefolgt von «Menschen in Notlage helfen» und «Etwas zum Gemeinwohl bei-

nischer und physischer Fragebögen durchgeführt und vom Forschungsinstitut Lamprecht & Stamm sowie dem Befragungsinstitut LINK koordiniert. Ein Teil der Befragung zielt auf die Identifikation der Motive für informelle Freiwilligkeit und freiwillige Zuwendungen ab. 3'491 Personen haben den For-

tragen». Die sechs weiteren Spendengründe, welche im Rahmen der Befragung identifiziert wurden, folgen in gewissem Abstand. Unter ihnen ist auch der Beweggrund, die «Spenden von den Steuern abziehen zu können». Nur gut ein Achtel der Befragten sieht steuerliche Anreize als ein Spendenmotiv, weshalb die Forschenden zum Schluss kommen, dass es sich dabei höchstens um einen Mitnahmeeffekt handelt. Sie halten allerdings auch fest, dass die steuerliche Abziehbarkeit von freiwilligen Zuwendungen mit dem Anstieg der Spendensumme an Relevanz zunimmt. (Lamprecht et al., 2020)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die in der Schweiz durchgeführten Befragungen, bei welchen altruistische Spendenmotive gegenüber egoistischen Beweggründen überwiegen, die Ergebnisse von Studien aus anderen Ländern widerspiegeln.

4 Volkswirtschaftliche Bedeutung des Spendens für die Schweiz

Nachdem der Autor im vorherigen Absatz bereits näher auf die Gründe eingegangen ist, welche die Schweizer Bevölkerung zu Geldspenden bewegen, befasst sich dieses Kapitel mit der Bedeutung des Spendens für die Schweizer Volkswirtschaft. Dies dient unter anderem dem Zweck, die Wichtigkeit der aktuellen politischen Diskussion zur Änderung des Steuersystems aus dem Blickwinkel des Spendenlandes Schweiz zu unterstreichen (siehe Kapitel 6.1). Für diese Analyse trägt der Verfasser in einem ersten Teil die wichtigsten Kennzahlen zur Schweizer Spendenlandschaft zusammen. Danach nimmt er die einzelnen Spendenbereiche genauer unter die Lupe und identifiziert die Zwecke, für welche sich Schweizerinnen und Schweizer mittels monetärer Unterstützung am stärksten engagieren. Zu guter Letzt ermittelt der Autor dieser Masterarbeit, ob das verfügbare Einkommen einen wesentlichen Einfluss auf das Spendenverhalten von Menschen hat und welche Bevölkerungsschichten nach Einkommen am meisten zum Gesamtspendenvolumen der Schweiz beitragen.

4.1 Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen

Im Rahmen der nationalen Länderstudie für das sogenannte Comparative Nonprofit Sector Project (CNP) haben Helmig et al. (2010) als bisher einzige Forschende versucht, die wirtschaftliche Bedeutung des Nonprofit-Sektors für die Schweiz annäherungsweise in Zahlen zu fassen. Das Projekt hat zum Ziel, eine Datenbasis zu schaffen, welche die internationale Vergleichbarkeit, die Erfassung des Potenzials sowie die Dokumentation des rasanten Wachstums des Nonprofit-Sektors ermöglicht. Im Jahr 2005 betrug der Umsatz der beinahe 90'000 in der Schweiz tätigen NPO rund CHF 21,6 Milliarden, was einem Anteil von circa 4,7 % am Bruttoinlandprodukt entsprach. Der Prozentsatz steigt auf 6 % an, wenn die Arbeitsleistung der formell Freiwilligen hinzugerechnet wird. Zudem waren in der Schweiz in besagtem Jahr rund 4,5 % der Arbeitskräfte, was umgerechnet etwa 180'500 Menschen in Vollzeitstellen entspricht, im Nonprofit-Sektor beschäftigt. Zusammen mit den gut 80'000 Freiwilligen ergibt sich eine Beschäftigtenzahl, die mittlerweile deutlich über derjenigen der Landwirtschaftsbranche liegt und etwa jener des gesamten Kreditgewerbes entspricht. Diese Zahlen belegen, dass der Nonprofit-Sektor einen erheblichen Beitrag zur Schweizer Wirtschaft leistet. Die staatliche Förderung gemeinnütziger Spenden, die stabile ökonomische Lage sowie begünstigende politische und rechtliche Rahmenbedingungen wirken als zusätzliche Förderer der ausgeprägten Schweizer Philanthropie. (Helmig et al., 2010)

Spendenvolumen Schweiz von 2003 bis 2021

Hochrechnung für alle Hilfswerke in Millionen Franken

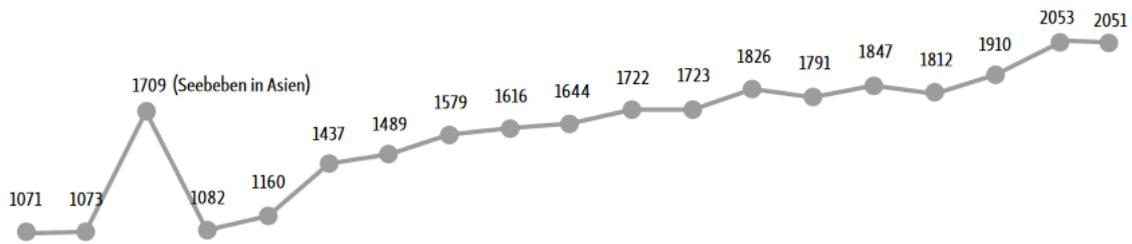


Abbildung 3: Entwicklung Spendenvolumen Schweiz 2003-2021

Quelle: Swissfundraising und Stiftung Zewo, Spendenreport Schweiz 2022

Abbildung 3 zeigt eine Hochrechnung aus dem aktuellen Spendenreport von Swissfundraising und Zewo (2022), aus welcher hervorgeht, dass die Schweizer Hilfswerke im Jahr 2021 Spendengelder in Höhe von rund CHF 2,05 Milliarden erhalten haben. Damit bewegte sich das nationale Spendenvolumen weiterhin auf dem Rekordniveau des Vorjahres. Nachdem die Tsunami-Katastrophe in Asien im Jahr 2005 bereits eine grosse Solidaritätswelle in der Schweizer Bevölkerung ausgelöst hatte, verzeichnete der inländische Spendenmarkt seit dem Folgejahr einen Anstieg um fast 90 %. Spendengelder aus privaten Haushalten (Legate nicht mit eingerechnet) machten im Jahr 2021 mit 53 % über die Hälfte der CHF 1,32 Milliarden an Zewo-zertifizierte NPO geleisteten monetären Zuwendungen aus. Laut der Studie «Spendenmarkt Schweiz» für das Jahr 2021 gaben 80 % der befragten Haushalte an, in diesem Jahr gespendet zu haben. Jeder zweite Haushalt leistete freiwillige Zuwendungen von über CHF 360.-. (Swissfundraising & Stiftung Zewo, 2022)

In der Fachliteratur existieren nur wenige Kennzahlen, welche eine Vergleichbarkeit der Spendenlandschaften verschiedener Staaten ermöglichen. Eine davon ist der sogenannte World Giving Index (WGI) der britischen Charities Aid Foundation (CAF). Der gleichnamige, jährlich erscheinende Report über das internationale Spendenverhalten basiert auf Daten, die aus einer der grössten weltweit durchgeführten Befragungen zu diesem Thema stammen. Seit 2009 hat das Marktforschungsunternehmen Gallup über 1,95 Millionen Menschen aus 119 Ländern (repräsentativ für 90 % der erwachsenen Weltbevölkerung) zu ihrer Spendentätigkeit interviewt. Der auf diese Weise ermittelte WGI, basierend auf den drei Kategorien «Einer fremden Person helfen», «Geldspenden» und «Zeitspenden», erreichte im Jahr 2021 eine Rekord-Partizipationsrate von 40 %. Diese Zahl besagt, dass sich im Mittel vier von zehn Erwachsenen weltweit in mindestens einer der drei genannten Formen engagiert haben. Im Bereich «Geldspenden» belegte die Schweiz den 30. Platz unter den 119 untersuchten Länder, mit 45 % der Bevölkerung, die im Jahr 2021 monetäre Mittel gespendet haben. (Charities Aid Foundation, 2022)

4.2 Spendenbereiche

Die COVID-19-Pandemie hat das Spendenverhalten der Schweizer Bevölkerung in den letzten Jahren massgeblich beeinflusst. Gemäss des Spenden- und Imagebarometers von Swissfundraising (n = 3'000) ging das allgemeine Spendenaufkommen im Land in den Jahren 2020 und 2021 im Vergleich zu den Vorjahren grundsätzlich zurück, während die individuellen Spendenbeträge zunahmen. Dennoch zeigt sich eine gewisse Konstanz in den Spendenbereichen, für die in der Schweiz gespendet wird. Dabei weisen die drei Sprachregionen jeweils unterschiedliche Vorlieben auf. In der Deutschschweiz waren Hilfswerke im Bereich «Natur- und Umweltschutz» sowie «Menschen mit Behinderung» mit jeweils 53 % am beliebtesten, gefolgt von «Kinder und Jugendliche» (49 %). In der Westschweiz wurden «Kinder und Jugendliche» am häufigsten unterstützt (53 %), «Umweltschutz» (47 %) und «Gesundheitsprävention und Krankheitsforschung» (44 %) folgten auf den weiteren Plätzen. Im Tessin erhielten Organisationen im Bereich «Gesundheitsprävention und Krankheitsforschung» den grössten Zustrom an Spenden mit 70 %, «Behinderungen» (58 %) und «Sozial- und Nothilfe» (54 %) belegten die Ränge 2 und 3. Möglicherweise beeinflusst von der nationalen Krise im Gesundheitswesen aufgrund der Pandemie konzentrierte sich die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2021 vorwiegend auf Spendenzwecke mit nationalem Bezug. Die Bereiche «Sozial- und Nothilfe» (+ 4,4 %), «Armut in der Schweiz» (+ 8 %) und «Kulturelles» (+ 8 %) verzeichneten alle einen Aufschwung, während die «Katastrophenhilfe» (- 20 %) einen starken Rückgang erlebte. (Wagner, 2022)

Eine weitere Befragung unter 3'495 Teilnehmenden aus dem «Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020» (Erhebungsjahr 2019, siehe Abbildung 4) zeigt ähnliche Präferenzen. Der bei der Schweizer Bevölkerung beliebteste Spendenbereich befasste sich mit dem Thema «Umwelt/Natur/Tiere» und wurde von 43 % der interviewten Personen genannt. Im Vergleich mit derselben Erhebung aus dem Jahr 2014 gab es einen deutlichen Anstieg der finanziellen Unterstützung in diesem Bereich. Auf dem zweiten Platz folgte, im Gegensatz zur Erhebung von Swissfundraising,

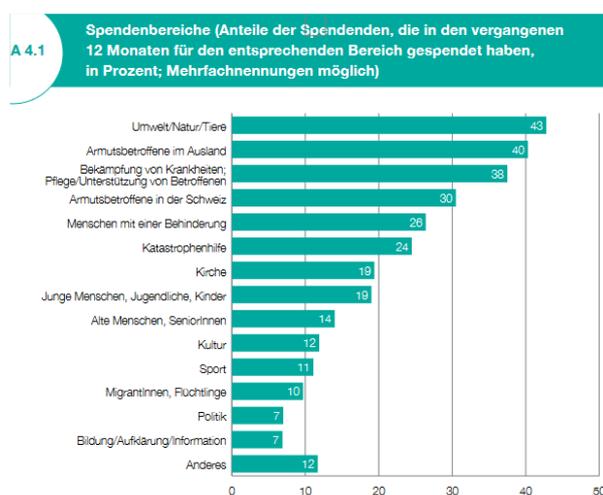


Abbildung 4: Spendenbereiche der Schweizer Bevölkerung
Quelle: Lamprecht et al., Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020

das Thema «Armutsbetroffene im Ausland» (40 %), welches sich nicht auf inländische Probleme konzentriert. Der drittbeliebteste Spendenbereich war die «Bekämpfung von Krankheiten, resp. Pflege/Unterstützung von Betroffenen», der bereits im Rahmen des Spenden- und Imagebarometers häufig genannt wurde. Die Autoren des Freiwilligen-Monitors merken zudem an, dass Spenden in Höhe von über CHF 1'000.- überdurchschnittlich oft Armutsbetroffene im In- und Ausland sowie von Katastrophen tangierte Menschen unterstützten. (Lamprecht et al., 2020)

Dem Autor standen während des Verfassens dieser Masterthesis noch keine offiziellen Zahlen zur Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung im Jahr 2022 zur Verfügung. Jedoch haben Swissfundraising und die Stiftung Zewo im Spendenreport 2022 mitgeteilt, dass die Schweizer Hilfswerke bis Ende Juni bereits über CHF 285 Millionen an Spendengeldern erhalten hatten, die ausschliesslich zur Unterstützung der Opfer des Angriffskrieges in der Ukraine bestimmt waren. Diese Summe entsprach bereits beinahe dem Spendenrekord aus dem Jahr 2005, als freiwillige Zuwendungen in Höhe von CHF 300 Millionen für die Betroffenen der Tsunami-Katastrophe in Asien geleistet wurden. Aufgrund dieser Entwicklungen gehen die Herausgeber des Spendenreports davon aus, dass das Schweizer Spendenvolumen im Jahr 2022 ein absolutes Rekordhoch erreichen wird. (Swissfundraising & Stiftung Zewo, 2022)

Der Vergleich der beliebtesten Spendenbereiche von Schweizerinnen und Schweizern mit den Resultaten von Studien aus unseren deutschsprachigen Nachbarländern offenbart einige Gemeinsamkeiten. In Österreich wurden im Rahmen der Spendenmarktbefragung 2021 (n = 1'006) «Kinder» (33 %) und «Tiere» (32 %) als die wichtigsten Spendenthemen identifiziert. Darüber hinaus zeigte sich die Bevölkerung in den letzten Jahren ebenfalls sehr solidarisch, zunächst durch finanzielle Unterstützung sozial benachteiligter Bürger:innen im Zuge der Pandemie und später für die Betroffenen des Krieges in der Ukraine. Mit freiwilligen Zuwendungen in Höhe von über EUR 100 Millionen in den ersten Monaten der Ukraine Krise verzeichnete auch Österreich ein Rekordspendenaufkommen. (Fundraising Verband Austria, 2022)

Im Jahr 2021 gehörten die Bereiche «Kinder- und Jugendhilfe» (21 %, Rang 2) sowie «Tierschutz» (17 %, Rang 3) auch in Deutschland zu den wichtigsten Spendenzwecken, wie aus dem Deutschen Spendenmonitor 2021 (n = 4'022) hervorgeht. Mit grossem Abstand (37 %) stand die Katastrophenhilfe an erster Position, primär beeinflusst durch die Überschwemmungen im Westen des Landes. (Kantar Deutschland, 2021)

4.3 Spenden nach Einkommensschichten

Ein Aspekt, welcher im Hinblick auf die Analyse der politischen Diskussion rund um die Gestaltung des Schweizer Steuersystems in Kapitel 6 von wesentlichem Einfluss sein kann, betrifft die Relation zwischen sozioökonomischen Merkmalen (beispielsweise Alter, Bildungsniveau, Einkommen) und dem Spendenverhalten der Bevölkerung. Meer und Friday (2021) beschreiben das Verständnis über die Beziehung zwischen Einkommen, Vermögen und dem Spenden für wohltätige Zwecke als wesentlich, wenn es um das Ausarbeiten politischer Instrumente geht, welche Anreize für eine intensivere Spendentätigkeit schaffen sollen. Der Verfasser der Masterarbeit konzentriert sich entsprechend, als Vorarbeit für die Analyse der politischen Diskussion in Kapitel 6, auf die Verbindung zwischen dem Einkommen und der Spendenfreudigkeit von Menschen.

In ihrem Beitrag zum Spenden- und Imagebarometer von Swissfundraising weist Wagner (2022) auf den Einfluss des Einkommens auf die Höhe der freiwilligen Zuwendungen hin. Aus der Erhebung geht hervor, dass Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von weniger als CHF 6'000.- im Durchschnitt CHF 200.- spenden. Dieser Betrag steigt auf CHF 400.- an, wenn ein Einkommen zwischen CHF 6'000.- und CHF 10'000.- erzielt wird. Private Haushalte mit einem Verdienst von über CHF 10'000.- spendeten im Jahr 2021 durchschnittlich CHF 600.-. Diese Befunde stützen weiterhin die Erkenntnisse aus der ersten Ausgabe der Studie «Spendenmarkt Schweiz» (Swissfundraising, 2016), welche sechs Jahre zuvor durchgeführt wurde. Die befragten Haushalte wurden in dieselben Einkommensklassen eingeteilt. Allerdings wurde dabei nicht die monatliche Durchschnittsspende, sondern der prozentuale Anteil an spendenden Haushalten ermittelt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bevölkerungsschicht mit dem kleinsten Verdienst auch die geringste Spendentätigkeit (68 %) aufweist. Von den Haushalten mit einem monatlichen Einkommen von CHF 6'000.- bis CHF 10'000.- tätigte ein wesentlich grösserer Anteil freiwillige Zuwendungen, nämlich 82 %. In der höchsten Einkommensklasse war der Anstieg nur noch marginal (85 %).

Der «Freiwilligen-Monitor Schweiz» für das Jahr 2020 (Lamprecht et al., 2020) bestätigt die Resultate des «Spendenmarkt Schweiz» und kommt zu folgender Schlussfolgerung: «Dort, wo das Geld eher knapp ist, bleibt weniger zum Spenden übrig». Die Forschenden teilten die 4'987 befragten Personen entsprechend ihrem Haushaltseinkommen in vier Klassen ein: bis CHF 5'000.-, von CHF 5'001.- bis CHF 7'000.-, von CHF 7'001.- bis CHF 11'000.- und über CHF 11'000.-. Anschliessend ermittelten sie den prozentualen Anteil an Spendenden je Kategorie. Die unterste Einkommensklasse hatte mit 62 % den

geringsten Anteil an Spenderinnen und Spendern, obwohl die Autoren dies als «immer noch beträchtlich» einschätzten. Ähnlich wie beim «Spendenmarkt Schweiz» wiesen die mittleren und hohen Einkommenskategorien mit 73 %, 76 % und 77 % nur geringfügige Unterschiede auf. Die These von Wagner (2022), dass mit steigendem Einkommen auch die Höhe der Spendengelder tendenziell zunimmt, wird ebenfalls vom «Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020» unterstützt. So gaben zwei Drittel der Haushalte mit einem Verdienst von unter CHF 5'000.- freiwillige Zuwendungen von weniger als CHF 300.- pro Jahr, während dies auf nur 40 % der Haushalte aus der höchsten Einkommensklasse zutraf. Die Autoren halten allerdings auch fest, dass Grossspenderinnen und Grossspender in Bezug auf den Anteil ihrer Zuwendungen am Einkommen nicht spendabler sind als Menschen aus den unteren Einkommenskategorien.

Diese Erkenntnis teilen Lideikyte Huber und Pittavino (2022), welche zwischen den Jahren 2001 und 2011 Daten über die jährlichen steuerlichen Abzüge von Spendenden im Kanton Genf (n^e 250'000) gesammelt haben. Das Resultat ist eine schweizweit einzigartige Studie, die Rückschlüsse über den Zusammenhang zwischen dem sozioökonomischen Status einer Person, gemessen an ihrem Einkommen, respektive ihrem Vermögen, und ihrem Spendenverhalten ermöglicht. Die Autorinnen kommen zum Schluss, dass Spendende mit geringerem Verdienst und Vermögen dazu neigen, proportional höhere Steuerabzüge geltend zu machen. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass eher mittelmässig bis ärmer gestellte Menschen proportional mehr zum Spendenvolumen beitragen, respektive die Grosszügigkeit von Spender:innen mit zunehmendem Einkommen/Vermögen abnimmt. Auffällig ist auch, dass fast 40 % der insgesamt durch Geldspenden eingesparten Steuergeldern von den Höchstverdienenden generiert wurden. In Zahlen bedeutet dies, dass 538 Personen (von insgesamt 19'335 Personen) zusammen steuerliche Abzüge in der Höhe von CHF 11'476'115.- (von insgesamt CHF 29'133'687.-) geltend gemacht haben. Der Median für die Steuerabzüge in dieser Einkommensklasse lag bei CHF 2'500.- zu liegen. Der Autor dieser Masterthesis geht in Kapitel 5 näher auf den Einfluss der kantonalen Steuerreform aus dem Jahr 2009 auf die Spendenfreudigkeit der Steuerpflichtigen im Kanton Genf während des Untersuchungszeitraums ein. (Lideikyte Huber & Pittavino, 2022)

Um den hypothetisch positiven Zusammenhang zwischen Einkommen und Höhe der freiwilligen Zuwendungen sowie dem Anteil an spendenden Personen mit empirischen Befunden zu stärken, hat der Verfasser dieser Arbeit zusätzlich nach vergleichbaren Studien aus anderen Ländern recherchiert.

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin hat sich als «eine der grössten und am längsten laufenden multidisziplinären Panelstudien weltweit» (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, o. J.) in den Jahren 2009, 2014, 2017 und 2019 ebenfalls mit dem Spendenverhalten der Bevölkerung beschäftigt. Aufgrund der Angaben der 8'405 befragten deutschen Haushalte, welche anhand ihres Einkommens in Dezile eingeteilt wurden, gelangten die Forschenden zum selben Schluss wie ihre Schweizer Kolleg:innen: Das verfügbare Einkommen hat einen wesentlichen Einfluss auf das Spendenverhalten der Bevölkerung. Während beispielsweise weniger als jeder dritte Haushalt aus dem untersten Einkommensdezil freiwillige Zuwendungen tätigte, waren es im obersten Dezil 82 %. Haushalte der untersten Einkommensklasse entrichteten Spenden in der Höhe von durchschnittlich EUR 149.-, bei den einkommensstärksten 10 % der Haushalte lag dieser Wert bei EUR 1'265.-. Ein weiteres Indiz für den Zusammenhang zwischen dem Haushaltseinkommen und der Spendenhöhe liefert der prozentuale Anteil der Spenden je Dezil an den Gesamtspenden der befragten Haushalte. So zeichnete das oberste Dezil allein für 37 % des gesamten Spendenvolumens verantwortlich; dieser Wert sank über die unteren Einkommenskategorien kontinuierlich. Es lässt sich dadurch festhalten, dass Haushalte mit den höchsten Einkommen am meisten und am häufigsten Geld spenden. Wie allerdings eine weitere Statistik aufzeigt, weisen die Spenderhaushalte mit unterdurchschnittlichem Jahresverdienst über alle fünf Dezile hinweg einen höheren Anteil an Spenden am verfügbaren Jahreseinkommen auf als die Haushalte aus der oberen Hälfte. Relativ zu ihrem Einkommen spenden ärmere Haushalte also mehr als reichere. (Schulz-Sandhof & Schupp, 2022)

Neumayr und Pennerstorfer (2021) weisen in einem Forschungsartikel auf die Problematik hin, dass verschiedene methodische Ansätze in Studien zu diesem Thema zu unterschiedlichen Resultaten führen können. So spielt es beispielsweise eine grosse Rolle, welche Zielgruppe untersucht wird (Gesamtbevölkerung oder spendende Bevölkerung, einkommensstärkste Haushalte im Sample inkludiert oder nicht, Daten aus Umfragen oder administrative Daten). Ebenso kann die Definition von Variablen (Messen des Einkommens, Messen des Anteils der Spenden am Einkommen) zu Unterschieden in den Ergebnissen führen. Die Autorinnen argumentieren beispielsweise, dass U-förmige Spendenkurven häufig entstehen, wenn in der Methodik nicht vom verfügbaren Einkommen, sondern vom verfügbaren Vermögen ausgegangen wird. So kann es sein, dass pensionierte Menschen mit marginalem Einkommen, aber einem vergleichsweise grossen Vermögen, als Spendende eingestuft werden, welche relativ zu ihrem Einkommen hohe freiwillige

Zuwendungen tätigen und die Spendenkurve dadurch verzerrt wird. Zu guter Letzt spielt auch die Wahl der Analyse-Methode (beispielsweise visuelle Darstellung mit oder ohne statistischem Testing, bivariate oder multivariate Analyse, Art der Regressionsanalyse) eine Rolle, wie statistische Ergebnisse interpretiert werden können. Unter Berücksichtigung variierender Resultate aufgrund unterschiedlicher Methoden halten die Autorinnen fest, dass drei Rückschlüsse bezüglich des Einflusses des verfügbaren Einkommens auf das Spendenverhalten von Menschen gezogen werden können ($n = 19'792$). Die erste Feststellung ist, dass in Österreich der einkommensschwächste Anteil der Bevölkerung proportional zum Einkommen ebenfalls am meisten spendet. Zudem haben auch die österreichischen Forscherinnen festgestellt, dass in den mittleren bis hohen Einkommensklassen keine signifikanten Unterschiede im Spendenverhalten mehr bestehen. Schliesslich weisen die Autorinnen darauf hin, dass die Ermittlung des Spendenanteils und des Spendenverhaltens der Klasse mit sehr hohem Einkommen eine Herausforderung darstellt, da nur wenige Daten vorhanden sind. Eine Darstellung der Einkommen-Spenden-Kurve in U- oder umgekehrter J-Form sei ihrer Meinung nach jedoch zu einfach und nicht der Realität entsprechend. (Neumayr & Pennerstorfer, 2021)

Basierend auf der Panel Study of Income Dynamics (PSID), einer zwischen den Jahren 2000 und 2016 unter 10'665 US-Haushalten durchgeführten Umfrage, analysierten Meer und Priday (2021) das Spendenverhalten der Bevölkerung unter Berücksichtigung von Einkommen und Vermögen. Das Ziel des wissenschaftlichen Beitrags war es, die weitverbreitete These, dass reiche Menschen ohne Mitgefühl und folglich wenig grosszügig seien, anhand statistischer Daten zu untersuchen. Vergleichbar mit Neumayr und Pennerstorfer weisen auch die beiden amerikanischen Autoren darauf hin, dass viele Forschungsaspekte in diesem Bereich von deren Definition abhängen. So wird die Grosszügigkeit von Privatpersonen oder Haushalten beispielsweise oft am prozentualen Anteil der Spenden an deren Einkommen gemessen. Auf der anderen Seite existieren weitere Indikatoren, wie die generelle Spendenwahrscheinlichkeit oder der gesamthaft gespendete Geldbetrag, anhand derer sich die Gebefreudigkeit messen lässt. Ausserdem liefern verschiedene Datensätze verschiedene Resultate. Dies trifft zum Beispiel dann zu, wenn von Informationen über bereits geltend gemachte Steuerabzüge ausgegangen wird und dadurch Personen oder Haushalte mit steuerlich nicht abziehbaren Zuwendungen ausgeschlossen werden. Auch Meer und Priday thematisieren den wesentlichen Einfluss des Vermögens auf das Spendenverhalten von Menschen. Zugleich halten sie fest, dass entsprechende Zahlen nur selten über Umfragen erhoben werden und schwierig zu schätzen

sind. Indem sie bei ihren statistischen Berechnungen für vermögende Haushalte mit geringem Einkommen (vor allem reiche Pensionierte) kontrollierten, generierten die beiden Forscher eine relativ flache Spendenkurve. Sie kamen daher zum Schluss, dass die US-Bürgerinnen und US-Bürger proportional zu ihrem Einkommen in etwa gleich viel spendeten, wobei ein leicht grösserer Anteil bei den einkommensstärksten Haushalten lag. Eine weitere Aussage, die Meer und Priday aufgrund ihrer Forschungen trafen, besagt, dass Haushalte mit hohem Einkommen und Vermögen eine höhere Bereitschaft aufweisen, einen beliebigen Betrag und generell mehr Geld zu spenden. Damit in Zusammenhang ist auch die Erkenntnis, dass Haushalte mit steigendem Reichtum (Einkommen und Vermögen) tendenziell höhere freiwillige Zuwendungen tätigen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es schwierig ist, aussagekräftige Daten über das Spendenverhalten von superreichen Bürger:innen zu erlangen, halten die Autoren fest, dass diese einen bedeutenden Beitrag zum Spendenvolumen leisten. Zugleich verwerfen sie die These, dass reichere Menschen proportional zu ihrem Einkommen weniger spenden und verweisen auf potenzielle Verzerrungen aufgrund der gewählten Methodik, unvollständiger Daten sowie unzureichender Kontrolle von Ausreissern. (Meer & Priday, 2021)

Wie sowohl inländische als auch ausländische Studien aufzeigen, wird die Spendentätigkeit von Privatpersonen und -haushalten wesentlich vom Umfang der ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel beeinflusst. Generell lässt sich sagen: «Je höher das verfügbare Einkommen, respektive Vermögen, desto höher die finanziellen Zuwendungen und desto grösser der prozentuale Anteil an Spendenden». Die Forschenden kommen jedoch auch zum Schluss, dass Menschen aus den unteren Einkommensklassen ebenfalls ihren Anteil am Gesamtspendenvolumen eines Landes haben. Dabei spenden sie, je nach Forschungsmethodik, einen ähnlich grossen oder sogar grösseren proportionalen Anteil ihres verfügbaren Einkommens als Personen mit höherem Verdienst. Hinsichtlich möglicher Bestrebungen, das Spenden durch eine Anpassung des Steuersystems attraktiver zu machen, gilt es aus Sicht des Autors jedoch vor allem, passende Anreize für Reiche und Superreiche zu entwickeln. Relativ zur Gesamtbevölkerung gesehen handelt es sich dabei zwar um eine kleine Gruppe von Personen, welche jedoch aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten einen wesentlichen Beitrag zum nationalen Spendenvolumen leisten kann.

5 Zusammenhang zwischen Spenden und Steuersystemen

Das fünfte Kapitel dieser Masterarbeit verfolgt den Zweck, den Zusammenhang zwischen der Ausgestaltung des nationalen Steuersystems und der Spendentätigkeit der Bevölkerung zu beschreiben. Hierfür fasst der Autor dieser Arbeit zunächst die Ergebnisse einer Schweizer Studie und eines Forschungsbeitrags der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zusammen, welche sich mit Argumenten für und gegen die steuerliche Abziehbarkeit von Spendengeldern auseinandersetzen. Danach stellt er vier Varianten von steuerlichen Anreizen vor, wie sie in der Schweiz und anderen Ländern derzeit Anwendung finden. Wie die Erkenntnisse aus Kapitel 3.3 zeigen, gehören steuerliche Vorteile nicht zu den primären Aspekten, welche Menschen zum Spenden bewegen. Eine Umgestaltung oder gänzliche Abschaffung der staatlichen Unterstützung könnte sich allerdings negativ auf die Spendenmotivation der Bevölkerung auswirken und in der Folge zu einer Verringerung der freiwilligen Zuwendungen führen. Im vorherigen Kapitel kommt der Verfasser dieser Arbeit zum Schluss, dass eine Anpassung des Steuersystems zugunsten der Spendenattraktivität insbesondere Anreize für Haushalte aus den oberen Einkommens- und Vermögensklassen umfassen sollte. Vor diesem Hintergrund hat der Autor der Masterthesis nach passenden Studien recherchiert, welche sich mit der Relation zwischen Steuersystemen und Spenden befassen.

5.1 Argumente für und gegen steuerliche Anreizsysteme

Als Resultat einer im Jahr 2021 veröffentlichten Studie haben Forscherinnen und Forscher der Hochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit Lausanne (HETSL) sowie der Universität Neuenburg eine Reihe an Argumenten für und gegen die steuerliche Abziehbarkeit von Spendengeldern identifiziert. Mittels einer qualitativen Umfrage haben sie die Meinungen von 48 Schweizer Politiker:innen, welche zwischen den Jahren 2000 und 2018 in Debatten und Interventionen zu diesem Thema auf Bundes- oder Kantonsebene Führungsrollen bekleidet haben, eingeholt. Diese fielen laut den Autor:innen sehr unterschiedlich aus und lieferten Ansichten von grosser Bandbreite. Die Argumente der Interviewten, welche dem Steuererlass für Spenden sowohl unterstützend als auch kritisch gegenüberstehen, haben die Forschenden in vier Kategorien eingeteilt (siehe Tabelle 6). Dem Kriterium «Effizienz» kam dabei die grösste Bedeutung zu, über die Hälfte der gesammelten Meinungen konnte diesem Aspekt zugeordnet werden. Die Grundidee dabei ist, dass der Staat philanthropische Aktivitäten unterstützt, mittels welcher ein Kollektivgut von grösserem sozialem Wert und mit grösseren positiven Externalitäten geschaffen

Masterarbeit 2023 – Steuerliche Anreize und Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung

werden kann, als wenn der Staat allein dafür sorgen würde. Als Pro-Argument wurde beispielsweise die Chance genannt, durch Anreize mehr und höhere Spendengelder zu generieren sowie die Auswirkungen von Staatsversagen minimieren zu können.

Wesentlichste Resultate einer qualitativen Umfrage unter Schweizer Politiker:innen zur steuerlichen Abziehbarkeit von Spendengeldern, n = 48	
Gründe: Effizienz, Gerechtigkeit, Demokratie, Tugendhaftigkeit	
Einstellungen: bürgerlich, liberal, pragmatisch, vorsichtig, kritisch	
Anzahl Befürworter:innen: 38	Anzahl Gegner:innen: 10
Anzahl Pro-Argumente: 23	Anzahl Kontra-Argumente: 10

Tabelle 6: Meinung Schweizer Politiker:innen zu Steuerabzügen für Spendengelder
Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Honegger et al. (2021)

Konträr eingestellte Stimmen verweisen darauf, dass Steuerabzüge die Umverteilung von finanziellen Mitteln verhindern und dadurch die Ungleichheit vergrössern würden. Zudem würde sich durch die Mindereinnahmen bei den Steuern ein Loch in der Staatskasse auftun. Ein weiterer Grund, um für oder gegen die steuerliche Abziehbarkeit von Spendengeldern zu plädieren, ist die «Gerechtigkeit». Während die Befürworter:innen die direkte Unterstützung von sozialen Gütern, welche durch den Staat nicht finanziert werden, als eine alternative, wertvollere Möglichkeit der Tilgung der eigenen Steuerschuld sehen, stufen die Gegner:innen das Modell als unfair ein, da vor allem reichere Menschen davon profitieren würden. Politiker:innen, welche die staatliche Unterstützung von Spendenden gutheissen, weisen ausserdem darauf hin, dass der Bevölkerung dadurch eine gewisse Entscheidungsmacht über Angelegenheiten der Sozialpolitik eingeräumt wird. Kritische Stimmen argumentieren, dass sich die Tätigkeiten gemeinnütziger Organisationen der demokratischen Kontrolle entziehen und ihnen dadurch ungerechtfertigte Freiheiten eingeräumt werden. Diese Meinungen wurden unter dem Grund «Demokratie» zusammengefasst. Der letzte genannte Grund bezieht sich auf die «Tugendhaftigkeit». Für die Befürworter:innen der steuerlichen Abziehbarkeit von Spenden ist klar, dass es nur fair ist, wenn Menschen, die mit ihren eigenen Mitteln etwas zum Allgemeinwohl beitragen, auch etwas zurückerhalten und vorbildliches Verhalten durch den Staat belohnt wird. Interviewte mit konträrer Meinung hielten dem entgegen, dass eine Spende nie als Akt der Selbstlosigkeit getätigt und immer mit psychologischer, symbolischer oder sozialer Befriedigung belohnt wird. Zudem widerspreche es dem traditionellen Grundsatz der universellen Besteuerung, wenn einzelne Menschen davon ausgenommen sein sollten. Honegger et al. haben in einem nächsten Schritt die Pro- und Kontra-Argumente der befragten Personen fünf Grundeinstellungen zugeordnet. Politiker:innen mit einer bürgerlichen,

wohlwollenden Haltung gegenüber staatlicher Unterstützung von Spendengeldern argumentieren, dass steuerliche Vorteile letztendlich der Unterstützung des Nonprofit-Sektors und der Gesellschaft als Ganzes dienen. Liberal eingestellte Menschen sehen die Vorteile der Abzugsfähigkeit von freiwilligen Zuwendungen darin begründet, dass die Bevölkerung Steuern einsparen kann und gleichzeitig die Überlegenheit des Staates verringert wird. Für die letzte Gruppe der Befürworter, die «Pragmatischen», gelten Steuervorteile nicht als Möglichkeit, die eigene politische Orientierung zu vertreten, sondern als Massstab für erfolgreiches Management von Staatsfinanzen. Die Autorinnen der Studie haben zudem zwei negativ konnotierte Grundeinstellungen unter den Befragten identifiziert. Die «Vorsichtigen» sind skeptisch gegenüber Steuererlassen für Spendengelder eingestellt, da sie ein gewisses Risiko sehen, dass das Anreizsystem für betrügerische Zwecke missbraucht wird. Die fünfte Gruppe betrachtet die Bevorteilung von freiwilligen Zuwendungen kritisch, da sie der Ansicht sind, dass dadurch die Gleichstellung von Steuerzahlenden und Organisationen untergraben wird. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die grosse Mehrheit der befragten Politiker:innen (38 gegenüber zehn) für ein steuerliches Anreizsystem für Spendengelder einsetzt. Auch die Anzahl der verschiedenen Argumente, welche im Rahmen der Interviews identifiziert werden konnten, fiel mit 23 Pro- gegenüber zehn Kontra-Stimmen zugunsten der steuerlichen Begünstigung von freiwilligen Zuwendungen aus. (Honegger et al., 2021)

Die OECD (2020a) hat sich bereits ein Jahr vor Honegger et al. im Rahmen ihrer «Tax Policy Studies» mit Argumenten für und gegen steuerliche Vergünstigungen für philanthropische Tätigkeiten auseinandergesetzt. Ein Grossteil der Befunde der Schweizer Forschenden findet sich auch in jener Studie wieder. Die OECD beschreibt beispielsweise ausführlich die ökonomische Theorie hinter der steuerlichen Bevorteilung von Spendengeldern, unter Berücksichtigung der Unterversorgung mit öffentlichen Gütern durch den Staat sowie der positiven Externalitäten von Philanthropie. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Argumenten gegen die staatliche Unterstützung von Spenden weist die OECD auf die Problematik hin, dass eine gewisse Inflexibilität herrsche, sobald das Instrument einmal im Steuersystem integriert ist. Aufgrund der Gegebenheiten in den meisten Ländern ist es schwierig, Bestimmungen wie diejenige über die steuerliche Bevorteilung von freiwilligen Zuwendungen ohne aufwändige Änderung des Steuergesetzes wieder abzuschaffen. Ausserdem sind die Reaktion der Bevölkerung auf einen Wegfall der steuerlichen Anreize in Bezug auf ihre Spendenaktivität und die Konsequenzen für das nationale Spendenvolumen schwierig abzusehen und somit risikobehaftet. (OECD, 2020a)

5.2 Varianten steuerlicher Anreizsysteme

Im Rahmen ihres Forschungsbeitrags aus dem Jahr 2020 hat die OECD (2020b) 40 Länder auf ihre steuerlichen Anreizsysteme für Privatspenden untersucht. Die Studie zeigt, dass in den untersuchten Ländern eine grosse Vielzahl an unterschiedlich ausgestalteten Instrumenten in diesem Bereich eingesetzt wird. Diese Instrumente lassen sich den vier Varianten steuerlicher Anreizsysteme zuordnen, welche in Tabelle 7 aufgelistet sind. Es kommt dabei vor, dass in einem Staat mehrere dieser Varianten gleichzeitig eingesetzt werden.

Varianten steuerlicher Anreizsysteme	Anzahl Länder n = 39
1. Tax Deductions	22
2. Tax Credits	12
3. Matching Schemes	4
4. Allocation Schemes	7

Tabelle 7: Varianten steuerlicher Anreizsysteme

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an die OECD-Studie Taxation and Philanthropy (2020)

Wie aus der Tabelle hervorgeht, ist die «Tax Deduction» die am häufigsten angewendete Form eines steuerlichen Anreizsystems. Dabei wird das steuerbare Jahreseinkommen einer Privatperson oder eines Privathaushalts um die Summe oder einen prozentualen Anteil der während des Jahres geleisteten freiwilligen Zuwendungen reduziert. In Ländern mit progressiver Einkommensbesteuerung, wie beispielsweise der Schweiz, kommen vor allem reichere Menschen in den Genuss von geringeren Kosten für Spenden. In zwölf der untersuchten Staaten profitiert die spendende Bevölkerung von sogenannten «Tax Credits». Im Gegensatz zur «Tax Deduction» wird bei dieser Form der Steuersubvention den Spendenden ein bestimmter Betrag, der für alle Steuerpflichtigen gleich hoch ist, von der Gesamtsteuerschuld abgezogen. In Irland, Norwegen, Singapur und im Vereinigten Königreich bieten sogenannte «Matching Schemes» steuerliche Anreize für freiwillige Zuwendungen. Durch eine zusätzliche Spende der Regierung in Höhe eines bestimmten prozentualen Anteils der ursprünglichen Spende wird deren Wert erhöht. Die Organisation, welche die Spendengelder erhält, profitiert direkt vom steuerlichen Anreiz (im Vereinigten Königreich als «Gift Aid» bezeichnet). Im Vereinigten Königreich können Spendende, deren Einkommen mit dem höheren Satz von 40 % besteuert wird, die Differenz zwischen dem Basis-Steuersatz (20 %) und dem höheren Steuersatz als persönlichen Steuererlass geltend machen. «Allocation Schemes» werden heutzutage vor allem in Län-

dern verwendet, in denen die Spendenkultur noch wenig ausgeprägt ist, wie beispielsweise in einigen postkommunistischen Staaten Europas. Sie stellen keinen steuerlichen Anreiz an sich dar, sondern wirken vielmehr als Instrument, um die breite Öffentlichkeit für Philanthropie zu sensibilisieren. Den Steuerpflichtigen wird dabei die Möglichkeit gegeben, einen gemeinnützigen Zweck zu bestimmen (normalerweise aus einer von der Steuerbehörde definierten Liste), welcher in Form eines fixen oder prozentualen Anteils ihrer Einkommenssteuer unterstützt wird. In einigen Ländern, wie Italien, Slowenien oder Portugal existieren «Allocation Schemes» als Ergänzung zu einer der bereits beschriebenen Formen der Steuervergünstigung. (OECD, 2020b)

5.3 Studien zum Thema

Um Forschungsbeiträge zu identifizieren, die sich mit den Auswirkungen der Ausgestaltung und Anpassung von steuerlichen Anreizsystemen auf das Spendenverhalten der Bevölkerung befassen, hat der Autor dieser Masterthesis die Literaturrecherche fortgesetzt.

Der Verfasser hat bereits in Kapitel 4.3 die Studie von Lideikyte Huber und Pittavino (2022) erwähnt, die auf Daten von steuerpflichtigen Personen im Kanton Genf zwischen den Jahren 2001 und 2011 basiert. Diese Studie untersucht die Beziehung zwischen verfügbarem Einkommen und Spendentätigkeit. Es handelt sich um den einzigen nationalen Forschungsbeitrag, der versucht, die Auswirkungen einer kantonalen Steuerreform auf das Spendenverhalten der Bevölkerung näherungsweise zu erklären. Die Erhöhung des maximal abzugsfähigen Spendenbetrags pro Person im Jahr 2009 von höchstens 5 % auf den heute in den meisten Kantonen geltenden Satz von höchstens 20 % des Nettoeinkommens ermöglichte diese Untersuchung. Diese Anpassung der Obergrenze erfolgte als Reaktion auf eine bundesweite Änderung vier Jahre zuvor, als der Höchstsatz für die nationale Einkommenssteuer bereits auf 20 % angehoben wurde. Bei der Analyse der während des Untersuchungszeitraums erhobenen Daten wird deutlich, dass die steuerliche Abziehbarkeit von Spendengeldern im Laufe der Zeit an Beliebtheit zugenommen hat. Im Jahr 2001 machten etwas mehr als 8 % den steuerlichen Abzug geltend, zehn Jahre später war es bereits fast jede fünfte steuerpflichtige Person. Auf den ersten Blick scheint die kantonale Steuerreform aus dem Jahr 2009 keinen signifikanten Einfluss auf diesen Anstieg gehabt zu haben. Auch nach der Erhöhung des maximal abzugsfähigen Spendenbetrags stellten freiwillige Zuwendungen von über 2 % des steuerbaren Einkommens eine Ausnahme dar. Über 80 % der Steuerabzüge blieben während des gesamten Erhebungszeitraums unter dieser Schwelle, über 70 % machten sogar weniger als 1 % des Nettoeinkommens

mens aus. Nach der Anpassung des zulässigen Höchstabzugs blieben über 99 % der Spendenden unter der neuen Grenze von maximal 20 % des steuerbaren Einkommens. Die beiden Autorinnen konzentrierten sich in einer weiterführenden Analyse der Ergebnisse auf zwei Spendengruppen, welche sich als wesentlich für das Spendenvolumen im Kanton Genf über die untersuchten Jahre herausstellten. Eine Gruppe von Spender:innen machte während des gesamten Untersuchungszeitraums steuerliche Abzüge im Bereich von etwa 4 % bis 5 % ihres steuerbaren Einkommens geltend. Obwohl es sich um eine sehr kleine Gruppe handelte, welche während der zehn analysierten Jahre zwischen 6 % bis 8 % der spendenden Steuerzahler:innen und im Jahr 2001 nur 0,7 % der gesamten Bevölkerung ausmachte, trug sie mit 30 % bis 54 % einen grossen Anteil an das gesamte Spendenaufkommen des Kantons bei. Die Tatsache, dass diese Gruppe hauptsächlich aus Personen im Alter von Mitte bis Ende 60 besteht, welche ein mittelhohes, unterdurchschnittliches Einkommen haben, aber über ein überdurchschnittlich grosses Vermögen verfügen, unterstützt bereits erwähnte Studienergebnisse von beispielsweise Neumayr und Pennerstorfer (2021) oder Meer und Priday (2021). Das verfügbare Vermögen könnte demnach ein bedeutender Indikator für die Sensibilität der Spendenden gegenüber Höchstgrenzen der steuerlichen Abziehbarkeit sein, selbst wenn das steuerliche Anreizsystem die Vermögenssteuer nicht berücksichtigt. Lideikyte Huber und Pittavino sehen diese These darin bestärkt, dass sich die Anzahl der Steuerzahlenden mit Spendenabzügen von etwa 5 % des Nettoeinkommens vor und nach der Steuerreform kaum unterscheidet. Dies könnte darauf hindeuten, dass diese Gruppe ihren jährlichen Spendenbeiträgen gezielt auf die 5 %-Marke ihres steuerbaren Einkommens ausrichtet. Die zweite Spendergruppe umfasst diejenigen Menschen im Kanton Genf, die ab dem Jahr 2009 die neue Höchstgrenze von 20 % jeweils vollständig ausgeschöpft haben. Dabei handelt es sich nur um rund 0,5 % der Steuerzahler:innen, was im Jahr 2009 246 Personen, 2010 306 Personen und 2011 288 Personen entsprach. Dennoch hatte diese Gruppe in den drei Jahren einen wesentlichen Einfluss auf die Spendensituation im Kanton, da sie für 10 % bis 17 % der gesamthaft deklarierten steuerlichen Abzüge für Spendengelder verantwortlich war. Das durchschnittliche Vermögen von CHF 8 bis CHF 12 Millionen lässt darauf schliessen, dass diese Gruppe zumindest einen Teil der Superreichen umfasst, die im Kanton Genf besteuert werden. Im Durchschnitt sind die Mitglieder dieser Gruppe noch etwas älter als die der ersten Spendergruppe, wobei der Altersdurchschnitt gegen Ende des sechzigsten Lebensjahres liegt. Basierend auf diesen Erkenntnissen ziehen die Autorinnen verschiedene Schlüsse, die von den politischen Entscheidungsträgern im Kanton Genf bei der Gestaltung des steuerlichen Anreizsystems für Spendengelder berücksichtigt werden

Masterarbeit 2023 – Steuerliche Anreize und Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung

sollten. Der Verfasser dieser Arbeit hat die wichtigsten Resultate in Tabelle 8 zusammengefasst.

Wichtigste Erkenntnisse aus der Studie von Lideikyte Huber und Pittavino (2022) zum steuerlichen Anreizsystem für Spendengelder im Kanton Genf

1. Die Bedeutung der steuerlichen Abziehbarkeit von Spendengeldern hat während des Untersuchungszeitraums von 2001 bis 2011 stetig zugenommen.
2. Ein Vergleich der sozioökonomischen Merkmale der spendenden Bevölkerung lässt darauf schliessen, dass sowohl das verfügbare Einkommen als auch das verfügbare Vermögen im Speziellen einen Einfluss auf die Spendenaktivität der Bevölkerung haben.
3. Eine für das kantonale Spendenaufkommen bedeutsame Gruppe von wohlhabenden Steuerzahlenden scheint sensibel auf Steueranreize zu reagieren. Dies zeigt sich darin, dass diese Personen jährlich Spendenabzüge in der Region der alten Höchstgrenze von 5 % des steuerbaren Einkommens deklarieren.
4. Eine weitere, sehr kleine Gruppe von superreichen Steuerzahlenden, welche ebenfalls einen wesentlichen Anteil am Spendenaufkommen hat, nutzt seit dem Jahr 2009 die neu festgelegte Höchstgrenze von 20 % des steuerbaren Einkommens für ihre Spendenabzüge vollumfänglich aus.
5. Eine weitere Erhöhung der für steuerlich abziehbare Spendengelder festgelegten Höchstgrenze könnte womöglich zu einem zusätzlichen Anstieg der freiwilligen Zuwendungen durch superreiche Steuerzahler:innen führen.
6. Die Erkenntnis, dass Gruppen von Steuerzahlenden mit wesentlichem Beitrag am kantonalen Spendenaufkommen auf steuerliche Anreize reagieren, könnte auch für andere Schweizer Kantone sowie Jurisdiktionen mit unterschiedlichen Abgrenzungen bei der Einkommenssteuer von Nutzen sein.
7. Anmerkung des Autors: Der im Vergleich zu den Vorjahren markante Anstieg der Gesamtsumme der jährlich von den Steuern abgezogenen Spendengeldern zwischen den Jahren 2008 (CHF 51'735'693.-) und 2009 (CHF 76'574'313.-) lässt sich wohl durch eines von zwei möglichen Szenarien erklären. 1. Im weniger wahrscheinlichen Fall haben neu im Kanton Genf steuerbare, superreiche Personen oder superreiche Personen, welche vorher keine oder geringere Spendenabzüge geltend gemacht haben, seit dem Jahr 2009 in ihrer Steuererklärung sehr hohe Abzüge für ihre Spendentätigkeit deklariert. 2. Die für den Autor dieser Arbeit plausiblere Erklärung für den starken Anstieg ist jene, dass das Spendenaufkommen im Kanton Genf dank der Reaktion von sehr vermögenden Personen auf die Steuerreform im Jahr 2009 stark zugelegt hatte. Eine zweite Möglichkeit ist, dass Grossspender:innen bereits vor der Anpassung des Steuersystems freiwillige Zuwendungen von über 5 % ihres Nettoeinkommens getätigt hatten und den überschüssigen Betrag neuerdings ebenfalls in Abzug bringen konnten. Beide Varianten würden darauf schliessen lassen, dass eine Gruppe von Steuerzahlenden, welche einen wesentlichen Beitrag zum kantonalen Gesamtspendenaufkommen leistet, sensibel auf die Erhöhung des maximal steuerlich abziehbaren Spendenbetrags reagierte. Damit stellen Steuerreformen dieser Art potenziell eine Möglichkeit dar, das kantonale Spendenaufkommen zu vergrössern.

Tabelle 8: Wichtigste Erkenntnisse Lideikyte Huber und Pittavino

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Lideikyte Huber und Pittavino (2022)

Die beiden Forscherinnen weisen in ihrer Studie auf Sachverhalte hin, welche die Aussagekraft ihres Forschungsbeitrags etwas limitieren. Zum einen fehlten Informationen über das Bruttoeinkommen der Steuerzahler:innen, die ihre finanziellen Möglichkeiten für freiwillige Zuwendungen noch genauer dargestellt hätten. Darüber hinaus hatten die Autorinnen nur Zugriff auf Daten zu den steuerlichen Spendenabzügen auf kantonaler Ebene, wodurch sie keine Aussagen über die Auswirkungen der Steuerreform auf Bundesebene im Jahr 2005 treffen konnten. Ein Vergleich der Spendenabzüge bei unterschiedlichen Höchstgrenzen für die kantonale und nationale Einkommenssteuer hätte weitere interessante Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen der Ausgestaltung eines steuerlichen Anreizsystems und dem Spendenverhalten der Bevölkerung ermöglicht. (Lideikyte Huber & Pittavino, 2022)

Yaritz und Pepper (2021) von CCS Fundraising haben in einem Artikel die steuerpolitischen Vorschläge aus der ersten Amtszeit von Präsident Biden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Spendenverhalten der Bevölkerung untersucht. Ein Beispiel hierfür ist ein Vorschlag aus dem «American Families Plan» des US-Präsidenten, der vorsieht, dass Steuerzahler:innen mit einem Jahreseinkommen von über USD 400'000.- zukünftig mit einem Einkommenssteuersatz von 39,6 %, anstelle der bisherigen 37 % besteuert werden sollen. Die Konsequenzen einer höheren Besteuerung auf freiwillige Zuwendungen sind laut den Autoren schwer abzuschätzen. Während einige argumentieren, dass diese Massnahme zu einem geringeren Spendenaufkommen führen würde, da Höchstverdienende weniger Geld für freiwillige Zuwendungen zur Verfügung hätten, sind andere von Gegenteiligem überzeugt. Das Spenden würde durch die höhere Besteuerung des Einkommens «billiger», beziehungsweise steuereffizienter. Yaritz und Pepper haben diesen Sachverhalt in Abbildung 5 anhand eines Rechenbeispiels veranschaulicht. Ähnlich

würde es sich mit einem weiteren Vorschlag von Präsident Biden aus dem «American Families Plan» verhalten, welcher vorsieht, Kapitalgewinne mit dem gleichen Mass wie das Einkommen zu besteuern. Dadurch würde die Steuersatz von bisher 20 % auf 39,6 % erhöht werden.



If Jane is in the top tax bracket, donates \$100,000 to charity, and claims a tax deduction...

	Under 37% Tax Rate	Under 39.6% Tax Rate
Gift Amount	\$100,000	\$100,000
Tax Savings <i>Tax avoided by claiming a charitable deduction</i>	\$37,000	\$39,600
Cost of Gift to Jane <i>Gift amount minus tax savings</i>	\$63,000	\$60,400

...that gift will “cost” less to Jane under a higher tax rate.

Abbildung 5: Rechenbeispiel Erhöhung Einkommenssteuer
Quelle: Yaritz und Pepper (2022)

Während des Präsidentschaftswahlkampfs im Jahr 2020 erwähnte Biden, dass er als Präsident eine Höchstgrenze für Spendenabzüge von 28 % des Nettoeinkommens für Steuerzahlende mit einem Verdienst von über USD 400'000.- pro Jahr unterstützen würde. Dies hätte zur Folge, dass der «Spareffekt» für vermögende Spender:innen durch die steuerlichen Abzüge deutlich begrenzt würde und diese bedeutende Spendergruppe möglicherweise ihre Spendentätigkeit reduzieren könnte. (Yaritz & Pepper, 2021)

Der «Tax Cuts and Jobs Act» (TCJA) aus dem Jahr 2017 in den USA führte zu wesentlichen Veränderungen in der Bundessteuernpolitik, und einige Forschende gehen davon aus, dass diese Veränderungen einen negativen Einfluss auf das Spendenverhalten der Bevölkerung haben werden. Vor dem Hintergrund, dass die Anzahl der spendenden amerikanischen Haushalten zwischen den Jahren 2000 (67 %) und 2016 (53 %) trotz steigendem Spendenvolumen bereits vor dem TCJA einen negativen Trend aufwies, führten Rooney et al. (2020) eine Studie zu diesem Thema durch. Der Forschungsbeitrag umfasst die Analyse der fünf zum Zeitpunkt der Untersuchung beliebtesten steuerpolitischen Massnahmen für US-Bürger:innen mit Standardabzug (siehe Tabelle 9). Die Forschenden untersuchten diese Instrumente hinsichtlich ihrer potenziellen Auswirkungen auf das Spendenvolumen, die Anzahl spendender Haushalte und die entgangenen Staatseinnahmen.

Fünf steuerpolitische Massnahmen nach Rooney et al. (2020)

1. Einfacher Steuerabzug für Spendengelder

2. Steuerabzug mit einer Obergrenze von USD 4'000.- für Einzelpersonen und von USD 8'000.- für verheiratete Paare

3. Steuerabzug von 50 % des gesamten Spendenbetrags, wenn dieser weniger als 1 % des bereinigten Bruttoeinkommens beträgt sowie Steuerabzug von 100 % für Spenden über der 1 %-Grenze

4. Steuergutschrift in Höhe von 25 % des gesamten Spendenbetrags

5. Abzugsmodell, welches Haushalten mit tiefem und mittlerem Einkommen einen höheren Wertabzug ermöglicht:

Alleinstehende: Steuerabzug von 200 % des gesamten Spendenbetrags bei einem Jahreseinkommen unter USD 20'000.-, Steuerabzug von 150 % des gesamten Spendenbetrags bei einem Jahreseinkommen zwischen USD 20'000.- und USD 40'000.-, Steuerabzug von 100 % des gesamten Spendenbetrags bei einem Jahreseinkommen über USD 40'000.-

Paare: Steuerabzug von 200 % des gesamten Spendenbetrags bei einem gemeinsamen Jahreseinkommen unter USD 40'000.-, Steuerabzug von 150 % des gesamten Spendenbetrags bei einem gemeinsamen Jahreseinkommen zwischen USD 40'000.- und USD 80'000.-, Steuerabzug von 100 % des gesamten Spendenbetrags bei einem gemeinsamen Jahreseinkommen über USD 80'000.-

Tabelle 9: Steuerpolitische Massnahmen nach Rooney et al.
Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an Rooney et al. (2020)

Basierend auf der Auswertung, die die Forschenden mithilfe des sogenannten Penn Wharton Budget Model (PWBM) durchgeführt haben, kommen sie zum Schluss, dass alle fünf Massnahmen über alle Einkommensklassen hinweg einen positiven Effekt auf das Spendenvolumen und die Anzahl spendender Haushalte haben würden. Zudem wird erwartet, dass alle fünf Policies die potenziell negativen Auswirkungen des TCJA auf die Anzahl der spendenden Haushalte mehr als kompensieren könnten. In Bezug auf die beiden anderen untersuchten Parameter wird dies von vier der fünf Modelle erwartet. Nur für die Option mit den Obergrenzen von USD 4'000.-, respektive USD 8'000.- wird vorhergesagt, dass sie die Verluste an Spendengeldern und Staatseinnahmen, die aufgrund der Steuerreform entstehenden, nicht ausgleichen könnte. Den Berechnungen des Forschungsteams zufolge hätte die 25 %-Steuerergutschrift den grössten positiven Effekt auf das Spendenvolumen und die Anzahl der spendenden Haushalte. Gleichzeitig wäre dies jedoch auch die kostspieligste Massnahme für den Staatshaushalt. Die Option mit dem grössten positiven Nettoeffekt, und somit die profitabelste für den Staat, wäre die steuerpolitische Massnahme mit einer 1 %-Untergrenze. Das Modell mit den Obergrenzen von USD 4'000.- und USD 8'000.- würde laut Berechnungen den grössten Anstieg an zusätzlichen spendenden Haushalten generieren. Wenn man die Rangfolge der einzelnen Massnahmen hinsichtlich ihres Einflusses auf die drei untersuchten Parameter betrachtet, zeigt sich, dass die 25 %-Steuerergutschrift dennoch sowohl unter exklusiver Berücksichtigung der philanthropischen Variablen als auch in aggregierter Form zusammen mit dem Einfluss auf die Staatsfinanzen die beste Option darstellt. Zu den Limitationen der Studie zählt laut Rooney et al. die Möglichkeit, dass sich die Ausgestaltung der relevantesten steuerpolitischen Massnahmen vor dem Hintergrund des lebhaften Kongressdiskurses jederzeit ändern könnte. Zudem lassen sich die tatsächlichen Auswirkungen des TCJA trotz präziser Recherchearbeit nur erahnen, weshalb die durchgeführten Berechnungen in der Studie auf Schätzungen basieren. Darüber hinaus wurden einige Aspekte, die bei der Umsetzung von Änderungen im Steuersystem einen bedeutenden Einfluss haben, wie zum Beispiel administrative Kosten, nicht in die Berechnungen einbezogen. (Rooney et al., 2020)

Dass eine Erhöhung der Besteuerung von vermögenden Personen nicht notwendigerweise ausschliesslich positive Effekte, wie einen Anstieg an freiwilligen Zuwendungen, mit sich bringen muss, merkt Gleckman (2019) in seinem Kommentar im Tax Policy Center an. Um ihr steuerbares Vermögen zu verkleinern, könnten sich superreiche Steuerzahler:innen stattdessen dazu entscheiden, Spenden an politische Parteien zu tätigen. Dadurch würde sich das Risiko erhöhen, dass vermögende Bürger:innen auf diesem Weg ihren Einfluss auf politische Entscheidungen vergrössern könnten. (Gleckman, 2019)

Masterarbeit 2023 – Steuerliche Anreize und Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung

Mit dem Ziel, die Auswirkungen von Steuervorteilen auf das Spendenverhalten der britischen Bevölkerung zu untersuchen, haben Almunia et al. (2020) Steuererklärungen der Jahre 2005 bis 2013 ausgewertet und die umfangreiche nationale Steuerreform aus dem Jahr 2010 als Referenz genutzt. Anhand der erhobenen Daten haben die Forschenden eine statistische Schätzung der Preiselastizität des Spendens vorgenommen, sowohl hinsichtlich der Häufigkeit (intensive-margin) als auch hinsichtlich der Höhe (extensive-margin) der Spenden. Die errechnete Elastizität liegt bei etwa -0,2 für die intensive-margin und etwa -0,1 für die extensive-margin, was zu einer Gesamtelastizität von rund -0,3 führt. Um die Reaktion des Spendenverhaltens auf die Höhe der Spenden weiter zu untersuchen, haben Almunia et al. zudem eine Schätzung der fixen Kosten für die Deklaration von Spendenabzügen durchgeführt, die bei etwa GBP 47.- liegt. Unter Berücksichtigung all dieser Faktoren und der Wohlfahrtseffekte von Steuervorteilen kommen die Forschenden zum Schluss, dass sich lohnen würde, die Subventionen für Spendengelder in Grossbritannien zu erhöhen. (Almunia et al., 2020)

In einem Artikel des Wall Street Journal weist Blackman (2015) auf verschiedene Studien hin (Eckel & Grossman, 2008; Karlan & List, 2007; Scharf & Smith, 2010), denen zufolge das Anreizsystem mittels Steuersubventionen (Tax Deductions und Tax Credits, gemäss Kapitel 5.2), wie es in den meisten Ländern angewendet wird, weniger Spendengelder generiert als ein Matching Scheme (wie beispielsweise das des Vereinigten Königreichs). Auch aktuellere Studien, wie jene von Peng und Liu (2020), Lideikyte Huber (2020), Sasaki et al. (2022) sowie Chan et al. (2022), kommen zum Ergebnis, dass Matching-Modelle im Vergleich zu Rabatt-Modellen generell als grosszügiger bewertet und mit höheren Spendengeldern unterstützt werden.

Karlan und List (2007) haben in diesem Zusammenhang eine Studie mit 50'000 Haushalten durchgeführt und kamen zum Schluss, dass durch das Angebot eines Matches tatsächlich 20 % mehr Spendengelder gesammelt werden konnten. Darüber hinaus stellten die Forschenden fest, dass das Angebot des Matches von den Befragten stärker gewichtet wurde als die Höhe des Matches. Haushalte, denen ein 1:1-Match für ihre freiwilligen Zuwendung angeboten wurde, spendeten ungefähr den gleichen Betrag wie Haushalte, die ein 2:1- oder 3:1-Match-Angebot erhielten. Seit der ersten Durchführung der Studie im Jahr 2006 haben Karlan und List das Experiment regelmässig mit leichten Anpassungen wiederholt und dabei die ursprünglichen Ergebnisse bestätigt. Gemäss List lautet die Implikation der Studie auf steuerpolitische Massnahmen, dass die Verbesserung eines bereits bestehenden Anreizsystems weniger effizient ist als die Implementierung eines vollständig neuen Anreizsystems. (Karlan & List, 2007)

5.4 *Forschungslücke*

Die Recherche nach Fachbeiträgen, welche sich mit dem Einfluss von steuerlichen Anreizsystemen auf das Spendenverhalten von Menschen befassen, liefert auf den ersten Blick einige aussagekräftige Ergebnisse. Bei genauerer Betrachtung handelt es sich jedoch grösstenteils um Literatur, die vor 30 bis 50 Jahren verfasst wurde. Viele aktuellere Werke beziehen sich auf bereits vorhandene Literatur. Der Autor dieser Masterthesis ist davon überzeugt, dass neue empirische Studien aus jüngster Zeit die grösste Aussagekraft für die vorliegende Arbeit haben, da relevante sozioökonomische Merkmale, wie beispielsweise das Einkommen, einem ständigen Wandel unterliegen. Auch bedeutende Rahmenbedingungen, wie die Konjunktur oder die gesetzliche Lage, können sich innerhalb eines kurzen Zeitraums erheblich verändern.

Wie bereits erwähnt, haben Lideikyte Huber und Pittavino (2022) mit ihrer Studie über den Einfluss von steuerlichen Anreizen auf die Spendentätigkeit im Kanton Genf einen bisher einzigartigen Forschungsbeitrag in der Schweiz geleistet. Obwohl ihre Arbeit ebenfalls der Einschränkung unterliegt, dass der Untersuchungszeitraum gut fünfzehn bis zwanzig Jahre zurückliegt, sind die Auswirkungen der Steuerreform von 2009 auf das Spendenvolumen auch heute noch nachvollziehbar und lassen sich unter Berücksichtigung des demographischen Wandels in gewisser Weise übertragen. Im internationalen Kontext existieren ebenfalls nur wenige qualitativ hochwertige Studien, die sich mit dem Zusammenhang zwischen Steuersystemen und Spendenverhalten befassen.

Aus Sicht des Verfassers der Masterarbeit gibt es mehrere Gründe, warum Forschung auf diesem Gebiet potenziell schwierig sein kann. Zum einen erfordert sie eine umfangreiche Datenbasis, deren Beschaffung oder Erhebung bereits eine Herausforderung darstellen kann. Dabei müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden, wie individuelle Merkmale (Einkommen, Alter, Geschlecht, Bildung, religiöse Zugehörigkeit) und institutionelle Aspekte (Art der Steuervergünstigung, politisches Umfeld, aktuelle Wirtschaftslage). Diese Komplexität kann die Quantifizierung der Auswirkungen von Steuerabzügen auf das Spendenverhalten von Menschen zusätzlich erschweren. Darüber hinaus kann es schwierig sein, ein geeignetes Setting zu schaffen, welches beispielsweise aussagekräftige Vorher-Nachher-Vergleiche (wie bei Reformen des Steuersystems) oder Vergleiche zwischen Experimental- und Kontrollgruppen ermöglicht. Schliesslich stellt die Entwicklung angemessener Analysemethoden eine Herausforderung dar, welche nicht immer einfach zu bewältigen ist.

6 Implikationen Spendenlandschaft Schweiz

Basierend auf den Erkenntnissen der vorhergehenden Kapitel leitet der Autor in diesem Teil der Arbeit Implikationen für die Spendenlandschaft in der Schweiz ab. Dies erfolgt zunächst über eine Analyse der aktuellen politischen Diskussion zur erhöhten Besteuerung wohlhabender Personen und den möglichen Konsequenzen für das nationale Spendenaufkommen. Die zahlenbasierte Analyse der Schweizer Spendenlandschaft aus Kapitel 4.1 hat gezeigt, dass der Nonprofit-Sektor eine bedeutende, möglicherweise oft unterschätzte Rolle für die Schweizer Volkswirtschaft spielt. Kapitel 5 verdeutlicht jedoch auch, dass es schwierig ist, die Auswirkungen verschiedener Steuersysteme auf das Spendenverhalten der Bevölkerung abzuschätzen. Aufgrund der Komplexität des Themas existiert eine erhebliche Forschungslücke, was die Anwendung vorhandener Fachliteratur zur Beantwortung der Hauptfrage dieser Masterthesis erschwert. Der Verfasser der Arbeit hat daher beschlossen, in einem weiteren Schritt ein Studiendesign zur Erhebung aussagekräftiger Daten über das Spendenverhalten der Superreichen in der Schweiz zu entwickeln, was womöglich als Anreiz für weitere Forschung auf diesem Gebiet dienen kann.

6.1 *Analyse politische Diskussion*

Wie in zahlreichen Ländern weltweit ist die Bekämpfung sozialer Ungleichheit auch in der Schweiz regelmässig Inhalt politischer Debatten. Seit 2011 hat das Schweizer Volk über sieben Initiativen abgestimmt, welche durch eine erhöhte Besteuerung vermögender Personen («Tax the Rich») oder zusätzliche Unterstützung für ärmere Menschen sozialer Ungleichheit entgegenwirken sollten (Bundeskanzlei, o. J.a, o. J.b). Einzig die Eidgenössische Volksinitiative «gegen die Abzockerei» aus dem Jahr 2013 wurde vom Stimmvolk angenommen. Das jüngste Beispiel einer solchen Initiative ist die 99 %-Initiative der Jungsozialist*innen Schweiz (Juso), welche 2021 abgelehnt wurde. Der Antrag der Juso zielte darauf ab, dass Kapitaleinkommen (wie Zinsen oder Dividenden) höheren Steuersätzen unterliegen sollte als Arbeitseinkommen. Die Gegner dieser Initiativen, einschliesslich Bundesrat und Parlament, argumentierten jeweils damit, dass die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern, nicht zuletzt aufgrund ihres progressiven Steuersystems, gut dastehe, was soziale Gleichheit betrifft. Zudem seien bereits ausreichend Massnahmen ergriffen worden, um die Fairness bei der Einkommens- und Vermögensverteilung weiter zu erhöhen. Häufig weisen staatliche Behörden darauf hin, dass es sich bei den Diskussionsthemen um Angelegenheiten der Kantone oder der Privatwirtschaft handelt und daher

eine Intervention seitens des Bundes nicht gerechtfertigt wäre. Ausserdem sehen Bundesrat und Parlament in steuerlichen Reformen teilweise ein Risiko, das die Position der Schweiz im internationalen Steuerwettbewerb schwächen könnte.

Dass die Reichen, quantitativ gesehen, einen bedeutenden Anteil am Wohlergehen unserer Gesellschaft haben, hält Schmutge (2020) in ihrem Artikel fest. Auch dank der bereits erwähnten progressiven Besteuerung, welche bei Vermögenden überproportionale Abgaben erhebt, stellt die Einkommenssteuer die wichtigste Einnahmequelle für den Staat dar. Mit diesen Geldern finanziert er wiederum Leistungen, wie das Gesundheitssystem, den öffentlichen Verkehr oder soziale Projekte, von denen die gesamte Bevölkerung profitiert. Schmutge stützt sich in ihrem Beitrag auf Forschungsergebnisse von Frey und Schaltegger (2016), welche sich mit dem Einfluss des progressiven Steuersystems der Schweiz auf die Einkommensverteilung beschäftigt haben. Die Resultate der beiden Forscher zeigen, dass der sogenannte «fiskalische Föderalismus» in der Schweiz nicht verhindern kann, dass Haushalte mit hohem Einkommen die Umverteilung teilweise umgehen, zum Beispiel durch einen Umzug in einen Tiefsteuer-Kanton. Andererseits erkennen Frey und Schaltegger darin ein Instrument, welches vor der Erhebung von zu hohen Einkommenssteuersätzen schützen und zu einer langfristig stabilen Umverteilung und Einkommenskonzentration in der Schweiz beitragen kann. Im Jahr 2017 setzte sich das reichste Prozent der Schweizer

Bevölkerung, gemessen am Einkommen, aus etwa 50'000 Steuerpflichtigen zusammen. Wie aus der Abbildung 6 hervorgeht, waren diese Personen für gut ein Viertel des gesamten Einkommenssteueraufkommens aus diesem Jahr verantwortlich, wobei sie fast so viele Steuern entrichteten wie die gesamten unteren 75 % der Bevölkerung. In Zahlen ausgedrückt waren das insgesamt CHF 12,5 Milliarden, oder durchschnittlich CHF 245'866.- pro Kopf. Luchetta et al. (2019) haben in ihrer Studie die Datenanalyse von Frey und Schaltegger erweitert. Dabei zeigt sich, dass der Anteil des reichsten Prozents der Bevölkerung, gemessen an der Bundessteuer, der progressivsten Einkommenssteuer der Schweiz, deutlich ansteigt. Im Jahr 2015 betrug der Beitrag der Topverdiener gut 41 %, im Vergleich zu den 24 % in der Studie von Frey und Schaltegger. Die Bundessteuer macht ein Fünftel der gesamten Einkommenssteuern

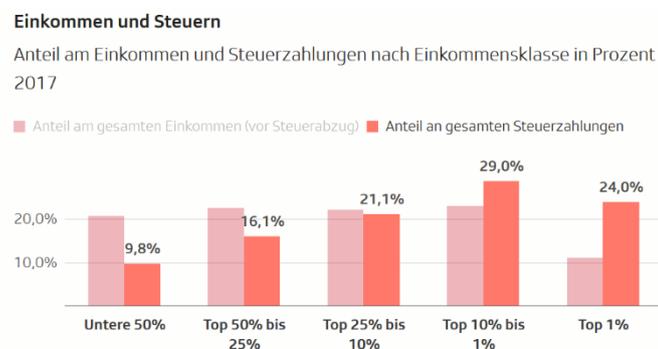


Abbildung 6: Anteil Schweizer Bevölkerung an Einkommen und Steuern 2017

Quelle: Schmutge (2020), nach Frey und Schaltegger (2016)

verantwortlich, wobei sie fast so viele Steuern entrichteten wie die gesamten unteren 75 % der Bevölkerung. In Zahlen ausgedrückt waren das insgesamt CHF 12,5 Milliarden, oder durchschnittlich CHF 245'866.- pro Kopf. Luchetta et al. (2019) haben in ihrer Studie die Datenanalyse von Frey und Schaltegger erweitert. Dabei zeigt sich, dass der Anteil des reichsten Prozents der Bevölkerung, gemessen an der Bundessteuer, der progressivsten Einkommenssteuer der Schweiz, deutlich ansteigt. Im Jahr 2015 betrug der Beitrag der Topverdiener gut 41 %, im Vergleich zu den 24 % in der Studie von Frey und Schaltegger. Die Bundessteuer macht ein Fünftel der gesamten Einkommenssteuern

aus. Wenn man alle drei Einkommenssteuern zusammen betrachtet, zahlen die 500 einkommensstärksten Personen in der Schweiz laut Frey und Schaltegger etwa 38 % ihres Jahresgehalts an Steuern, was rund CHF 4,5 Millionen pro Kopf entspricht. Luchetta et al. relativieren die auf den ersten Blick als übermässig hoch erscheinende Steuerbelastung, indem sie den Vergleich mit den Steuerzahlenden aus der nächstniedrigeren Einkommensklasse heranziehen. Nach Abzug der Steuern verbleibt diesen im Durchschnitt ein Einkommen von CHF 420'000.-, während es bei den Top-Verdienenden durchschnittlich immer noch CHF 7,5 Millionen sind.

Basierend auf öffentlich zugänglichen Daten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) hat das Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) an der Universität Luzern die sogenannte Swiss Inequality Database (SID) entwickelt. Diese interaktive Datenbank enthält Informationen über die Entwicklung der Einkommensverteilung in der Schweiz. Basierend auf den analysierten Daten kommt das IWP (o. J.) zum Schluss, dass sich die nationale Einkommensverteilung im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts als sehr stabil erwiesen hat. Gemäss diesen Zahlen besitzen die reichsten 10 % der Schweizer Bevölkerung etwa ein Drittel des Gesamteinkommens vor Steuern. Es gibt jedoch Ausnahmen in den Tiefsteuer-Kantonen Genf (43 %), Zug (46 %) und Schwyz (47 %), wo die Werte deutlich über dem Schweizer Durchschnitt liegen. Im internationalen Vergleich gehört die Schweiz zu den Ländern mit den geringsten Einkommensunterschieden. Häner nennt in einem Interview mit Turuban (2022) verschiedene Gründe für die positive Bilanz der Schweiz in dieser Thematik. Zum einen weist das Land aufgrund des flexiblen Arbeitsmarktes eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten weltweit auf. Zum anderen macht es das duale Bildungssystem möglich, dass auch Menschen ohne Hochschulabschluss ein angemessenes Einkommen erzielen können. Ein weiterer Aspekt ist das Solidaritätssystem, welches den wirtschaftlich schwächeren Kantonen Unterstützung seitens der wirtschaftlich stärkeren Kantone garantiert. Weiter argumentiert die Forscherin, dass die hohe Progressivität der Bundessteuer die niedrigen Einkommenssteuersätze einiger Kantone ausgleicht, sodass der kantonale Steuerwettbewerb der Umverteilung nicht schadet.

Anders verhält es sich mit der Verteilung des Vermögens. Gemäss der World Inequality Database (WID, o. J.) , welche zahlreiche Informationen und Daten bezüglich der Entwicklung der Verteilung von Einkommen und Vermögen weltweit umfasst, besitzen die reichsten 10 % der Weltbevölkerung nicht nur über die Hälfte des weltweiten Einkommens, sondern auch über drei Viertel des Vermögens. Die Schweiz stellt in dieser

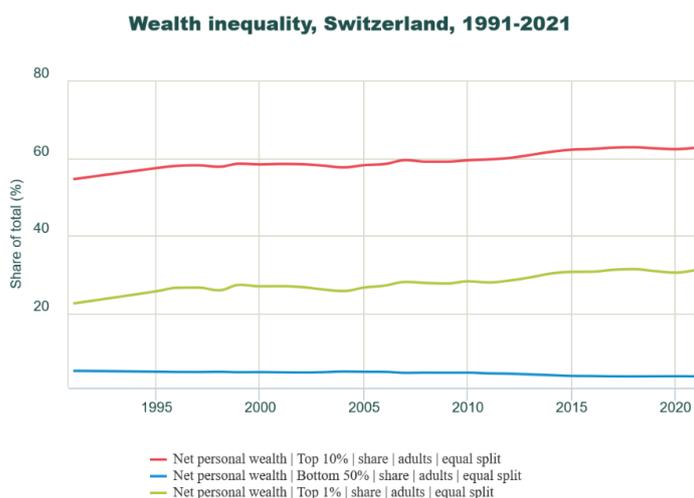


Abbildung 7: Entwicklung Vermögensungleichheit Schweiz 1991–2021
Quelle: World Inequality Database (2023)

Hinsicht keine Ausnahme dar, wie Abbildung 7 zeigt. Obwohl der Wert von 63 % im Jahr 2021 unter dem internationalen Durchschnitt lag, war er um fünf Prozentpunkte höher als der Mittelwert der europäischen Länder. Seit 1995 hat der Anteil der reichsten 10 % der Schweizer Bevölkerung um

fast sechs Prozentpunkte zugenommen. Gleichzeitig musste sich die ärmere Hälfte der Einwohner:innen, gemessen am Nettovermögen, mit einem stetig geringer werdenden Anteil zufriedengeben.

Von ursprünglich etwas über 5 % im Jahr 1991 fand sich der Wert 30 Jahre später auf einem Niveau von unter 4 % wieder. Bondolfi (2019) stiess bei ihren Recherchen zum Thema soziale Ungleichheit auf einige Besonderheiten in der Schweiz, welche das Problem verstärken. Eine davon ist die europaweit niedrigste Wohneigentumsquote von knapp 40 %. Die Konsequenz davon ist, dass das Vermögen von Hausbesitzer:innen aufgrund steigender Immobilienpreise stetig wächst. Steuerliche Begünstigungen, wie die Pauschalbesteuerung von Superreichen, niedrige Erbschaftssteuern oder steuerbefreite Kapitalgewinne, tragen ebenfalls dazu bei, dass Reichtum erhalten bleibt. Föllmi und Martinez (2017) kamen in ihrer Studie über «Die Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Schweiz» zum Schluss, dass sich die Ungleichheit zwischen Arm und Reich im Allgemeinen in Grenzen hält. Eine Ausnahme bilden die Superreichen, deren Einkommen und Vermögen in jüngster Zeit zugenommen haben. Diese Aussage wird durch die Statistik der BILANZ (2022) zur Entwicklung des Vermögens der 300 reichsten Schweizer:innen zwischen den Jahren 2000 und

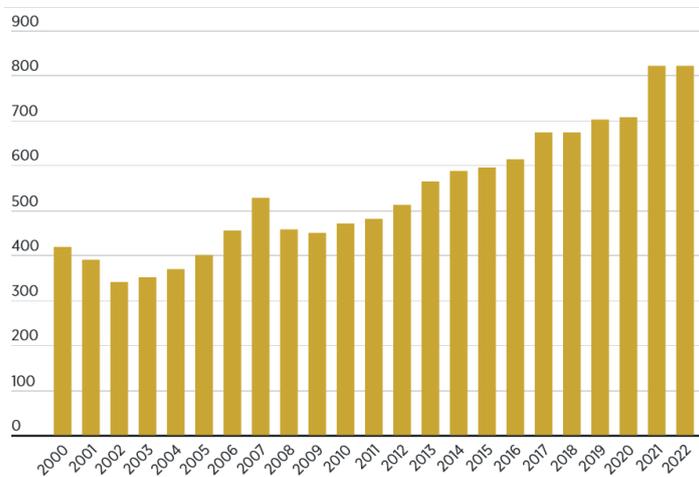


Abbildung 8: Entwicklung 300 grösste Vermögen Schweiz 2000-2022
Quelle: BILANZ (2022)

2022 unterstützt (siehe Abbildung 8). Das Vermögen ist seit 2002 (CHF 340 Milliarden) regelmässig angestiegen und erreichte 2021 vorübergehend den Höchststand von CHF 822 Milliarden (+ 142 %). Die Statistik zeigt auch, dass die Superreichen während der Pandemie einen signifikanten Vermögenszuwachs verzeichneten. Ein weiterer Vergleich zeigt, dass die 300 vermögendsten Personen im Jahr 2019 gut ein Drittel des gesamten Reinvermögens der in der Schweiz steuerpflichtigen Personen besaßen. Basierend auf Forderungen, welche die Hilfsorganisation Oxfam in ihrer Ungleichheitsstudie für das Jahr 2023 stellt, hat Solidar Suisse (2023) Berechnungen angestellt. Durch eine Vermögenssteuer von 2 % für Millionär:innen, 3 % für Vermögen über CHF 50 Millionen und 5 % für Milliardär:innen könnte der Staat zusätzliche jährliche Einnahmen von CHF 37,1 Milliarden generieren. Dies entspricht etwa 4,6 % des Bruttoinlandprodukts.

Der Verfasser dieser Arbeit ist der Meinung, dass sich die Frage, ob eine zusätzliche Besteuerung der Superreichen vorteilhaft wäre, nicht abschliessend mit «Ja» oder «Nein» beantworten lässt. Auf der einen Seite sieht er gute Gründe, das Einkommen und insbesondere das Vermögen der Superreichen zusätzlich zu besteuern. Die bisher präsentierten Zahlen zeigen, dass selbst das progressive Steuersystem, welches derzeit in der Schweiz gilt, die Unterschiede zwischen den Vermögensverhältnissen der Superreichen und der grossen Mehrheit der Bevölkerung mit mittlerem bis kleinem Vermögen nicht angemessen erfasst. Eine Studie von Baselgia und Martínez (2022) zeigt zudem, dass über die Hälfte der 300 reichsten Personen in der Schweiz ihr Vermögen durch Erbschaften erworben haben. Höhere Abgaben an den Staat würden diesem finanzielle Möglichkeiten bieten, um beispielsweise Massnahmen zur Armutsbekämpfung zu ergreifen, Ressourcen für soziale Programme bereitzustellen und den Ausbau sowie die Verbesserung weiterer öffentlicher Dienstleistungen (Bildung, Gesundheit, Sicherheit, etc.) zu finanzieren. Bei entsprechender Umsetzung könnten diese Instrumente zur Förderung sozialer Gerechtigkeit beitragen und die Vermögensungleichheit in unserer Gesellschaft verringern. Aus Sicht des Autors dieser Masterthesis gibt es jedoch zwei grosse Unbekannte in dieser Gleichung, die eine Anpassung der Besteuerung von Superreichen in der Schweiz zu einem Risiko machen könnten. Zum einen ist die Reaktion der Millionär:innen und Milliardär:innen auf eine höhere Besteuerung ihres Einkommens und/oder Vermögens schwer abzuschätzen. Baselgia und Martínez (2022) haben in ihrer Studie Berechnungen zur Sensitivität von wohlhabenden Ausländern, welche in der Schweiz ansässig sind, hinsichtlich des Anreizes der Pauschalsteuer durchgeführt. Die Besteuerung nach Aufwand ermöglicht es ausländischen Staatsangehörigen mit Wohnsitz in der Schweiz, ein vereinfachtes

Verfahren zur Steuererklärung auf Grundlage ihrer jährlichen Lebenshaltungskosten durchzuführen. Eine Studie zu diesem Thema ist besonders relevant, da laut dem Ranking der BILANZ fast die Hälfte der 300 reichsten Personen in der Schweiz aus dem Ausland stammt und dabei rund 60 % des Gesamtvermögens der Top-Vermögenden besitzt. Die beiden Forschenden kommen zum Schluss, dass die Abschaffung der Pauschalsteuer in einigen Kantonen zu einer Abwanderung von 30 % der ansässigen ausländischen Superreichen führen würde. Es zeigt sich daher, dass diese Zielgruppe sensibel in Bezug auf die Wahl ihres Steuersitzes ist und dabei das bestehende steuerliche Anreizsystem berücksichtigt. Diesbezüglich besteht, nach Auffassung des Autor dieser Masterthesis, die zweite Herausforderung darin, mögliche Auswirkungen des Verhaltens der Superreichen auf die Schweizer Wirtschaft vorherzusagen. Wie bereits in diesem Kapitel analysiert wurde, tragen die Superreichen durch ihre Steuerzahlungen und unternehmerische Tätigkeiten wesentlich zum Wohlstand der Schweizer Ökonomie und Gesellschaft bei. Wenn diese wohlhabenden Personen als Reaktion auf die erhöhte Besteuerung beispielsweise ihre Investitionen reduzieren oder ihr Kapital in steuergünstigere Länder verlagern sollten, könnte dies negative Auswirkungen auf das nationale Wirtschaftssystem haben. Darüber hinaus könnte die Schweiz durch solche Massnahmen auch im internationalen Wettbewerb an Attraktivität als Standort für potenzielle Zuzüge von vermögenden Personen verlieren. Selbst aus den Reihen der Superreichen werden gelegentlich Stimmen laut, wie zum Beispiel im Rahmen des Weltwirtschaftsforums 2022 in Davos, die eine höhere Besteuerung für Vermögende fordern. Um jedoch eine realitätsnahe Aussage über das Verhalten der Superreichen bei höherer Besteuerung und die daraus resultierenden Konsequenzen treffen zu können, wäre wahrscheinlich eine quantitative Befragung der betroffenen Zielgruppe die effektivste Methode (siehe Kapitel 6.2). Ob eine solche Erhebung durchführbar wäre und die gewünschte repräsentative Aussagekraft erreichen könnte, entzieht sich dem Kenntnisstand des Verfassers dieser Arbeit.

Wie bereits erwähnt, kann aufgrund der bisherigen Forschungserkenntnisse keine verlässliche Schätzung darüber gemacht werden, wie sich das Spendenverhalten der Superreichen im Falle einer Erhöhung der Besteuerung für vermögende Personen anpassen würde. Ausgehend von den Resultaten zweier Studien, welche auf Daten der Schweizer Bevölkerung basieren (Baselgia & Martínez, 2022; Lideikyte Huber & Pittavino, 2022), liegt jedoch die Vermutung nahe, dass zumindest ein Teil der Superreichen sensibel auf Veränderungen im steuerlichen Anreizsystem reagiert. Das erstgenannte Forschungsteam

kam zum Schluss, dass eine negative Anpassung des Steuersystems aus Sicht der Vermögenden, durch die Abschaffung der Pauschalbesteuerung, unerwünschte Folgen für die Schweizer Wirtschaft in Form von Kapitalflucht haben würde. In diesem Fall wären höchstwahrscheinlich auch nachteilige Auswirkungen auf das Spendenaufkommen in der Schweiz zu erwarten. Die Frage, ob sich dieses Muster bei einer Steuererhöhung wiederholen würde, gibt Anlass zu Spekulationen. Einige Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass Superreiche bei einem solchen Szenario ihre Spendentätigkeit verringern würden, da ihnen aufgrund höherer Steuerzahlungen weniger Geld für freiwillige Zuwendungen zur Verfügung stünde. Ein weiterer Grund, der sich negativ auf die Motivation vermögender Personen zum direkten Spenden auswirken könnte, ist die Tatsache, dass sie angesichts höherer Steuereinnahmen die Zuständigkeit für die Unterstützung sozialer Projekte und die Bereitstellung gesellschaftlicher Güter eher beim Staat sehen (Crowding-Out-Effekt). Im Zusammenhang mit diesen Überlegungen könnten sich einige Vermögende dazu entscheiden, ihren Fokus bei der Unterstützung wohltätiger Zwecke verstärkt auf bestimmte Bereiche oder Organisationen zu legen. Dadurch hätten sie die Möglichkeit, mehr Kontrolle über die Verwendung ihrer Mittel zu erlangen und sicherzustellen, dass ihre Spenden einen direkten Einfluss haben. Wiederum andere Fachpersonen sind der Meinung, dass intelligent ausgestaltete steuerliche Anreizsysteme für Reiche ein Anreiz sein können, im Falle einer erhöhten Besteuerung mehr zu spenden und gleichzeitig ihre eigene Steuerlast zu reduzieren. Steuererhöhungen könnten daher zu einer Veränderung der Spendenmotive führen, indem vermögende Menschen, welche bisher vorwiegend aus altruistischen Gründen gespendet haben, vermehrt egoistische oder strategische Überlegungen in ihr Spendenverhalten einbeziehen.

6.2 Entwurf Studiendesign

Ausgehend von den Resultaten der Literaturrecherche lassen sich einige Vermutungen über den Zusammenhang zwischen steuerlichen Anreizen und dem Spendenverhalten der Bevölkerung anstellen. Es handelt sich dabei jedoch um eine Thematik, zu welcher eine grosse Forschungslücke besteht. Verschiedene Aspekte können dazu beitragen, dass sich eine Untersuchung mittels empirischer Studien als schwierig erweist (siehe Kapitel 5.4). Allerdings liefern Erkenntnisse aus den analysierten Forschungsbeiträgen und Datenbanken den Hinweis, dass es sich bei den Superreichen aus der Schweizer Bevölkerung um eine Gruppe von Personen handelt, welche besondere Beachtung verdient. Mit den ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln haben sie einen wesentlichen Anteil am inländischen Spendenaufkommen. Weitere Studien lassen zudem die Vermutung zu, dass

Masterarbeit 2023 – Steuerliche Anreize und Spendentätigkeit der Schweizer Bevölkerung

vermögende Personen sensibel auf steuerliche Anreize für freiwillige Zuwendungen reagieren. Aus diesem Grund hat sich der Verfasser der Arbeit dazu entschieden, ein Studiendesign zur Ermittlung des Spendenverhaltens von Superreichen in der Schweiz zu skizzieren. Ein vertieftes Verständnis über die Einstellung von Vermögenden gegenüber steuerlichen Anreizsystemen und deren Relevanz könnte aus Sicht des Autors der Masterarbeit dazu beitragen, dass das aktuelle Steuersystem in dieser Hinsicht noch vorteilhafter (zum Beispiel durch die Einführung eines Matching-Systems) ausgestaltet werden könnte. Zudem kann eine Umfrage unter den Top-Vermögenden und Höchstverdienenden dabei helfen, die Konsequenzen einer Erhöhung der Vermögens-, respektive Einkommenssteuer auf das Spendenvolumen besser abschätzen zu können.

Einleitend möchte der Autor festhalten, dass er bei der Anwendung des Studiendesigns von einer optimalen Durchführung der Untersuchung ausgeht. Ihm ist bewusst, dass sich einige Forschungsschritte möglicherweise nicht oder nur in abgeänderter Form durchführen lassen. Ausgehend von seinen Vorkenntnissen bezüglich der verschiedenen Varianten von Forschungsdesigns hat sich der Verfasser dieser Arbeit, für die Bearbeitung der vorliegenden Forschungsfrage, für einen Differenz-von-Differenzen-Ansatz (DvD-Ansatz) entschieden. Der DvD-Ansatz wird verwendet, um den kausalen Effekt einer Intervention zu ermitteln und dessen Stärke festzustellen. Hierfür werden die Daten zweier Gruppen, der Experimental-, respektive Behandlungsgruppe sowie der Vergleichs-, respektive Kontrollgruppe, bei gleichen Bedingungen während eines bestimmten Zeitraums miteinander verglichen. Indem die Behandlungsgruppe einer bestimmten Intervention ausgesetzt wird, lässt sich durch den Vergleich mit der «unbehandelten» Kontrollgruppe der Effekt der Intervention bestimmen.

Im Hinblick auf die Definition der beiden Gruppen für den vorliegenden Fall greift der Autor auf die Studie von Lideikyte Huber und Pittavino (2022) zurück. Die beiden Forscherinnen haben ihre Untersuchungen über die steuerpflichtige Population des Kantons Genf (circa 250'000 Haushalte) dank vertraulicher Daten der kantonalen Steuerverwaltung durchführen können. Diese Informationen umfassten unter anderem Angaben zu Einkommen, Vermögen und Steuerabzügen für Spenden. Aus Sicht des Verfassers sollte für das im Rahmen dieser Arbeit vorgeschlagene Studiendesign eine ähnliche Datenbasis angestrebt werden, für die jeweils 50 Haushalte mit den höchsten Steuerabzügen aus zwei vergleichbaren Schweizer Kantonen. Der Autor hat sich dabei für die Kantone Schwyz und Zug entschieden. Beide sind als steuergünstige Standorte bekannt, wodurch sie einen

attraktiven Wohnsitz für vermögende Personen darstellen. Zudem ist das steuerliche Anreizsystem für Spendengelder in Schwyz und Zug gegenwärtig gleich ausgestaltet. Daten aus der SID (o. J.) zeigen, dass die Schwelle, ab wann sich Haushalte zur Einkommensklasse der Top-0,1 % zählen dürfen, im Jahr 2019 bei diesen beiden Kantonen am höchsten lag (Schwyz: circa 69 Haushalte mit einem realen Jahreseinkommen von jeweils über CHF 2,445 Millionen, Zug: circa 52 Haushalte mit einem realen Jahreseinkommen von jeweils über CHF 2,768 Millionen). Die 50 Haushalte mit den höchsten Steuerabzügen zählen demnach in beiden Kantonen mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Einkommensklasse der Top 0,1 % und verfügen damit über ein reales Jahreseinkommen, welches über den erwähnten Schwellenbeträgen liegt. Auch in der Rangliste der ständigen Wohnbevölkerung der Schweizer Kantone Ende des Jahres 2021 (Bundesamt für Statistik, 2022) werden Schwyz und Zug unmittelbar nacheinander geführt.

Das Interventions-Setting sieht, den Ideen des Autors zufolge, vor, dass für die Steuerzahlenden aus dem Kanton Schwyz das steuerliche Anreizsystem für ein Jahr zuungunsten der Grossspendenden verändert wird, während die Situation im Kanton Zug beim Status Quo verbleibt. Die Herabsetzung der bisherigen Höchstgrenze für steuerliche Spendenabzüge von maximal 20 % des Reineinkommens auf 1 % des Reineinkommens würde die steuerlichen Anreize für Höchstverdienende aus dem Kanton Schwyz deutlich verringern. Für die 50 Haushalte mit den höchsten Steuerabzügen würden die möglichen Einsparungen mindestens um gut CHF 464'635.-, also knapp einen Fünftel des Reineinkommens, geschmälert. Als Erklärung für diese Massnahme kann beispielsweise das Schonen finanzieller Ressourcen sowie die Verringerung der Haushaltsdefizite angeführt werden. Die Änderung wird den steuerpflichtigen Personen mit Versand der Veranlagungsverfügungen durch die jeweiligen Gemeindesteuerämter für das kommende Jahr mitgeteilt.

Durch die Analyse der von den 50 Schwyzer Haushalten für das Interventionsjahr deklarierten Spendenabzüge sowie der Veränderung der Spendenabzüge aus dem Kanton Zug, welche *ceteris paribus* als Referenzwert für die Entwicklung bei gleichbleibenden Bedingungen angesehen werden, zeigt sich der Effekt der Intervention. Mit dem erhobenen Datensatz lassen sich weitere Berechnungen, zum Beispiel mittels deskriptiver Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen, etc.), anstellen. Mit Durchführung eines t-Tests kann der Unterschied in der durchschnittlichen Spendenhöhe zwischen den beiden Kantonen vor und nach der Intervention überprüft werden. Die lineare Regression stellt

ein Mittel dar, welches für die Analyse des Zusammenhangs zwischen einer unabhängigen Variablen (in diesem Fall zum Beispiel der Änderung des steuerlichen Anreizsystems) und einer abhängigen Variablen (beispielsweise der Spendenhöhe) eingesetzt werden kann. Dies ermöglicht, nebst der Schätzung des Effekts der Intervention, die Kontrolle von potenziellen Störfaktoren.

Um weitere Informationen zu den Auswirkungen der Verringerung der steuerlichen Anreize erheben zu können, wird nach Ablauf des Interventionsjahres eine schriftliche, anonymisierte Umfrage unter den 100 Haushalten durchgeführt. Der Fragebogen besteht aus geschlossenen, präzise formulierten Fragen dazu, wie die Intervention auf das Spendenverhalten der Haushalte aus dem Kanton Schwyz gewirkt hat, respektive auf jenes der Haushalte aus dem Kanton Zug wirken würde. Die einfache Gestaltung unterstützt die unkomplizierte Auswertung der erhobenen Informationen und könnte sich zusätzlich positiv auf die Rücklaufquote auswirken. Neben demographischen Daten können im Rahmen der schriftlichen Befragung zugleich Aspekte des Spendenverhaltens der Superreichen, wie deren Motive und Präferenzen, gesammelt werden.

Die praktische Durchführung der Studie bedingt die Mitarbeit beider kantonalen sowie der kommunalen Steuerämter des Kantons Schwyz. Die Forschenden benötigen persönliche Angaben der Höchstverdienenden für die Kontaktaufnahme und verpflichten sich aus diesem Grund der Geheimhaltung derselben. Als gewichtiges Argument bei der Anfrage der Ämter sollte angeführt werden, dass dank dieser Studie sowohl Aussagen zum Spendenverhalten der Superreichen als auch zu jenem der breiten Bevölkerung des Kantons getroffen werden können. Möglicherweise lassen sich die Resultate zudem repräsentativ auf die weiteren Kantone übertragen. Dabei können womöglich Optionen für eine profitable Anpassung des Steuersystems identifiziert werden. Vom Outcome der Studie profitieren damit sowohl Bund, Kantone und Gemeinden als auch die Gesellschaft als Ganzes, wenn durch die Umgestaltung des Anreizsystems für Grossspendende das Spendenvolumen vergrössert werden kann.

Die Generalisierbarkeit der Ergebnisse kann, auf der anderen Seite, nicht garantiert werden. Es ist möglich, dass sich die Resultate nicht für die gesamte Population der Superreichen verallgemeinern lassen, auch da es sich bei je 50 Haushalten um eine kleine Stichprobe handelt. Wie bereits erwähnt, hängt die erfolgreiche Durchführung der Studie von der Kooperation der verschiedenen Ämter ab. Für den Kanton Schwyz stellt die Anpassung des steuerlichen Anreizsystems für Spendengelder unter Umständen ein Risiko dar, da die Reaktion der Superreichen nicht absehbar ist. Im Falle einer Kapitalflucht

könnten dem Kanton wichtige Einnahmen verloren gehen. Eine Verlängerung des Beobachtungszeitraums, beispielsweise um eine weitere Steuerperiode, könnte auf der anderen Seite die Stabilität der Resultate erhöhen und eine bessere Erfassung der langfristigen Auswirkungen der Änderungen im Steuersystem ermöglichen. Eine weitere Limitation besteht in der Verwendung der Daten aus den Steuererklärungen der Haushalte. Bei den Angaben zu den Spenden handelt es sich um selbstdeklarierte Informationen, welche möglicherweise der Unvollständigkeit und weiteren Arten von Verzerrungen unterliegen. Neben steuerlichen Anreizen existieren weitere Faktoren, welche das Spendenverhalten der Superreichen beeinflussen und die unter Umständen nicht vollständig kontrolliert werden können. Ausserdem besteht für die Umfrage, die im Nachgang an die Intervention durchgeführt werden soll, das Risiko des Reaktionsbias.

Tabelle 10 liefert einen abschliessenden Überblick über den Entwurf des Studiendesigns.

Zusammenfassung Entwurf Studiendesign	
Forschungsfrage	Wie reagieren die Superreichen in der Schweiz auf eine Anpassung des steuerlichen Anreizsystems für Geldspenden?
Zielsetzung	Durchführung einer repräsentativen Studie zur Eruiierung des Zusammenhangs zwischen der Ausgestaltung des steuerlichen Anreizsystems und dem Spendenverhalten der einkommenstärksten Haushalte der Schweiz
Untersuchungseinheit	Superreiche Haushalte mit Besteuerung in der Schweiz
Stichprobe	Je 50 Haushalte mit höchsten Steuerabzügen aus Kantonen Schwyz und Zug
Datenerhebung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Von kantonalen Steuerbehörden zur Verfügung gestellte Informationen aus Steuererklärungen der 100 Haushalte ➤ Schriftliche Befragung derselben nach Intervention
Messvariable	Gesamtbetrag deklarerter Spendenabzüge
Studiendesign	<ul style="list-style-type: none"> ➤ DvD-Ansatz (quasi-experimentell) ➤ Intervention: Verringerung maximal abziehbarer Spendenbetrag von 20 % auf 1 % des Reineinkommens ➤ Behandlungsgruppe: 50 Haushalte Kanton Schwyz ➤ Kontrollgruppe: 50 Haushalte Kanton Zug
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sammeln & Analysieren Steuerdaten vor Intervention ➤ Kommunikation Intervention durch Steuerämter ➤ Durchführung Intervention ➤ Sammeln & Analysieren Steuerdaten nach Intervention ➤ Durchführung & Auswertung schriftliche Befragung

Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vergleich vor Intervention vs. nach Intervention ➤ Deskriptive Statistik (Mittelwerte, Standardabweichungen, etc.) ➤ Inferenzstatistik (t-Test, lineare Regression, etc.)
Ethik	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Geheimhaltungsvereinbarung mit Steuerämtern ➤ Anonymisierung schriftliche Befragung
Limitationen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kooperation Steuerämter und Gruppen aus Stichprobe ➤ Generalisierbarkeit Ergebnisse (Stichprobengrösse) ➤ Länge Beobachtungszeitraum ➤ Verwendung selbstdeklarerter Spendendaten ➤ Störfaktoren mit Einfluss auf Spendenverhalten ➤ Reaktionsbias bei schriftlicher Befragung

Tabelle 10: Zusammenfassung Entwurf Studiendesign
Quelle: Eigene Darstellung

7 Fazit

Im letzten Abschnitt hält der Autor die Resultate dieser Masterthesis in Form der Beantwortung der in Kapitel 1.2 formulierten Forschungsfragen fest. Die Arbeit unterliegt einigen Limitationen, welche der Verfasser in einem separaten Unterkapitel thematisiert. Das Fazit wird mit einer Zusammenfassung der praktischen und theoretischen Implikationen der Diplomarbeit sowie einem Ausblick über mögliche, zukünftige Forschung zum Zusammenhang zwischen steuerlichen Anreizsystemen und dem Spendenverhalten der Bevölkerung beschlossen.

7.1 Beantwortung der Forschungsfragen

Forschungsfrage 1 Welches sind die relevantesten Spendenmotive für Privatpersonen in der Schweiz?
Kapitel 3.4

In der Schweiz berichten vornehmlich zwei Studien über die Spendensituation im Land, der «Spendenmarkt Schweiz» von Swissfundraising und der «Freiwilligen-Monitor Schweiz» der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Die aktuellen Ausgaben der beiden Befragungen aus den Jahren 2019 und 2020 zeigen, dass die Schweizer Bevölkerung vor allem aufgrund von altruistischen, intrinsischen Motiven freiwillige Zuwendungen tätigt. Gemäss der Studie von Swissfundraising spendet der Grossteil der interviewten Personen, weil sie «vom Anliegen und Engagement einer Organisation überzeugt» sind. Auch Motive wie «Dankbarkeit für das eigene Wohlergehen», die eigenen «persönlichen Werte und Glaubensgrundsätze» sowie «Solidarität» tauchen an der Spitze der Rangliste auf. Beim «Freiwilligen-Monitor Schweiz» stehen Gründe wie «die Ziele der Organisation unterstützen», «Menschen in Notlage helfen» sowie «Etwas zum Gemeinwohl beitragen» im Vordergrund.

Forschungsfrage 2 Welche Bedeutung hat das Spenden für die Schweizer Volkswirtschaft?
Kapitel 4.1

Der Nonprofit-Sektor ist ein bedeutender Bestandteil des Schweizer Wirtschaftssystems. Gut 180'500 Menschen (in Vollzeitstellen), oder rund 4,5 % aller Arbeitskräfte, sind im Nonprofit-Sektor beschäftigt. Rechnet man die etwa 80'000 Freiwilligen dazu, erreicht die Beschäftigtenzahl einen Wert, welcher weit über demjenigen des Landwirtschaftssektors liegt und vergleichbar mit demjenigen des kompletten Kreditgewerbes ist. Im Jahr 2005 haben in der Schweiz rund 90'000 NPO einen Umsatz von etwa CHF 21,6 Milliarden erzielt, was circa 4,7% des Bruttoinlandprodukts entsprach. Wird die Arbeitsleistung

der formell Freiwilligen ebenfalls einkalkuliert, liegt der Anteil sogar bei knapp 6 %. Die NPO setzen diese finanziellen Mittel nicht zuletzt zur Erfüllung jener gesamtgesellschaftlicher Aufgaben ein, welche nicht von Institutionen oder Unternehmen aus den ersten beiden Sektoren übernommen werden. Der Autor dieser Masterarbeit hält es aufgrund des stetigen Wachstums des Nonprofit-Sektors über die vergangenen Jahre für wahrscheinlich, dass sich diese Zahlen heute auf einem höheren Niveau befinden.

Forschungsfrage 3 Für welche Bereiche wird in der Schweiz am häufigsten und am meisten gespendet?
Kapitel 4.2

Die letzte Erkenntnis aus Forschungsfrage 2 hängt stark mit einer der Hauptaussagen aus der Analyse der beliebtesten Spendenbereiche der Schweizer Bevölkerung zusammen. Es fällt auf, dass die Spendenden ihre Präferenzen der aktuellen nationalen und internationalen Lage anpassen. Während der COVID-19-Pandemie, beispielsweise, erlebten Themen wie «Sozial- und Nothilfe», «Armut in der Schweiz» und «Kulturelles» einen Aufschwung, während die «Katastrophenhilfe» einen starken Einbruch erlitt. Dafür zeigte sich die Schweizer Bevölkerung sehr solidarisch mit den Opfern des Angriffskrieges in der Ukraine, was durch das Spendenaufkommen von CHF 285 Millionen (knapp 14 % des gesamten Spendenvolumens 2021) im ersten Halbjahr 2022 belegt wird. Spendenbereiche, welche sich konstant grosser Beliebtheit erfreuen, sind unter anderen «Natur-, Umwelt- und Tierschutz», «Kinder und Jugendliche», «Menschen mit Behinderung» sowie «Gesundheitsprävention und Krankheitsforschung».

Forschungsfrage 4 Welche Einkommensschichten in der Schweiz spenden wie viel?
Kapitel 4.3
Spenden wohlhabendere Personen mehr als Menschen mit tieferem Einkommen?

Sowohl inländische als auch ausländische Studien stützen die These, dass mit der Höhe des verfügbaren Einkommens generell auch die Höhe der freiwilligen Zuwendungen sowie der prozentuale Anteil an spendenden Personen zunimmt. Als Grossteil der Bevölkerung leisten die Mitglieder der unteren und mittleren Einkommensklassen einen beachtlichen Beitrag ans Gesamtspendenvolumen. Es gilt jedoch festzuhalten, dass eine kleine Gruppe von Grossverdienenden im Verhältnis einen noch grösseren Anteil am Gesamtspendenaufkommen hat. In der Studie von Lideikyte Huber und Pittavino zeichneten 2,8 % der Steuerzahlenden mit Spendenabzügen für fast 40 % der dadurch eingesparten Steuergelder verantwortlich. Mehrere Studien sehen neben dem Einkommen im verfügbaren Vermögen einen wichtigen Einflussfaktor auf das Spendenverhalten von Menschen. Da

Angaben zum Vermögen selten über Umfragen erhoben werden und zudem schwierig zu schätzen sind, verwenden Forschende häufig einzig Daten zum Einkommen.

Forschungsfrage 5 Welchen Einfluss hat die steuerliche Abziehbarkeit von Spenden auf die Spendenmotivation der Schweizer Bevölkerung?
Kapitel 3.3, 3.4, 5

Wie die Antwort auf Forschungsfrage 1 zeigt, werden steuerliche Vorteile in Befragungen nur selten als Spendenmotive genannt. Es existieren jedoch einige Forschungsbeiträge, welche steuerlichen Anreizen eine gewisse Wesentlichkeit zusprechen. Seit der Steuerreform im Kanton Genf aus dem Jahr 2009 nützt eine kleine Gruppe von Superreichen die neu festgelegte Obergrenze von 20 % des Nettoeinkommens für Spendenabzüge aus, was mutmasslich zur Vergrösserung des Spendenvolumens beigetragen hat. Blackman erwähnt in seinem Beitrag eine Umfrage, in deren Rahmen 67 % der interviewten US-Bürger:innen angaben, im Falle einer Abschaffung der steuerlichen Begünstigung von Spendengeldern ihre Spendentätigkeit zu verringern. Es könnte sich beim steuerlichen Anreizsystem, nach der Motivationstheorie von Herzberg, gewissermassen um einen Hygienefaktor handeln, dessen Abwesenheit bei den Steuerzahlenden Unzufriedenheit auslöst und sie in der Folge ihre Spendentätigkeit einschränken lässt. Die genauen Auswirkungen von Änderungen im steuerlichen Anreizsystem auf das Spendenverhalten der Bevölkerung sind allerdings sehr schwer vorherzusagen.

Forschungsfrage 6 Welche potenziellen Chancen und Gefahren ergeben sich aus der aktuellen politischen Diskussion bezüglich höherer Umverteilung des Vermögens (Tax the Rich) hinsichtlich des Spendenverhaltens der Schweizer Bevölkerung?
Kapitel 6

Die Diskussion über die erhöhte Besteuerung von Reichen und Superreichen in der Schweiz stellt aus Spendensicht insofern ein Risiko dar, als dass sowohl deren Reaktion als auch daraus resultierende Konsequenzen für die inländische Wirtschaft schwierig abzuschätzen sind. Manche Fachpersonen sind der Meinung, dass mittels einer derartigen Massnahme nicht nur die soziale Gerechtigkeit, sondern auch das Spendenaufkommen gefördert würde. Eine geschickte Ausgestaltung des Anreizsystems könne dazu bewegen, die eigene Steuerlast durch höhere freiwillige Zuwendungen zu verringern. Andere Einschätzungen warnen vor der Gefahr der Kapitalflucht und des Crowding-Out-Effekts, welcher die Superreichen ihre Spendentätigkeit aufgrund der höheren Staatseinnahmen verringern lässt. Die Aussagekraft der Antwort auf diese Forschungsfrage könnte mitunter durch die Umsetzung einer Umfrage im Stile jener aus Kapitel 6.2 erhöht werden.

7.2 Limitationen

Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, basierend auf aktuellen Studien und Fachbeiträgen eine Aussage über den Zusammenhang zwischen steuerlichen Anreizsystemen und dem Spendenverhalten der Bevölkerung treffen zu können. Im Rahmen der, in unregelmässigen Abständen während etwa fünf Monaten, durchgeführten Literaturrecherche, hat der Autor spezifische wissenschaftliche Suchmaschinen mittels vordefinierter Suchbegriffe (siehe Tabelle A in Anhang A) nach relevanter, frei zugänglicher Fachliteratur durchforschet. Es ist möglich, dass durch diese Definitionen weitere relevante Beiträge aus der Recherche ausgeschlossen wurden. Wie bereits in Kapitel 5.4 geschildert, besteht zu diesem Thema generell eine beachtliche Forschungslücke. Der Verfasser sah sich aus diesem Grund gezwungen, an einigen Stellen unfundierte Annahmen zu treffen und beispielsweise Ergebnisse von Studien aus anderen Ländern auf die Schweiz zu übertragen. Durch das Sammeln unterschiedlicher Fachbeiträge zum Thema und der Synthese der wichtigsten Aussagen derselben in Bezug auf die Masterthesis hat der Autor die jeweiligen Limitationen der Studien ebenso übernommen. An einigen Stellen weist der Verfasser explizit auf diese hin. Da bis zum aktuellen Zeitpunkt noch keine empirischen Untersuchungen durchgeführt wurden, aufgrund derer konkrete Aussagen über die Sensibilität des Spendenverhaltens von Superreichen gegenüber Änderungen im Anreizsystem getroffen werden können, sind die praktischen Implikationen dieser Arbeit beschränkt. Das Studiendesign, welches als Handlungsempfehlung dieser Arbeit fungiert, beruht auf einer perfekten, theoretischen Ausgangslage für entsprechende Forschung. Ob die Erhebung in diesem Rahmen durchführbar wäre und die Resultate die erwünschte externe Validität erzielen könnten, bleibt Gegenstand weiterer Untersuchungen.

7.3 Theoretische und praktische Implikationen & Ausblick

Mithilfe der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Literaturrecherche, hat der Autor verschiedene Erkenntnisse über ein bisher in der Forschung wenig behandeltes Thema zusammenzutragen. Die Hauptfrage, ob steuerliche Anreize dazu genutzt werden können, das Spenden attraktiver zu machen, lässt sich aufgrund der verfügbaren Informationen nicht abschliessend beantworten. Allerdings war es dem Verfasser möglich, theoretische Implikationen zu entwickeln, welche diese These unterstützen. Dabei gilt es, ein spezielles Augenmerk auf das Spendenverhalten der Superreichen zu legen. Es handelt sich bei diesen Personen um eine kleine Gruppe, welche jedoch dank den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln einen verhältnismässig grossen Beitrag an das nationale

Spendenvolumen leisten kann. Einige der untersuchten Forschungsbeiträge legen die Vermutung nahe, dass sich zumindest ein Teil der vermögenden Personen sensibel gegenüber steuerlichen Anreizen fürs Spenden verhält. Im Hinblick auf die politische Diskussion bezüglich der höheren Umverteilung von Vermögen über eine stärkere Besteuerung von Superreichen könnte diese Einsicht einen nicht zu unterschätzenden Faktor spielen. Falls sich nämlich vermögende Personen aufgrund der höheren Steuerbelastung dazu entscheiden sollten, ihre Spendentätigkeit zu verringern oder ihr Kapital in ein steuerünstigeres Land zu transferieren, könnten sich sowohl NPO als auch staatliche und kantonale Institutionen mit Mindereinnahmen konfrontiert sehen. Dies wiederum geht mit möglichen Konsequenzen für die gesamte Bevölkerung einher, da die erwähnten Organisationen weniger finanzielle Mittel für die Bereitstellung gesellschaftlicher Güter zur Verfügung hätten. Eine Anpassung des steuerlichen Anreizsystems, beispielsweise durch die Anhebung der Obergrenze des maximal abzugsfähigen Spendenbetrags oder die Einführung eines Matching-Systems, könnte sich andererseits positiv auf das Spendenvolumen auswirken.

Das in Kapitel 6.2 vorgestellte Studiendesign soll als Anreiz für weitere Forschung auf diesem Gebiet dienen. Im Rahmen eines DvD-Ansatzes wird die Reaktion einer Gruppe von Superreichen aus dem Kanton Schwyz auf eine Verschlechterung des steuerlichen Anreizsystems anhand der deklarierten Steuerabzüge ausgewertet. Im Anschluss an die Intervention wird eine Befragung unter den Mitgliedern der Stichprobe durchgeführt, wodurch die Sammlung statistischer Daten mit Informationen zu Aspekten des Spendenverhaltens von Superreichen erweitert werden kann. Der Verfasser der Masterarbeit ist sich bewusst, dass das Studiendesign einigen Limitationen unterliegt und in dieser Form möglicherweise nicht durchführbar ist. Dennoch hält er den Entwurf für einen geeigneten Ansatz, mehr über die Sensibilität von Superreichen gegenüber steuerlichen Anreizen für Geldspenden in Erfahrung zu bringen.

Aufgrund der bestehenden Forschungslücke erhofft sich der Autor künftig ein erhöhtes Forschungsaufkommen rund um den Zusammenhang zwischen steuerlichen Anreizsystemen und dem Spendenverhalten der Bevölkerung. Wie diese Masterthesis zeigt, handelt es sich beim NPO-Sektor um einen wichtigen Teilbereich der Schweizer Wirtschaft, welcher in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Spendengelder stellen eine wesentliche Finanzierungsquelle für den Sektor dar, weshalb politische Diskussionen zur erhöhten Besteuerung von Superreichen negative Konsequenzen nach sich ziehen könnten. Forschung kann dabei unterstützen, diese Risiken genauer einschätzen zu können.

Quellenverzeichnis

- Almunia, M., Guceri, I., Lockwood, B., & Scharf, K. (2020). More giving or more givers? The effects of tax incentives on charitable donations in the UK. *Journal of Public Economics*, 183, 104114. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2019.104114>
- Andreoni, J. (1990). Impure Altruism and Donations to Public Goods: A Theory of Warm-Glow Giving. *The Economic Journal*, 100(401), 464–477. <https://doi.org/10.2307/2234133>
- Auten, G. E., Sieg, H., & Clotfelter, C. T. (2002). Charitable Giving, Income, and Taxes: An Analysis of Panel Data. *American Economic Review*, 92(1), 371–382. <https://doi.org/10.1257/000282802760015793>
- Baselgia, E., & Martínez, I. (2022). *Tracking and Taxing the Super-Rich: Insights from Swiss Rich Lists* (Nr. 501; KOF Working Papers, S. 70). ETH Zurich. <https://www.ssrn.com/abstract=4135944>
- Batson, C. D., Duncan, B. D., Ackerman, P., Buckley, T., & Birch, K. (1981). Is empathic emotion a source of altruistic motivation? *Journal of Personality and Social Psychology*, 40, 290–302. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.40.2.290>
- Becker, F. (2019). Intrinsische und extrinsische Motivation. In F. Becker (Hrsg.), *Mitarbeiter wirksam motivieren* (S. 141–152). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-57838-4_16
- Becker-Peloso, U. (2020). Was zum Spenden verführt, und was nicht. *Stiftungen und die digitale Welt*. <https://stiftungsmarktplatz.eu/blog/was-zum-spenden-verfuehrt-und-was-nicht/>
- Bierhoff, H.-W. (2002). Prosoziales Verhalten. In W. Stroebe, K. Jonas, & M. Hewstone (Hrsg.), *Sozialpsychologie: Eine Einführung* (S. 319–351). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-08008-5_9
- BILANZ. (2022). *Die 300 Reichsten: Der Guide für die Reichstenliste*. BILANZ. <https://www.handelszeitung.ch/bilanz/bilanz-300-reichste-2022-der-guide-fur-die-schweizer-reichstenliste-547821>

- Blackman, A. (2015). The Surprising Relationship Between Taxes and Charitable Giving. *Wall Street Journal*. <http://www.wsj.com/articles/the-surprising-relationship-between-taxes-and-charitable-giving-1450062191>
- Bondolfi, S. (2019). *Ist die Schweiz das Utopia des gerecht verteilten Reichtums?* SWI swissinfo.ch. https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/soziale-ungleichheit_ist-die-schweiz-das-utopia-des-gerecht-verteilten-reichtums-/45379322
- Bundesamt für Statistik. (2022). *Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kantonen am 31. Dezember 2021* [Data set]. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/75536/umfrage/schweiz-bevoelkerung-nach-kanton-zeitreihe/>
- Bundeskanzlei. (o. J.a). *Übersicht Volksabstimmungen 2011—2020*. Politische Rechte. https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/vr/vor_2_2_6_1_2011.html
- Bundeskanzlei. (o. J.b). *Übersicht Volksabstimmungen 2021—2030*. Politische Rechte. https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/vr/vor_2_2_6_4_2021.html
- Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG), Pub. L. No. 642.11 (1995). https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1991/1184_1184_1184/de
- Butz, A., Giusto, F. D., Philipp, J., Scherler, P., & Woschnack, U. (2021). *Zitierleitfaden ZHAW SML*. https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/24167/4/2021_SML-Zitierleitfaden.pdf
- Cameron, J. (2001). Negative Effects of Reward on Intrinsic Motivation—A Limited Phenomenon: Comment on Deci, Koestner, and Ryan (2001). *Review of Educational Research*, 71(1), 29–42. <https://doi.org/10.3102/00346543071001029>
- Chan, N. W., Knowles, S., Peeters, R., & Wolk, L. (2022). Perception of generosity under matching and rebate subsidies. *Judgment and Decision Making*, 17(5), 1058–1071. <https://doi.org/10.1017/S1930297500009323>
- Chao, M. (2017). Demotivating incentives and motivation crowding out in charitable giving. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 114(28), 7301–7306. <https://doi.org/10.1073/pnas.1616921114>
- Charities Aid Foundation. (2022). *World Giving Index 2022*. https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-research/caf_world_giving_index_2022_210922-final.pdf

- Chen, Y., Dai, R., Wang, L., Yang, S., Li, Y., & Wei, J. (2021). Exploring donor's intention in charitable crowdfunding: Intrinsic and extrinsic motivations. *Industrial Management & Data Systems*, 121(7), 1664–1683. <https://doi.org/10.1108/IMDS-11-2020-0631>
- Dennerlein, B., Weber, J., & Urselmann, M. (2020). Spenden. In *Gabler Wirtschaftslexikon*. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/spenden-46096/version-381144>
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. (o. J.). *Kurzportrait* [Text]. Forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung „Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)“; DIW Berlin. https://www.diw.de/de/diw_01.c.615551.de/forschungsbasierte_infrastruktureinrichtung__sozio-oekonomisches_panel__soep.html
- Duffner, M. (2021). Die Psychologie des Spendens. *Fundraising*. <https://www.raise-now.com/de-de/blog/die-psychologie-des-spendens>
- Dwenger, N., Kleven, H., Rasul, I., & Rincke, J. (2016). Extrinsic and Intrinsic Motivations for Tax Compliance: Evidence from a Field Experiment in Germany. *American Economic Journal: Economic Policy*, 8(3), 203–232. <https://doi.org/10.1257/pol.20150083>
- Eckel, C. C., & Grossman, P. J. (2008). Subsidizing charitable contributions: A natural field experiment comparing matching and rebate subsidies. *Experimental Economics*, 11(3), 234–252. <https://doi.org/10.1007/s10683-008-9198-0>
- Elster, J. (2006). Altruistic Behavior and Altruistic Motivations. In S.-C. Kolm & J. M. Ythier (Hrsg.), *Handbook of the Economics of Giving, Altruism and Reciprocity* (Bd. 1, S. 183–206). Elsevier. [https://doi.org/10.1016/S1574-0714\(06\)-01003-7](https://doi.org/10.1016/S1574-0714(06)-01003-7)
- Föllmi, R., & Martínez, I. (2017). *Die Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Schweiz* (Nr. 6; UBS Center Public Paper). UBS International Center of Economics in Society at the University of Zurich. https://www.ubscenter-uzh.ch/static/efaef28bea06c2c73a4751aa1f6bcaef/UBSC_PP6_verteilung_von_einkommen_und_vermoegen.pdf

- Frey, C., & Schaltegger, C. A. (2016). Progressive taxes and top income shares: A historical perspective on pre- and post-tax income concentration in Switzerland. *Economics Letters*, *148*, 5–9. <https://doi.org/10.1016/j.econlet.2016.08.041>
- Fundraising Verband Austria. (2022). *Spendenbericht 2022*. https://www.fundraising.at/wp-content/uploads/2022/12/FVA_Spendenbericht_2022.pdf
- Gahrman, C. (2012). Spendenmarkt – Teilnehmer, Strukturen und Umwelt. In C. Gahrman (Hrsg.), *Strategisches Fundraising* (S. 30–132). Gabler Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-8349-7164-7_3
- Gleckman, H. (2019). *A Wealth Tax Will Encourage More Spending By The Rich—And Maybe More Political Donations*. Tax Policy Center. <https://www.taxpolicycenter.org/taxvox/wealth-tax-will-encourage-more-spending-rich-and-maybe-more-political-donations>
- Haibach, M. (2019). Private Finanzquellen für Gemeinwohlanliegen. In *Handbuch Fundraising* (5. Aufl., S. 178–181). Campus. https://content-select.com/media/moz_viewer/5c855d27-54f4-4591-b129-32afb0dd2d03#chapter=8911318&page=1
- Helmig, B., Gmür, M., & Bärlocher, C. (2010). Der Dritte Sektor der Schweiz: Überblick und Ergebnisse des CNP. *Verbands-Management*, *36*(2), 6–19.
- Hladká, M., & Hyánek, V. (2015). Motives for Donating: What Inspires Our Decisions to Make a Donation to Non-profit Organisations? *Review of Economic Perspectives*, *15*(4), 357–382. <https://doi.org/10.1515/revecp-2015-0026>
- Honegger, C., Carnac, R., Balsiger, P., & Lambelet, A. (2021). Why fiscally encourage philanthropy? In H. Peter & G. Lideikyte Huber (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Taxation and Philanthropy* (1. Aufl., S. 38–55). Taylor & Francis. <https://directory.doabooks.org/handle/20.500.12854/74944>
- Hunziker, B. (2010). Spenderverhalten. In B. Hunziker (Hrsg.), *Abwanderungsverhalten von Spendern: Eine Analyse des Abwanderungsprozesses und der Rückgewinnungsmöglichkeit* (S. 66–110). Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-8349-6308-6_3

- Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern. (o. J.). *Wie ungleich ist die Schweiz?* Swiss Inequality Database (SID). <https://www.iwp.swiss/sid/>
- Jonas, K. J. (2010). Psychologische Determinanten des Spendenverhaltens. In F. Adloff, E. Priller, & R. Strachwitz (Hrsg.), *Prosoziales Verhalten* (Bd. 8, S. 193–212). De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110507485-015>
- Kantar Deutschland. (2021). *Deutscher Spendenmonitor 2021* [Ergebnisworkshop]. <https://www.dfrv.de/wp-content/uploads/2022/01/Deutscher-Spendenmonitor-2021.pdf>
- Karlan, D., & List, J. A. (2007). Does Price Matter in Charitable Giving? Evidence from a Large-Scale Natural Field Experiment. *American Economic Review*, 97(5), 1774–1793. <https://doi.org/10.1257/aer.97.5.1774>
- Konrath, S., & Handy, F. (2018). The Development and Validation of the Motives to Donate Scale. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 47(2), 347–375. <https://doi.org/10.1177/0899764017744894>
- Lamprecht, M., Fischer, A., & Stamm, H. (2020). *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020*. Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG. <https://doi.org/10.33058/seismo.30733>
- Ledl, A. (2021). Evidence-based Human and Social Sciences: Forschungsunterstützung durch systematische Literaturrecherche in den Human- und Sozialwissenschaften. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 45(2), 340–350. <https://doi.org/10.1515/bfp-2020-0117>
- Levine, M., & Manning, R. (2014). Prosoziales Verhalten. In K. Jonas, W. Stroebe, & M. Hewstone (Hrsg.), *Sozialpsychologie* (S. 357–400). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-41091-8_10
- Lideikyte Huber, G. (2020). Tax Incentives for Charitable Giving as a Policy Instrument: Theoretical Discussion and Latest Economic Research. *World Tax Journal*, 12(3), 631–662.
- Lideikyte Huber, G., & Pittavino, M. (2022). Who donates and how? New evidence on the tax incentives in the canton of Geneva, Switzerland. *Journal of Empirical Legal Studies*, 19(3), 758–797. <https://doi.org/10.1111/jels.12322>

- Luchetta, S., Cornehlis, S., & Schuler, E. (2019). Zahlen die Reichen genug Steuern? *Tages-Anzeiger Interaktiv*. <https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2019/zahlen-reiche-genug-steuern/>
- Meer, J., & Priday, B. A. (2021). Generosity Across the Income and Wealth Distributions. *National Tax Journal*, 74(3), 655–687. <https://doi.org/10.1086/714998>
- Neumayr, M., & Pennerstorfer, A. (2021). The Relation Between Income and Donations as a Proportion of Income Revisited: Literature Review and Empirical Application. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 50(3), 551–577. <https://doi.org/10.1177/0899764020977667>
- Nordhausen, T., & Hirt, J. (2018). *Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken* (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg & FHS St.Gallen, Hrsg.). https://www.hwg-lu.de/fileadmin/user_upload/service/bibliothek/RefHunter.pdf
- Oberdieck, J. P. (2018). *Performance Management in Nonprofit-Organisationen: Die Rolle von Zufriedenheit für die Spenderbindung vor dem Hintergrund der Spendenmotivation* [Hochschule Macromedia für angewandte Wissenschaften, University of Applied Sciences]. https://macromedia-publications.bs-zbw.de/frontdoor/deliver/index/docId/166/file/MA_2018_Oberdieck_Spenden.pdf
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2020a). The case for providing tax concessions for philanthropy. In *Taxation and Philanthropy* (S. 22–40). OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/722d538f-en>
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2020b). The tax treatment of giving. In *Taxation and Philanthropy* (S. 75–107). OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/df434a77-en>
- Parwoll, M. (2016). Konzeptionelle und theoretische Grundlagen der Spender-Rückkehrintention. In M. Parwoll (Hrsg.), *Rückkehrintention und erfolgreiche Spenderrückgewinnung* (S. 46–85). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-13285-9_2
- Peng, H.-C., & Liu, W.-J. (2020). Crowding-out (-in) Effects of Subsidy Schemes on Individual Donations: An Experimental Study. *Judgment and Decision Making*, 15(3), 346–352. <https://doi.org/10.1017/S1930297500007154>

- Ray, L. (1998). Why We Give: Testing Economic and Social Psychological Accounts of Altruism. *Polity*. <https://doi.org/10.2307/3235207>
- Rooney, P., Zarins, S., Bergdoll, J., & Osili, U. (2020). The Impact of Five Different Tax Policy Changes on Household Giving in the United States. *Nonprofit Policy Forum*, 11(4). <https://doi.org/10.1515/npf-2020-0040>
- Rössel, J. (2010). Spenden und prosoziales Handeln. Eine Einschätzung aus soziologischer Perspektive. In F. Adloff, E. Priller, & R. Strachwitz (Hrsg.), *Prosoziales Verhalten* (Bd. 8, S. 213–224). De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110507485-016>
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2020). Intrinsic and extrinsic motivation from a self-determination theory perspective: Definitions, theory, practices, and future directions. *Contemporary Educational Psychology*, 61, 101860. <https://doi.org/10.1016/j.cedpsych.2020.101860>
- Sargeant, A. (1999). Charitable Giving: Towards a Model of Donor Behaviour. *Journal of Marketing Management*, 15(4), 215–238. <https://doi.org/10.1362/026725799784870351>
- Sasaki, S., Kurokawa, H., & Ohtake, F. (2022). An experimental comparison of rebate and matching in charitable giving: The case of Japan. *The Japanese Economic Review*, 73(1), 147–177. <https://doi.org/10.1007/s42973-021-00085-9>
- Scharf, K. A., & Smith, S. (2010). *The Price Elasticity of Charitable Giving: Does the Form of Tax Relief Matter?* (SSRN Scholarly Paper Nr. 1700433). <https://doi.org/10.2139/ssrn.1700433>
- Schmugge, S. (2020). *Ohne Reiche gäbe es für alle weniger Wohlstand*. Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/wochenende-gesellschaft/wie-viel-steuern-reiche-zahlen-ohne-reiche-gaebe-es-fuer-alle-weniger-wohlstand>
- Schulz-Sandhof, K., & Schupp, J. (2022). Reiche Haushalte in Deutschland spenden relativ zum Einkommen weniger als ärmere Haushalte. *DIW Wochenbericht*, 46, 595–605. https://doi.org/10.18723/DIW_WB:2022-46-1

Selle, J. (2020). *Der effektive Altruismus als neue Größe auf dem deutschen Spendenmarkt: Analyse von Spendermotivation und Leistungsmerkmalen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) auf das Spenderverhalten; eine Handlungsempfehlung für klassische NRO* (Bd. 137). Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft.

https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/67950/ssoar-2020-selle-Der_effektive_Altruismus_als_neue.pdf?sequence=8&isAllowed=y&Inkname=ssoar-2020-selle-Der_effektive_Altruismus_als_neue.pdf

Solidar Suisse. (2023). *Survival of the Richest*. Solidar Suisse - Kämpfen für globale Fairness. <https://solidar.ch/de/oxfam-reichtum-besteuern/>

Solis, T. (2021). *Empfehlungen für die systematische Literaturrecherche*. Scribbr. <https://www.scribbr.ch/aufbau-und-gliederung-ch/literaturrecherche/>

Swiss Inequality Database. (o. J.). *Ab welchem Einkommen zählt man zu den obersten Einkommensgruppen?* [Data set].

<https://www.iwp.swiss/sid/#graph-4>

Swissfundraising. (2016). *Spendenmarkt Schweiz 2015*.

<https://docplayer.org/45844412-Spendenmarkt-2015-schweiz.html>

Swissfundraising & Stiftung Zewo (Hrsg.). (2020). *Spendenreport Schweiz 2020*.

https://zewo.ch/wp-content/uploads/2020/11/spendenreport_2020.pdf

Swissfundraising & Stiftung Zewo (Hrsg.). (2022). *Spendenreport Schweiz 2022*.

https://zewo.ch/wp-content/uploads/2022/12/Spendenreport_2022_D.pdf

Turuban, P. (2022). *So steht es um die Ungleichheit in der Schweiz*. SWI

swissinfo.ch. <https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/so-steht-es-um-die-ungleichheit-in-der-schweiz/47578202>

Vesterlund, L. (2006). Why Do People Give? In W. W. Powell & R. Steinberg, *The*

Nonprofit Sector: A Research Handbook (S. 568–587). https://www.researchgate.net/profile/Lise-Vesterlund/publication/248439486_Why_Do_People_Give/links/577cdf3008aece6c20fe2e1d/Why-Do-People-Give.pdf

von Schnurbein, G. (2017). Finanzierung und Wachstum von Nonprofit-Organisationen. *Die Unternehmung*, 71(2), 147–164. [https://doi.org/10.5771/0042-](https://doi.org/10.5771/0042-059X-2017-2-147)

[059X-2017-2-147](https://doi.org/10.5771/0042-059X-2017-2-147)

- Wagner, R. (2022). Weniger Haushalte spendeten mehr. In Swissfundraising & Stiftung Zewo (Hrsg.), *Spendenreport Schweiz 2022* (S. 15–16).
https://zewo.ch/wp-content/uploads/2022/12/Spendenreport_2022_D.pdf
- West, C. (2010). Zur Erklärbarkeit und Erklärungskraft von Spendenmotiven. In F. Adloff, E. Priller, & R. Strachwitz (Hrsg.), *Prosoziales Verhalten* (Bd. 8, S. 64–73). De Gruyter Oldenbourg. <https://doi.org/10.1515/9783110507485-006>
- World Inequality Database. (o. J.). *Switzerland* [Data set]. <https://wid.world/country/switzerland/>
- Yaritz, H., & Pepper, D. (2021). *Tax Policy Changes and Charitable Giving: What Fundraisers Need to Know* (S. 8). CCS Fundraising. <https://go2.ccsfundraising.com/rs/559-ALP-184/images/Tax%20Policy%20Changes%20and%20Charitable%20Giving%20May%202021.pdf>

Anhangsverzeichnis

Anhangsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	I
Anhang A: Liste Suchbegriffe und -kombinationen	II
Anhang B: Dokumentation Literaturrecherche	IV
Anhang C: Quellentypen Literaturrecherche	XXVII

Tabellenverzeichnis

Tabelle A: Suchbegriffe und -kombinationen Literaturrecherche	III
Tabelle B: Dokumentation Literaturrecherche	XXVI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung A: Quellentypen Literaturrecherche	XXVII
--	-------

Anhang A: Liste Suchbegriffe und -kombinationen

Suchbegriffe und -kombinationen nach Unterkapitel, n = 56	
Definition Spenden Kapitel 3.1	<ul style="list-style-type: none"> - Definition Spenden - Definition Spenden AND DBG
Spendenmotive in drei Dimensionen Kapitel 3.2	<ul style="list-style-type: none"> - Altruismus AND Egoismus AND Spenden - altruistic AND egoistic AND donation motives OR reasons - Altruistische AND Egoistische AND Spendenmotive - definition altruistic motives - Definition altruistische Motive - donation motives AND altruism - donation motives AND altruism AND egoism - Emotionale AND Rationale AND Spendenmotive - intrinsic AND extrinsic AND charitable giving - intrinsic AND extrinsic AND motivation AND definition - Intrinsisch AND Extrinsisch AND Spenden - Intrinsische AND Extrinsische AND Spendenmotive - motives donations - Spenden Gründe AND Altruistisch AND Egoistisch - Spendenmotive - Spendenmotive AND Altruismus AND Egoismus
Einfluss steuerliche Vorteile Kapitel 3.3	<ul style="list-style-type: none"> - impact tax deductions AND household giving - impact tax incentives AND charitable giving - Spenden Gründe AND Steuern - Spendenmotive AND Steuern - taxes AND donation motives - why people donate
Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung Kapitel 3.4	<ul style="list-style-type: none"> - Gründe Spenden AND Schweiz - Motive Spenden AND Schweiz
Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen Kapitel 4.1	<ul style="list-style-type: none"> - money donations AND comparison countries - NPO Sektor AND Schweiz - Zahlen Spenden AND Schweiz

Spendenbereiche Kapitel 4.2	<ul style="list-style-type: none"> - Beliebteste Spendenzwecke AND Deutschland - Beliebteste Spendenzwecke AND Österreich - Spendenbereiche AND Schweiz
Spenden nach Einkommensschichten Kapitel 4.3	<ul style="list-style-type: none"> - donations switzerland AND income - Einfluss Einkommen AND Spenden - Haushaltseinkommen Schweiz AND Spenden - impact income AND donations - Spenden Schweiz AND Einkommen
Argumente für und gegen steuerliche Anreizsysteme Kapitel 5.1	<ul style="list-style-type: none"> - tax incentives AND charitable giving - tax incentives AND charitable giving AND switzerland
Varianten steuerlicher Anreizsysteme Kapitel 5.2	<ul style="list-style-type: none"> - tax treatments AND donations
Studien zum Thema Kapitel 5.3	<ul style="list-style-type: none"> - effect wealth tax AND donations - impact tax incentives AND charitable giving - impact tax increase AND household giving - impact tax policy change AND charitable giving - importance tax deductions AND household giving - match OR rebate AND schemes AND giving - subsidy schemes AND giving - tax deduction AND charitable giving
Analyse der politischen Diskussion Kapitel 6.1	<ul style="list-style-type: none"> - Beitrag Superreiche AND Bundessteuer - Entwicklung Vermögen AND Milliardäre AND Schweiz - Politische Diskussion AND Vermögensverteilung AND Schweiz - Steuern AND Reiche AND Schweiz - Steuern AND Reichtum AND Schweiz - Übersicht Volksabstimmungen AND Schweiz
Entwurf Studiendesign Kapitel 6.2	<ul style="list-style-type: none"> - Einkommen Höchstverdienende AND Schweiz - Rangliste Einwohnerzahl AND Kantone Schweiz

Tabelle A: Suchbegriffe und -kombinationen Literaturrecherche
Quelle: Eigene Darstellung

Anhang B: Dokumentation Literaturrecherche

Falnummer	Datum	Unterkapitel	Keywords / Suchkombinationen	URL-Link	Quelle in APA-Form	Quellentyp	Inhalt	Fazit
1	27.03.2023	Definition Spenden	- definition spenden	https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/spenden-4609-6/version-381144	Dennerlein, B., Weber, J., & Urselmann, M. (2020). Spenden. In <i>Gabler Wirtschaftslexikon</i> . Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/spenden-46096/version-381144	EINTRAG IN NACHSCHLAGEWERK	Definition „Spenden“ im Gabler Wirtschaftslexikon	Freiwillige Leistungen, die ohne Gegenleistung, aber i.d.R. mit einer gewissen Zweckbestimmung gegeben werden.
2	27.03.2023	Definition Spenden	- definition spenden	https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110507485016/html?lang=de	Rössel, J. (2010). Spenden und prosoziales Handeln. Eine Einschätzung aus soziologischer Perspektive. In F. Adloff, E. Priller, & R. Strachwitz (Hrsg.), <i>Prosoziales Verhalten</i> (Bd. 8, S. 213–224). De Gruyter Oldenbourg. https://doi.org/10.1515/9783110507485-016	KAPITEL IN SAMMELBAND	Definition „Spenden“ nach J. Rössel	Spezifische Variante von prosozialem Handeln, bei dem ein freiwilliger Transfer von Geld, Sachen oder Leistungen für gemeinwohlorientierte Zwecke stattfindet, wobei der Spender keine äquivalente materielle Gegenleistung erhält.
3	28.03.2023	Definition Spenden	- definition spenden AND dbg	https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1991/1184_1184_1184/de#art_33_a	Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG), Pub. L. No. 642.11 (1995). https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1991/1184_1184_1184/de	GESETZESTEXTE	Art. 33a des DBG über den Abzug von freiwilligen Leistungen vom Einkommen von Privatpersonen.	Von den Einkünften abgezogen werden die freiwilligen Leistungen von Geld und übrigen Vermögenswerten an juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, die im Hinblick auf ihre öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecke von der Steuerpflicht befreit sind (Art. 56 Bst. g), wenn diese Leistungen im Steuerjahr 100 Franken erreichen und insgesamt 20 Prozent der um die Aufwendungen (Art. 26–33) verminderten Einkünfte nicht übersteigen. Im gleichen Umfang abzugsfähig sind entsprechende freiwillige Leistungen an Bund, Kantone, Gemeinden und deren Anstalten (Art. 56 Bst. a–c).
4	31.03.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- definition altruistic motives	https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S1574-071406010037	Elster, J. (2006). Altruistic Behavior and Altruistic Motivations. In S.-C. Kolm & J. M. Ythier (Hrsg.), <i>Handbook of the Economics of Giving, Altruism and Reciprocity</i> (Bd. 1, S. 183–206). Elsevier. https://doi.org/10.1016/S1574-0714(06)01003-7	KAPITEL IN SAMMELBAND	Definition von Altruismus	“Altruism is the desire to enhance the welfare of others at a net welfare loss to oneself”

5	31.03.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- definition altruistische motive	https://link.springer.com/chapter/10.10-07/978-3-662-08008-5_9	Bierhoff, H.-W. (2002). Prosoziales Verhalten. In W. Stroebe, K. Jonas, & M. Hewstone (Hrsg.), <i>Sozialpsychologie: Eine Einführung</i> (S. 319–351). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-08008-5_9	KAPITEL IN SAMMELBAND	Definition von altruistisch motiviertem Verhalten und egoistisch motiviertem Verhalten als Teil des prosozialen Verhaltens	„Im Allgemeinen kann prosoziales Verhalten aus dem übergeordneten Ziel resultieren, sich selbst zu nützen (egoistisch motiviertes Verhalten), oder sich aus dem übergeordneten Ziel ergeben, einer anderen Person zu nützen (altruistisch motiviertes Verhalten).“
6	01.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- altruistic AND egoistic AND donation motives OR reasons	https://sciendo.com/downloadpdf/journals/revecp/15/4/article-p357.xml	Hladká, M., & Hyánek, V. (2015). Motives for Donating: What Inspires Our Decisions to Make a Donation to Non-profit Organisations? <i>Review of Economic Perspectives</i> , 15(4), 357–382. https://doi.org/10.1515/revecp-2015-0026	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Tschechische Studie zu Spendenmotiven und Klassifikation in Listenform zu Altruismus, Egoismus und Investment	Diverse Motive in genannten Kategorien
7	01.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- spendenmotive AND altruismus AND egoismus	https://doi.org/10.1007/978-3-642-41091-8_10	Levine, M., & Manning, R. (2014). Prosoziales Verhalten. In K. Jonas, W. Stroebe, & M. Hewstone (Hrsg.), <i>Sozialpsychologie</i> (S. 357–400). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-41091-8_10	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kapitel zu prosozialem Verhalten, welches aus egoistischer oder altruistischer Motivation erfolgen kann.	Items aus einer Umfrage zu Faktor „egoistische Motivationen“: „Ich hatte Zeit und wollte etwas Lohnenswertes machen“; „Rein zur persönlichen Befriedigung“; „Zwecks Geselligkeit, um Menschen zu begegnen“ und „Um neue Fertigkeiten zu erwerben und nützliche Erfahrungen zu machen“ Items zu Faktor „altruistische Motivationen“: „Ein Gefühl der Solidarität mit den Armen und Benachteiligten“; „Mitgefühl mit den Notleidenden“; „Identifikation mit Menschen, die leiden“; „Religiöse Überzeugungen“ und „Dazu beitragen, dass benachteiligten Menschen wieder Hoffnung und Würde gegeben wird“.

8	02.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- altruistische AND egoistische AND spendenmotive	https://link.springer.com/chapter/10.10-07/978-3-8349-7164-7_3	Gahrmann, C. (2012). Spendenmarkt – Teilnehmer, Strukturen und Umwelt. In C. Gahrmann (Hrsg.), <i>Strategisches Fundraising</i> (S. 30–132). Gabler Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-8349-7164-7_3	KAPITEL IN SAMMELBAND	Unterkapitel zum Thema „Spendenmotivation von Privatspendern“, wobei der Autor die Beweggründe in altruistische und egoistische Motive einteilt.	„Der altruistische Nutzen einer Spende liegt darin, anderen Menschen helfen zu können bzw. für die Gesellschaft etwas Gutes zu tun. Altruistischer Nutzen entsteht, indem das Glück anderer mich selbst glücklich macht. Damit ein Spender einen altruistischen Nutzen gewinnt, muss eine Spende also tatsächlich beim Hilfsbedürftigen ankommen und möglichst effizient verwendet werden. Die meisten Menschen wollen eine bestimmte Mission oder eine bestimmte Personengruppe unterstützen.“ „Daneben existiert jedoch auch eine Vielzahl egoistischer Motive für eine Spende (egoistische Nutzenkomponenten). So kann die Spende dazu dienen, eigene Schuldgefühle abzubauen, die beim Vergleich der eigenen Situation mit derjenigen anderer Menschen entstehen. Andere werden zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse spenden, etwa in der Erwartung, durch eine gute Tat den Segen Gottes zu erlangen. Eine Spende kann auch Mittel zur Steigerung des Selbstwertgefühls sein oder zum Prestigeerwerb genutzt werden. Spenden verleihen und erhalten sozialen Status.“
9	03.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- altruismus AND egoismus AND spenden	https://www.journals.uchicago.edu/doi/abs/10.2307/3235207	Ray, L. (1998). Why We Give: Testing Economic and Social Psychological Accounts of Altruism. <i>Polity</i> . https://doi.org/10.2307/3235207	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Analyse von altruistischem Spendenverhalten aus ökonomischer und sozialpsychologischer Perspektive	„Eine einfache Unterscheidung zwischen ‚altruistisch‘ und ‚egoistisch‘ würde der Komplexität und Verschiedenheit der menschlichen Motivation nicht gerecht werden.“
10	03.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- altruistische AND egoistische AND spendenmotive	https://psycnet.apa.org/record/1981327-85-001	Batson, C. D., Duncan, B. D., Ackerman, P., Buckley, T., & Birch, K. (1981). Is empathic emotion a source of altruistic motivation? <i>Journal of Personality and Social Psychology</i> , 40, 290–302. https://doi.org/10.1037/0022-3514.40.2.290	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Beschrieb eines Experiments, welches untersucht, ob Empathie eine Ursache altruistischer Motivation ist.	„Als Batson und seine Kollegen versuchten, das Vorhandensein von Hilfeverhalten nachzuweisen, das durch altruistische und nicht durch egoistische Gründe motiviert ist, haben sie die Empathie-Altruismus-Hypothese entwickelt. Damit soll nicht gesagt werden, alles Hilfeverhalten sei altruistisch motiviert. Vielmehr ist Altruismus eine mögliche zugrunde liegende Motivation. Nach der Empathie-Altruismus-Hypothese ist es speziell das Gefühl der Empathie, das eine altruistische Motivation hervorruft.“

11	03.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- donation motives AND altruism	https://doi.org/10.2307/2234133	Andreoni, J. (1990). Impure Altruism and Donations to Public Goods: A Theory of Warm-Glow Giving. <i>The Economic Journal</i> , 100(401), 464–477. https://doi.org/10.2307/2234133	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Theorie des Warm-Glow-Giving	„Warm-glow-giving ist eine ökonomische Theorie, die die emotionale Belohnung beschreibt, anderen etwas zu geben. Nach dem ursprünglichen Warm-Glow-Modell empfinden Menschen ein Gefühl der Freude und Zufriedenheit, weil sie ‚ihren Teil dazu beitragen‘, anderen zu helfen.“
12	03.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- spendenmotive	https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110507485-006/html	West, C. (2010). Zur Erklärbarkeit und Erklärungskraft von Spendenmotiven. In F. Adloff, E. Priller, & R. Strachwitz (Hrsg.), <i>Prosoziales Verhalten</i> (Bd. 8, S. 64–73). De Gruyter Oldenbourg. https://doi.org/10.1515/9783110507485-006	KAPITEL IN SAMMELBAND	Überblick über bestehende Erkenntnisse und Studien im Bereich Spendenmotive und Identifikation von fünf Motivtypen	1. Der Satierte 2. Der pragmatische Aktivist 3. Der Kompensierende 4. Der Emotionale 5. Der Enttäuschte
13	03.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- spendenmotive	https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110507485-015/html?lang=de	Jonas, K. J. (2010). Psychologische Determinanten des Spendenverhaltens. In F. Adloff, E. Priller, & R. Strachwitz (Hrsg.), <i>Prosoziales Verhalten</i> (Bd. 8, S. 193–212). De Gruyter Oldenbourg. https://doi.org/10.1515/9783110507485-015	KAPITEL IN SAMMELBAND	Beitrag über psychologische Faktoren, welche das Spendenverhalten beeinflussen können.	„Spendenverhalten ist nur in der Minderheit der Fälle altruistisch geprägt, sondern folgt überwiegend einem individuellen oder gruppenbezogenen Selbstnutzenprinzip.“
14	03.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- emotionale AND rationale AND spendenmotive	https://www.raisenow.com/de-de/blog/die-psychologie-des-spendens	Duffner, M. (2021). Die Psychologie des Spendens. <i>Fundraising</i> . https://www.raisenow.com/de-de/blog/die-psychologie-des-spendens	BLOG	Analyse des Phänomens „Spenden“ mit Aufzählungen von Spendenmotiven und Spendenhindernissen	„Die Spendenmotive können grob in emotionale und rationale Motive unterteilt werden. Oft ist es ein komplexes Zusammenspiel aus emotionalen und rationalen Beweggründen, das den Ausschlag dafür gibt, ob und für welche Sache jemand spendet. Ein rein emotionaler Beweggrund ist die Spende aus Mitleid. Im Bereich der humanitären Hilfe, wie beispielsweise bei Naturkatastrophen, ist Mitleid eine Hauptantriebsfeder. Weitere rein emotionale Gründe sind Dankbarkeit sowie die pure Freude am Geben und Schenken. Rationale Gründe können zum einen Steuervorteile sein und zum anderen materielle Anreize, wie die Chance auf Veranstaltungseinladungen oder Gewinnspiele.“

15	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- emotionale AND rationale AND spendenmotive	https://stiftungsmarktplatz.eu/blog/was-zum-spenden-verfuehrt-und-was-nicht/	Becker-Peloso, U. (2020). Was zum Spenden verführt, und was nicht. <i>Stiftungen und die digitale Welt</i> . https://stiftungsmarktplatz.eu/blog/was-zum-spenden-verfuehrt-und-was-nicht/	BLOG	Gedanken zum Neuromarketing im Fundraising, welches Psychologie, Medizin und Betriebswirtschaft verknüpft	„Die Neurobiologie zeigt, dass das Gehirn zuerst auf emotionale Botschaften reagiert und danach erst unseren Verstand anregt. Wenn wir emotionale Botschaften wahrnehmen, wird das limbische System aktiviert. Dieses wiederum beeinflusst die Gefühle des Menschen und daraus resultierend auch die Spendenentscheidungen. Rationale Gründe, also Zahlen, Daten, Fakten für eine Spendenentscheidung, werden vom Verstand nachgeliefert und stützen die emotional geprägte Entscheidung. Dass diese rationalen Gründe weder objektiv noch immer durchdacht sind, wird vom Spender nicht mehr wahrgenommen.“
16	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsic AND extrinsic AND charitable giving	https://pubs.aeaweb.org/doi/pdfplus/10.1257/pol.20150083	Dwenger, N., Kleven, H., Rasul, I., & Rincke, J. (2016). Extrinsic and Intrinsic Motivations for Tax Compliance: Evidence from a Field Experiment in Germany. <i>American Economic Journal: Economic Policy</i> , 8(3), 203–232. https://doi.org/10.1257/pol.20150083	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Feldstudie zu intrinsischer und extrinsischer Motivation hinsichtlich Tax-Compliance in Deutschland	“Individuals may comply due to a wide range of non-pecuniary motivations including moral sentiments, guilt, reciprocity, and social norms. We label all such motivations under the umbrella term intrinsic motivations.” “T8: provides individuals with a purely social reward through the possibility of their name being publicly announced in a local newspaper; T9–T10: provide individuals a purely private reward through their entry into small/high valued monetary prize draws” -> Beispiele für extrinsische Motivation
17	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsic AND extrinsic AND charitable giving	https://www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/IMDS-11-2020-0631/full/html	Chen, Y., Dai, R., Wang, L., Yang, S., Li, Y., & Wei, J. (2021). Exploring donor’s intention in charitable crowdfunding: Intrinsic and extrinsic motivations. <i>Industrial Management & Data Systems</i> , 121(7), 1664–1683. https://doi.org/10.1108/IMDS-11-2020-0631	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie bezüglich der intrinsischen und extrinsischen Motivation beim Spenden-Crowdfunding in China	“Intrinsically motivated supporters participate in crowdfunding campaigns because they provide pleasure and enjoyment. They value funding crowdfunding projects for internal satisfaction and fulfillment.” “Extrinsic motivations of backers refer to their desire to acquire external rewards (e.g. monetary rewards) or other benefits like image and reputational enhancement, in lieu of their contributions.” “Therefore, sense of self-worth is adopted as an intrinsic-individual factor, altruism as an intrinsic-social factor, performance expectancy as an extrinsic-individual factor and social influence as an extrinsic-social factor in this study.”

18	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsic AND extrinsic AND charitable giving	https://www.tandfonline.com/doi/epdf/10.1362/026725799784870351?needAccess=true&role=button	Sargeant, A. (1999). Charitable Giving: Towards a Model of Donor Behaviour. <i>Journal of Marketing Management</i> , 15(4), 215–238. https://doi.org/10.1362/026725799784870351	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Entwurf eines ausführlichen Modells zum Thema Spendenverhalten von EinwohnerInnen des UK	Intrinsic Determinants: - Need for Self Esteem - Guilt - Pity - Social Justice - Empathy - Fear - Sympathy
19	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsische AND extrinsische AND spendenmotive	https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-13285-9_2	Parwoll, M. (2016). Konzeptionelle und theoretische Grundlagen der Spender-Rückkehrintention. In M. Parwoll (Hrsg.), <i>Rückkehrintention und erfolgreiche Spenderrückgewinnung</i> (S. 46–85). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-13285-9_2	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kapitel über die Rückgewinnung von inaktiven Spendern, inklusive Definition und Aufzählung von extrinsischen und intrinsischen Spendenmotiven	„Bei extrinsischen Motiven liegt ein äußerer Reiz zugrunde, der ausschlaggebend für eine Motivation ist. Diese Antriebsform ist dann gegeben, wenn ein Motiv vorliegt, das hauptsächlich auf die Erreichung eines anderen Zieles ausgerichtet ist.“ Bsp. Positive Reputation, vermutete Erwartungen anderer Personen oder Teilen der Gesellschaft, Aktualität und Dringlichkeit „Intrinsische Motive führen zu Handlungen, die um ihrer selbst willen ausgeführt werden, weil sie von betroffenen Personen als angenehm bewertet sind.“ Bsp. Selbstlosigkeit, Warm-Glow, Reduktion innerer Spannungen, Empathie, etwas Gutes für Gesellschaft tun, Verantwortung übernehmen
20	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsische AND extrinsische AND spendenmotive	https://macromedia-publications.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/166/file/MA_2018_Oberdieck_Spenden.pdf	Oberdieck, J. P. (2018). <i>Performance Management in Nonprofit-Organisationen: Die Rolle von Zufriedenheit für die Spenderbindung vor dem Hintergrund der Spendenmotivation</i> [Hochschule Macromedia für angewandte Wissenschaften, University of Applied Sciences]. https://macromedia-publications.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/166/file/MA_2018_Oberdieck_Spenden.pdf	MASTERARBEIT	Masterarbeit zum Thema „Performance Management in Nonprofit-Organisationen: Die Rolle von Zufriedenheit für die Spenderbindung vor dem Hintergrund der Spendenmotivation“ mit einem Kapitel über intrinsische und extrinsische Motivation	„Intrinsisch motiviertes Verhalten kann zusammengefasst als Handeln um der Handlung willen bezeichnet werden, während sich extrinsische Motivation durch den Wunsch, ein von der Handlung losgelöstes Ziel zu erreichen, verstehen lässt – die Handlung wird dabei also zum Mittel zum Zweck.“ „Extrinsische Spendenanreize, wie bspw. der in der Literatur auch als <i>image motivation</i> bezeichnete Antrieb zur Verbesserung der eigenen Reputation, nutzen also dieser Argumentation folgend die Spendenhandlung lediglich als Mittel zur Zielerreichung. Dies steht also im Kontrast zur intrinsischen Motivation des Gebens an sich, die auf prosozialen Präferenzen eines Individuums beruht. Es wird angenommen, dass in der Realität stets eine Kombination aus intrinsischer und extrinsischer Handlungsmotivation vorliegt.“

21	04.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsic AND extrinsic AND charitable giving	https://www.pnas.org/doi/full/10.1073/pnas.1616921114	Chao, M. (2017). Demotivating incentives and motivation crowding out in charitable giving. <i>Proceedings of the National Academy of Sciences</i> , 114(28), 7301–7306. https://doi.org/10.1073/pnas.1616921114	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Artikel über die negativen Auswirkungen von Spendengeschenken, welche potenziell die intrinsischen Beweggründe von Spendenden hin zu extrinsischen Motiven ändern können; Nennungen von intrinsischen und extrinsischen Motiven.	“Research has shown that extrinsic incentives can crowd out intrinsic motivation in many contexts. This study implements a direct mail field experiment and demonstrates that thank-you gifts reduced donation rates in a fundraising campaign. Attention-based multi-attribute choice models suggest that this is because prospective donors shift attention to the salient gift offer, causing them to underweight less salient intrinsic motives. Attention to the gift may also cause individuals to adopt a more cost–benefit mindset, further de-emphasizing intrinsic motives.”
22	04.04.2023	Spendermotive in drei Dimensionen	- intrinsisch AND extrinsisch AND spenden	https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-662-57838-4_16	Becker, F. (2019). Intrinsische und extrinsische Motivation. In F. Becker (Hrsg.), <i>Mitarbeiter wirksam motivieren</i> (S. 141–152). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-57838-4_16	KAPITEL IN SAMMELBAND	Das Kapitel befasst sich mit intrinsischer und extrinsischer Motivation. Es beinhaltet ebenso einen Abschnitt über den sogenannten korrumpierenden Effekt von extrinsischen Anreizen auf die intrinsische Motivation.	Die Findings von Chao werden teilweise bestätigt, aber auch teilweise widerlegt. „Ein Verzicht auf extrinsische Anreize, aus Angst die intrinsische Motivation zu untergraben, wäre ein großer Fehler, der viel mehr Chancen kostet, als Risiken reduziert.“ „Eine aktuelle Metaanalyse kommt zum Schluss, dass extrinsische Belohnung meistens sogar einen positiven Effekt auf intrinsische Motivation hat – und zwar immer dann, wenn die Belohnung nicht für das Verhalten an sich, sondern für die konkrete Leistung erfolgt.“ „Die aktuellste und größte Metaanalyse zu dem Thema zeigt, dass extrinsische Anreize die intrinsische Motivation meist steigern.“
23	08.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	-intrinsisch AND extrinsisch AND spenden	https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.3102/00346543071001029	Cameron, J. (2001). Negative Effects of Reward on Intrinsic Motivation—A Limited Phenomenon: Comment on Deci, Koestner, and Ryan (2001). <i>Review of Educational Research</i> , 71(1), 29–42. https://doi.org/10.3102/00346543071001029	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Kommentar zu den Erkenntnissen von Deci, Koestner und Ryan (2001), wonach sich das Belohnungssystem in Schulen negativ auf die intrinsische Motivation von Schülerinnen und Schülern auswirkt. Die Autorin argumentiert, dass diese negativen Effekte nur unter bestimmten Rahmenbedingungen auftreten und sich in der Regel vermeiden lassen.	Extrinsische Belohnung hat meistens einen positiven Effekt auf intrinsische Motivation – und zwar immer dann, wenn die Belohnung nicht für das Verhalten an sich, sondern für die konkrete Leistung erfolgt.

24	06.04.2023	Spendenmotive in drei Dimensionen	- intrinsic AND extrinsic AND motivation AND definition	https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0361476X20300254	Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2020). Intrinsic and extrinsic motivation from a self-determination theory perspective: Definitions, theory, practices, and future directions. <i>Contemporary Educational Psychology</i> , 61, 101860. https://doi.org/10.1016/j.cedpsych.2020.101860	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Artikel der Entwickler der Selbstbestimmungstheorie 20 Jahre nach ihrem bekannten Artikel zum Thema intrinsische und extrinsische Motivation im „Contemporary Educational Psychology“. Beinhaltet unter anderem eine Definition zu beiden Motivationstypen.	Intrinsische Motivation: „Aktivitäten, welche um ihrer selbst willen oder aus eigenem Interesse und Freude ausgeführt werden.“ Extrinsische Motivation: „Verhaltensweisen, welche aus Gründen durchgeführt werden, die nicht mit ihrer inhärenten Zufriedenstellung zusammenhängen.“
25	05.12.2022	- Spendenmotive in drei Dimensionen - Einfluss steuerliche Vorteile	- donation motives AND altruism AND egoism - taxes AND donation motives	https://doi.org/10.1177/0899764017744894	Konrath, S. & Handy, F. (2018). The Development and Validation of the Motives to Donate Scale. <i>Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly</i> , 47(2), 347–375. https://doi.org/10.1177/0899764017744894	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Artikel über Spendenmotive von US-BürgerInnen, basierend auf einem theoretischen Modell bezüglich privater versus öffentlicher Anreize. Für die Identifikation der Motive wurden zwei Studien durchgeführt und sechs Kategorien gebildet: Vertrauen, Altruismus, Soziales, Steuerliche Vorteile, Egoismus und Gründe fürs Nicht-Spenden.	„Die wichtigsten Spendenmotive gehörten in die Kategorie Altruismus. Einen grossen Einfluss darauf hatte die Tatsache, dass die Spendenden den Organisationen vertrauten und weil sie andere Menschen kannten, welche grossen Wert aufs Spenden legen.“ „Steuervorteile gehören nicht zu den wichtigsten Spendenmotiven. Forschung lässt allerdings darauf schliessen, dass Spendende von geringeren Kosten für Spenden beeinflusst werden.“
26	09.04.2023	Einfluss steuerliche Vorteile	- taxes AND donation motives	https://pubs.aeaweb.org/doi/pdfplus/10.1257/000282802760015793	Auten, G. E., Sieg, H., & Clotfelter, C. T. (2002). Charitable Giving, Income, and Taxes: An Analysis of Panel Data. <i>American Economic Review</i> , 92(1), 371–382. https://doi.org/10.1257/000282802760015793	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Erwähnt in Konrath & Handy als Artikel, in welchem steuerlichen Anreizen eine gewisse Wichtigkeit für Spenden zugesprochen werden.	“Although our studies concur with prior research finding that tax benefits are not the primary reason for donating, research has found that donors are influenced when the price to donate decreases.”
27	05.12.2022	- Spendenmotive in drei Dimensionen - Einfluss steuerliche Vorteile	- spenden gründe AND altruistisch AND egoistisch - spendenmotive AND steuern	https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/67950/ssoar-2020-selle-Der_effektive_Altruismus_als_neue.pdf?sequence=8&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2020-selle-Der_effektive_Altruismus_als_neue.pdf	Selle, J. (2020). <i>Der effektive Altruismus als neue Größe auf dem deutschen Spendenmarkt: Analyse von Spendermotivation und Leistungsmerkmalen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) auf das Spenderverhalten; eine Handlungsempfehlung für klassische NRO</i> (Bd. 137). Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/67950/ssoar-2020-selle-Der_effektive_Altruismus_als_neue.pdf?sequence=8&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2020-selle-Der_effektive_Altruismus_als_neue.pdf	WORKING PAPER	Analyse des möglichen Einflusses des sogenannten effektiven Altruismus auf Spendende und den Spendenmarkt in Deutschland, inklusive Aufstellung und Rangierung von Spendenmotiven.	Steuervorteile auf Rang 7 von 14, genannt von 28 % der Befragten -> wichtigstes materielles Spendenmotiv, gem. Haibach allerdings nur ein Mitnahmeeffekt

28	01.04.2023	<ul style="list-style-type: none"> - Spendenmotive in drei Dimensionen - Einfluss steuerliche Vorteile 	<ul style="list-style-type: none"> - altruismus AND egoismus AND spenden - spendenmotive AND steuern 	https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-8349-6308-6_3	<p>Hunziker, B. (2010). Spenderverhalten. In B.Hunziker (Hrsg.), <i>Abwanderungsverhalten von Spendern: Eine Analyse des Abwanderungsprozesses und der Rückgewinnungsmöglichkeit</i> (S. 66–110). Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-8349-6308-6_3</p>	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kapitel über Motive des Spendens, auch vor dem Hintergrund der Altruismus-Egoismus-Diskussion	<p>„Zu den wichtigsten Gründen gehören sicherlich eine gewisse Identifikation mit dem Zweck oder eine persönliche Bedeutung des Anliegens der Organisation. Ein gewisses Mitgefühl oder Betroffenheit, ein schlechtes Gewissen, ein Gerechtigkeitsbedürfnis oder der Wunsch, etwas Gutes zu tun, spielen zudem oft eine Rolle. Eine Art Versicherung kann bei einigen Organisationen auch eine Rolle spielen im Sinne von: ‚vielleicht bin ich selber mal froh‘.“</p>
29	01.04.2023	<ul style="list-style-type: none"> - Spendenmotive in drei Dimensionen - Einfluss steuerliche Vorteile 	<ul style="list-style-type: none"> - spendenmotive AND altruismus AND egoismus - spenden gründe AND steuern 	https://content-select.com/media/moz_viewer/5c855-d27-54f4-4591-b129-32afb-0dd-2d03#chapter=89113-18&page=1	<p>Haibach, M. (2019). Private Finanzquellen für Gemeinwohlanliegen. In <i>Handbuch Fundraising</i> (5. Aufl., S. 178–181). Campus. https://content-select.com/media/moz_viewer/5c855d2-7-54f4-4591-b129-32afb0-dd2d03-#chapter=89-11318&-page=1</p>	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kapitel über Spendenmotive und warum eine Einteilung in altruistisch oder egoistisch schwierig sein kann.	<ul style="list-style-type: none"> - Werte und Glaubensgrundsätze - Zugehörigkeit - Einflussnahme - Das schlechte Gewissen beruhigen - Dem eigenen Leben einen Sinn geben - Über den eigenen Tod hinauswirken - Steigerung des Selbstwertgefühls - Materielle Anreize - etc.
30	05.12.2022	<ul style="list-style-type: none"> - Einfluss steuerliche Vorteile - Studien zum Thema 	<ul style="list-style-type: none"> - impact tax policy change AND charitable giving 	https://go2.ccsfundraising.com/rs/559-ALP-184/images/Tax%20Policy%20Changes%20and%20Charitable%20Giving%20May-%202021.pdf	<p>Yaritz, H., & Pepper, D. (2021). <i>Tax Policy Changes and Charitable Giving: What Fundraisers Need to Know</i> (S. 8). CCS Fundraising. https://go2.ccsfundraising.com/rs/559-ALP-184/images/Tax%20Policy%20Changes%20and%20Charitable%20Giving%20May-%202021.pdf</p>	WEBSITE	Artikel über die möglichen Auswirkungen von geplanten Steuerreformen in den USA auf das Spendenverhalten der Bevölkerung.	<p>Steuerersparnisse stellen eher einen Anreiz als ein Motiv fürs Spenden dar. Im Artikel werden zwei Studien bzgl. des Einflusses steuerlicher Abziehbarkeit von Spenden untersucht.</p> <p>1. Studie: CCS Fundraising, n=23'115, Jahre 2011-2021 -> Platz 6 von 6, nur 25 % der Befragten nannten die steuerliche Abziehbarkeit als Motivator.</p> <p>2. Studie: Bank of America & IUPUI Lilly Family School of Philanthropy, n=1'646 (Haushalte mit Nettowert > 1'000'000 und/oder jährliches Einkommen > 200'000), Jahr 2018 -> Platz 10 von 15, von 68 % erwähnt (51 % manchmal, 17 % immer).</p> <p>Präsident Biden plant eine höhere Besteuerung von US-BürgerInnen mit einem Einkommen von über \$400'000/ Jahr. Dies kann zum einen bedeuten, dass diese weniger Geld für Spenden zur Verfügung haben, andererseits dass Spenden attraktiver wird, da ein Abzug in den Steuern geltend gemacht werden kann.</p>

31	09.04.2023	- Einfluss steuerliche Vorteile	- why people donate	https://www.researchgate.net/profile/LiseVesterlund/publication/248439486_-_Why_Do_People_Give/links/577cdf3008aece6c20fe2e1d/Why-Do-People-Give.pdf	Vesterlund, L. (2006). Why Do People Give? In W. W. Powell & R. Steinberg, <i>The Nonprofit Sector: A Research Handbook</i> (S. 568–587). https://www.researchgate.net/profile/Lise-Vesterlund/publication/248439486_-_Why_Do_People_Give/links/577cdf3008aece6c20fe2e1d/Why-Do-People-Give.pdf	KAPITEL IN SAMMELBAND	Beitrag über Motive fürs Spenden mit speziellem Fokus auf Einkommen und Steuern	"Data from a survey of 200 big donors are suggestive of the impact that taxes have on giving. This study revealed that 'awareness of tax advantages' was ranked the third most important motivator for making a charitable donation."
32	05.12.2022	- Einfluss steuerliche Vorteile - Studien zum Thema	- importance tax deductions AND household giving - impact tax increase AND household giving	https://www.marketwatch.com/story/the-surprising-relationship-between-taxes-and-charitable-giving-2016-01-22	Blackman, A. (2015). The Surprising Relationship Between Taxes and Charitable Giving. <i>Wall Street Journal</i> . http://www.wsj.com/articles/the-surprising-relationship-between-taxes-and-charitable-giving-14500-62191	ARTIKEL IN ZEITUNG	Zusammenfassung von Resultaten verschiedener Studien zum Thema Steuern und Spenden.	- Wichtigste Erkenntnisse: 1. Auf Taten schauen, nicht auf Aussagen -> Laut US-Studie sind „Einen Unterschied machen“ und „Persönliche Befriedigung“ die zentralsten Spendenmotive, „Steuerliche Vorteile“ folgen erst auf Position 11 (Grossteil der Befragten gab an, auch ohne steuerlichen Vorteil denselben Betrag zu spenden). Als man sie mit einer tatsächlichen Reduktion der Vorteile konfrontierte, sagten 67 % der Befragten (2009), dass sie ihr Spendenvolumen reduzieren würden. Weitere Erkenntnis (Studie zwischen 1970ern und 2000ern): Wenn Steuersätze höher sind, spenden (vor allem reichere) Menschen generell mehr. Grund -> Höhere Steuerraten unterstützen Spenden, da höherer Abzug möglich und dadurch Preis des Spendens sinkt. 2. Abzugs-System ist u.U. nicht bestes System, 3. Direkte Unterstützung von NPO durch Staat kann Spenden reduzieren, 4. Möglichkeit, dass Bevölkerung von sich aus mehr an Staat abgibt, 5. Verschwendung als Einschränkung für Spenden, 6. Steuerabzüge könnten positiv auf Gesundheit von Menschen wirken

33	06.12.2022	<ul style="list-style-type: none"> - Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung - Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen - Spendenbereiche - Spenden nach Einkommensschichten 	<ul style="list-style-type: none"> - motive spenden AND schweiz - zahlen spenden AND schweiz - spendenbereiche AND schweiz - spenden schweiz AND einkommen 	http://doi.org/10.33058/seismo.30733	Lamprecht, M., Fischer, A., & Stamm, H. (2020). <i>Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020</i> . Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG. https://doi.org/10.33058/seismo.30733	KAPITEL IN SAMMELBAND	<p>Erhebung zum Thema Freiwilligenarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement in der Schweiz.</p> <p>- Methodik: Einteilung der 4'987 Befragten gemäss monatlichem Haushaltseinkommen in vier Bevölkerungsschichten: bis CHF 5'000.-, CHF 5'001.- bis CHF 7'000.-, CHF 7'001.- bis CHF 11'000.- und über CHF 11'000.-</p> <p>- Ergebnisse: BS1 62 %, BS2 73 %, BS3 75 %, BS4 77 %</p>	<p>„Die Spendenfreudigkeit nimmt mit Höhe des Einkommens zu, allerdings sind die Unterschiede zwischen mittleren und hohen Einkommen nur noch klein.“</p> <p>„Mit Höhe des Einkommens steigt tendenziell auch Höhe der Spende.“</p> <p>Allerdings: „Setzt man den jährlichen Spendenbetrag eines Haushalts ins Verhältnis zur Höhe seines jährlichen Einkommens, präsentieren sich GrossverdienerInnen nicht grosszügiger.“</p>
34	06.12.2022	Spendenmotive der Schweizer Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> - motive spenden AND schweiz 	https://zewo.ch/wp-content/uploads/2020/11/spendenreport_2020.pdf	Swissfundraising & Stiftung Zewo (Hrsg.). (2020). <i>Spendenreport Schweiz 2020</i> . https://zewo.ch/wp-content/uploads/2020/11/spendenreport_2020.pdf	SAMMELBAND	Übersicht über verschiedene Fakten und Informationen verknüpft mit dem Spenden in der Schweiz (n=1'500).	Schweizerinnen und Schweizer spenden vor allem, weil sie „vom Anliegen und Engagement einer Organisation überzeugt sind“, „dankbar sind, dass es ihnen gut geht“ und weil es „ihren persönlichen Werten und Glaubensgrundsätzen entspricht“.
35	06.12.2022	Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen	<ul style="list-style-type: none"> - zahlen spenden AND schweiz 	https://zewo.ch/de/der-spendenreport/	Swissfundraising & Stiftung Zewo (Hrsg.). (2022). <i>Spendenreport Schweiz 2022</i> . https://zewo.ch/wp-content/uploads/2022/12/Spendenreport_2022_D.pdf	SAMMELBAND	Übersicht über verschiedene Fakten und Informationen verknüpft mit dem Spenden in der Schweiz (n=1'500).	Schweizer Hilfswerke haben 2021 Spendengelder in Höhe von rund CHF 2,05 Milliarden erhalten. Damit bewegte sich das Spendenvolumen weiterhin in der Region des Rekordes aus dem Vorjahr. Seit 2006 ist das Spendenvolumen um 90 % gestiegen. Spendengelder aus privaten Haushalten (Legate nicht mit eingerechnet) machten im Jahr 2021 mit 53 % über die Hälfte der CHF 1,32 Milliarden an Zewo-zertifizierte NPO geleisteten monetäre Zuwendungen aus. Wie die Studie „Spendenmarkt Schweiz“ für das Jahr 2021 zeigt, gaben 80 % der befragten Haushalte an, in jenem Jahr gespendet zu haben. Jeder zweite Haushalt tätigte dabei freiwillige Zuwendungen von über CHF 360.-.

36	15.04.2023	Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen	- npo sektor AND schweiz	https://vmiallink-live-13da3867fbf64dfd99d0faa914-0386b.divio-media.org/filer_public/be/85/be8588cb-f75-49cf-8b58-10f78ba55a9b/helmig_gmuere_baerlocher.pdf	Helmig, B., Gmür, M., & Bärlöcher, C. (2010). Der Dritte Sektor der Schweiz: Überblick und Ergebnisse des CNP. <i>Verbands-Management</i> , 36(2), 6–19. https://vmiallink-live-13da3867fbf64dfd99d0faa9-140386b.divio-media.org/filer_public/be/85/be8588cb-f75-49cf-8b58-10f78ba55a-9b/helmig_gmuere_baerlocher.pdf	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Versuch, den dritten Sektor der Schweiz in Zahlen zu fassen und damit dessen Bedeutung für das Land aufzuzeigen. Die empirische Erhebung für die Schweiz fand im Rahmen des internationalen CNP statt, welches zum Ziel hat, eine Datenbasis zu schaffen, welche systematische, intertemporäre und internationale Vergleiche ermöglichen soll.	„Der Dritte Sektor ist ein wesentlicher Bestandteil der schweizerischen Wirtschaft und trägt rund 4.7 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes bei. Rund 90'000 NPO haben im Jahre 2005 rund 21.6 Milliarden Schweizer Franken umgesetzt. Werden die Arbeitsleistungen der formell Freiwilligen zu Marktpreisen mit einberechnet, erhöht sich dieser Wert auf 27.6 Milliarden Franken oder 6 Prozent des BIP.“
37	17.04.2023	Schweizer Spendenlandschaft in Zahlen	- money donations AND comparison countries	https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-research/caf-world-giving-index-2022-210922-final.pdf	Charities Aid Foundation. (2022). <i>World Giving Index 2022</i> . https://www.cafonline.org/docs/default-source/about-us-research/caf_world_giving_index_2022-210922-final.pdf	SAMMELBAND	Report über die weltweite Erhebung des World Giving Index (WGI) durch die Charities Aid Foundation (CAF). Die Datenmenge basiert auf Interviews mit über 1,95 Millionen Menschen aus 119 Ländern. Der Index besteht aus den Grössen „Einer fremden Person helfen“, „Geldspenden“ und „Zeitspenden“.	Schweiz auf Position 30 von 119 Ländern bei Geldspenden (45 % der Bevölkerung spendeten)
38	21.04.2023	Spendenbereiche	- beliebteste spendenzwecke AND österreich	https://www.fundraising.at/wp-content/uploads/2022/12/FVA_Spendenbericht_2022.pdf	Fundraising Verband Austria. (2022). <i>Spendenbericht 2022</i> . https://www.fundraising.at/wp-content/uploads/2022/12/FVA_Spendenbericht_2022-.pdf	SAMMELBAND	Übersicht über verschiedene Fakten und Informationen verknüpft mit dem Spenden in Österreich (n=1'006).	„Die beliebtesten Spendenthemen in Österreich sind Kinder (33 %) und Tiere (32 %). Die Solidarität während der Pandemie und für Betroffene des Krieges in der Ukraine war auch in Österreich sehr gross, es wurde ebenfalls ein nationales Rekordspendenaufkommen verzeichnet.“
39	21.04.2023	Spendenbereiche	- beliebteste spendenzwecke AND deutschland	https://www.dfrv.de/wp-content/uploads/2022/01/Deutscher-Spendenmonitor-2021.pdf	Kantar Deutschland. (2021). <i>Deutscher Spendenmonitor 2021</i> [Ergebnisworkshop]. https://www.dfrv.de/wp-content/uploads/2022/01/Deutscher-Spendenmonitor-2021.pdf	VORTRAG	Übersicht über verschiedene Fakten und Informationen verknüpft mit dem Spenden in Deutschland (n=4'022).	Im Jahr 2021 gehörten die Bereiche „Kinder- und Jugendhilfe“ (21 %, Rang 2) sowie „Tierschutz“ (17 %, Rang 3) auch in Deutschland zu den wichtigsten Spendenzwecken, wie aus dem Deutschen Spendenmonitor 2021 hervorgeht. Mit grossem Abstand (37 %) stand die Katastrophenhilfe an erster Position, primär beeinflusst durch die Überschwemmungen im Westen des Landes.

40	06.12.2022	- Spendenbereiche - Spenden nach Einkommensschichten	- spendenbereiche AND schweiz - haushaltseinkommen schweiz AND spenden	https://zewo.ch/de/der-spendenreport/	Wagner, R. (2022). Weniger Haushalte spendeten mehr. In Swissfundraising & Stiftung Zewo (Hrsg.), <i>Spendenreport Schweiz 2022</i> (S. 15–16). https://zewo.ch/wp-content/uploads/2022/12/Spendenreport_2022_D.pdf	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kommentar von Ruth Wagner zum Spendenbarometer von Swissfundraising für das Jahr 2021. - Methodik: Swissfundraising führte im Jahr 2021 telefonische Interviews bei 1'500 Haushalten durch. Für die Auswertung wurden die Haushalte gemäss ihres monatlichen Einkommens in drei Bevölkerungsschichten eingeteilt: weniger als CHF 6'000.-, CHF 6'000.- bis CHF 10'000.-, mehr als CHF 10'000.- Frage: Monatliche Beitragshöhe je Einkommenskategorie - Ergebnisse: BS1 CHF 200.-, BS2 CHF 400.-, BS3 CHF 600.-	„Die Beitragshöhe ist wesentlich einkommensabhängig“ - Zusätzliche Erkenntnisse: „Mit 92 % sind 35–44-Jährige erstmals die spendenstärkste Altersgruppe.“ „Jüngere Menschen (unter 34-Jährige) spenden im Schnitt am wenigsten (CHF 240.-), ältere deutlich mehr (über 55-Jährige CHF 500.-, über 70-Jährige CHF 700.-)“ „Wichtigste Themen: Natur- und Umweltschutz (53 %), Menschen mit Behinderung (53 %), Kinder und Jugendliche (49 %)“ „Solidarität eher national orientiert: Katastrophenhilfe - 20%, Sozial- und Nothilfe + 4.4 %, Armut in der Schweiz + 8 %, Kulturelles + 8 %“
41	06.12.2022	Spenden nach Einkommensschichten	- haushaltseinkommen schweiz AND spenden	https://docplayer.org/45844412-Spendenmarkt-2015-schweiz.html	Swissfundraising. (2016). <i>Spendenmarkt Schweiz 2015</i> . https://docplayer.org/458444-12-Spendenmarkt-2015-schweiz.html	SAMMELBAND	Studie als Marktskizze zum privaten Spendenmarkt Schweiz, basierend auf Markt- und Marketingdaten von DemoSCOPE. Ähnlich Spendenreport, aber andere (detailliertere) Darstellung. - Methodik: Swissfundraising führte im Jahr 2015 telefonische Interviews bei 1'501 Haushalten durch. Für die Auswertung wurden die Haushalte gemäss ihres monatlichen Einkommens in drei Bevölkerungsschichten eingeteilt: weniger als CHF 6'000.-, CHF 6'000.- bis CHF 10'000.-, mehr als CHF 10'000.- - Frage: Anteil Spendende je Einkommenskategorie - Ergebnisse: BS1 68 %, BS2 82 %, BS3 85 %	„Haushaltseinkommen aus Berufstätigkeit oder Rente hat relevanten Einfluss auf Spendenverhalten“

42	06.12.2022	Spenden nach Einkommensschichten	- impact income AND donations	https://www.journals.uchicago.edu/doi/10.1086/714998	Meer, J., & Priday, B. A. (2021). Generosity Across the Income and Wealth Distributions. <i>National Tax Journal</i> , 74(3), 655–687. https://doi.org/10.1086/714998	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Analyse und Schätzungen basierend auf der sogenannten PSID (Panel Study of Income Dynamics), einer nationalen Umfrage zu Einkommen, Reichtum und Spendenverhalten der US-Bevölkerung (repräsentativ für ca. 99 %), durchgeführt unter 10'665 Haushalten zwischen 2000 und 2016.	„Entgegen anderer Studien, welche gewisse Limitationen aufweisen (beispielsweise welche im untersten Einkommenssegment nicht nach RentnerInnen mit grossem Vermögen kontrollieren), zeigt die Spendenkurve keine U- oder umgekehrte J-Form, sondern ist relativ flach.“ „Je höher das Einkommen, desto mehr Haushalte spenden und desto höher fallen die Spenden aus.“ 88.3 % der Haushalte mit einem Einkommen zwischen 2 – 5 Mio. USD spenden durchschnittlich 3.44 % ihres Einkommens. 95 % der Haushalte mit einem Einkommen von 10 Mio. USD und mehr spenden durchschnittlich etwa 8.6 % ihres Einkommens.“ (Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen, da sie mittels weniger detaillierten Daten ermittelt wurden)
43	25.04.2023	Spenden nach Einkommensschichten	- einfluss einkommen AND spenden	https://www.diw.de/de/diw_01.c.859211.de/publikationen/wochenberichte/2022-46_1/reiche_haushalte_in_deutschland_spenden_relativ_zum_einkommen_weniger_als_aermere_haushalte.html	Schulz-Sandhof, K., & Schupp, J. (2022). Reiche Haushalte in Deutschland spenden relativ zum Einkommen weniger als ärmere Haushalte. <i>DIW Wochenbericht</i> , 46, 595–605. https://doi.org/10.18723/DIW_WB:2022-46-1	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Analyse des Spendenverhaltens der deutschen Bevölkerung im Jahr 2019 mittels des sogenannten SOEP (Sozio-ökonomisches Panel). - Methodik: Im Rahmen des Panels 2020 wurden rund 8'405 deutsche Haushalte zu ihrer Spendentätigkeit im Jahr 2019 befragt. Um entsprechende Analysen durchführen zu können, wurde im Rahmen der Interviews eine Vielzahl an sozio-demographischen Informationen gesammelt. Relevant für meine Arbeit ist eine Analyse der deutschen Bevölkerung anhand von Einkommensdezilen. - Fragen: Spendenquote in Prozent, durchschnittliche Spendenhöhe in Euro, Anteil der Spenden je Dezil an Gesamtspenden, Anteil der Spenden am verfügbaren Jahreseinkommen	„Je höher das Einkommen, desto höher Spendenquote, Spendenhöhe und Anteil der Spenden an Gesamtspenden.“ „Die fünf unterdurchschnittlichen Dezile weisen höheren Anteil der Spenden am verfügbaren Jahreseinkommen auf.“

44	25.04.2023	Spenden nach Einkommensschichten	- einfluss einkommen AND spenden	https://www.diw.de/de/diw_01.c.615551.de/forschungsbasierte_infrastruktureinrichtung_sozio-oekonomisches_panel_soep.html	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung. (o. J.). <i>Kurzportrait</i> [Text]. Forschungs-basierte Infrastruktureinrichtung „Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)“; DIW Berlin. https://www.diw.de/de/diw_01.c.615551.de/forschungsbasierte_infrastruktureinrichtung_sozio-oekonomisches_panel_soep.html	WEBSITE	Vorstellung des SOEP	Das SOEP ist eine der größten und am längsten laufenden multidisziplinären Panelstudien weltweit, für die derzeit jährlich etwa 30.000 Menschen in knapp 15.000 Haushalten befragt werden. Bei den Befragten ist die Studie unter dem Namen „Leben in Deutschland“ bekannt. Gleichzeitig ist das SOEP eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung am DIW Berlin. Das Team bereitet die Befragungsdaten so auf, dass Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der ganzen Welt sie nutzen können und betreibt auch eigene Forschung. Studien auf Basis der SOEP-Daten befassen sich mit verschiedenen Aspekten des gesellschaftlichen Wandels. Das SOEP wird unter dem Dach der Leibniz-Gemeinschaft vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Ländern gefördert.
45	06.12.2022	Spenden nach Einkommensschichten	- impact income AND donations	https://doi.org/10.1177/0899764020977667	Neumayr, M., & Pennerstorfer, A. (2021). The Relation Between Income and Donations as a Proportion of Income Revisited: Literature Review and Empirical Application. <i>Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly</i> , 50(3), 551–577. https://doi.org/10.1177/0899764020977667	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Vergleich von 26 Studien zum Thema «Einkommen-Spenden-Verhältnis» und Erklärung, warum grafische Darstellungen dazu unterschiedlich aussehen können. Eigene Analyse des Einkommen-Spenden-Verhältnisses anhand von Daten von 19'792 Steuererklärungen Österreichischer StaatsbürgerInnen aus dem Jahr 2009.	Studien zu diesem Thema kommen zu unterschiedlichen Resultaten aufgrund von Unterschieden in der gewählten Methodik (mind. 13 mögliche Problembereiche, wie Wahl des Samples [Gesamt-Bevölkerung vs. Spendende Bevölkerung; Integrieren der einkommensstärksten Haushalte] oder Definition von Variablen [Messen des Einkommens; Messen des Anteils der Spenden am Einkommen] oder Wahl der Analyse-Methode [Visuelle Veranschaulichung von Daten vs. Statistisches Testen; Bivariate vs. Multivariate Analyse; Spezifizierung der Regressions-Analyse]). Drei klare Aussagen über alle Studien hinweg: 1. Menschen der untersten Einkommensschicht spenden, im Vergleich zu denjenigen aus den anderen Schichten, den grössten Anteil an ihrem Einkommen, 2. Die Spendenkurve weist im Bereich der mittleren und hohen Einkommensschichten einen relativ flachen Verlauf auf, 3. Speziell für die Schicht mit sehr hohem Einkommen ist der Spendenanteil sehr schwierig zu ermitteln, da nur wenige Daten vorhanden sind.

46	06.12.2022	- Spenden nach Einkommensschichten - Studien zum Thema	- donations switzerland AND income - impact tax increase AND household giving	https://doi.org/10.1111/jels.12322	Lideikyte Huber, G., & Pittavino, M. (2022). Who donates and how? New evidence on the tax incentives in the canton of Geneva, Switzerland. <i>Journal of Empirical Legal Studies</i> , 19(3), 758–797. https://doi.org/10.1111/jels.12322	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie über steuerliche Anreize im Spendenwesen im Kanton Genf, wer die Spendenden sind und welche Eigenschaften sie aufweisen. - Methodik: Datenerhebung von Steuerzahlenden zwischen den Jahren 2001 – 2011, N = ca. 250'000. Die Autorinnen haben die Bevölkerung gemäss des jährlichen Nettoeinkommens in sechs Schichten eingeteilt: bis CHF 22'463.-, CHF 22'464.- bis CHF 47'743.-, CHF 47'744.- bis CHF 78'370.-, CHF 78'371.- bis CHF 172'000.-, CHF 172'001.- bis CHF 420'000.- und über CHF 420'001.- Frage: Höhe steuerliche Abzüge je Einkommensschicht und mittlerer Abzug je Einkommensschicht - Ergebnisse: BS1 (n=58'532) CHF 395'442.-, resp. CHF 180.-, BS2 (n=58'531) CHF 1'733'002.-, resp. CHF 258.-, BS3 (n=58'533) CHF 3'804'624.-, resp. CHF 330.-, BS4 (n=46'825) CHF 7'624'170.-, resp. CHF 480.-, BS5 (n=9'369) CHF 4'100'334.-, resp. CHF 850.-, BS6 (n=2'327) CHF 11'476'115.-, resp. CHF 2'500.-	„Die Höhe der steuerlichen Abzüge nimmt, mit einer Ausnahme BS5, stetig zu, während der mittlere Abzug je Einkommensschicht stetig ansteigt.“ - Zusätzliche Erkenntnisse: „Spendende mit tieferem Vermögen tendieren dazu, proportional zu ihrem Vermögen mehr zu spenden als reichere Spendende.“ „Die Spendengruppe, welche den grössten Anteil am Spendenvolumen hat (30 % - 54 %) umfasst vor allem ältere, möglicherweise pensionierte Menschen, meistens Einzelpersonen, mit einem mittelhohen Einkommen und einem überdurchschnittlich hohen Vermögen.“
----	------------	---	--	---	---	------------------------	--	---

47	04.05.2023	- Argumente für und gegen steuerliche Anreizsysteme	- tax incentives AND charitable giving AND switzerland	https://directory.doabooks.org/handle/20.500.12854/74944	Honegger, C., Carnac, R., Balsiger, P., & Lambelet, A. (2021). Why fiscally encourage philanthropy? In H. Peter & G. Lideikyte Huber (Hrsg.), <i>The Routledge Handbook of Taxation and Philanthropy</i> (1. Aufl., S. 38–55). Taylor & Francis. https://directory.doabooks.org/handle/20.500.12854/74944	KAPITEL IN SAMMELBAND	Qualitative Studie unter 48 Schweizer PolitikerInnen, welche in Debatten und Interventionen zum Thema steuerliche Bevorteilung von Spendengeldern zwischen den Jahren 2000 und 2018 auf Bundes- oder Kantonebene eine Führungsrolle eingenommen haben.	Die Meinungen der politischen Akteure zu dieser Thematik sind teilweise sehr unterschiedlich und von grosser Bandbreite. Argumente für oder gegen steuerliche Anreize für Philanthropie lassen sich in vier Kategorien einteilen: 1. Gerechtigkeit, 2. Effizienz, 3. Demokratie, 4. Tugendhaftigkeit. Ein Vergleich der Meinungen der Interviewten zeigt, dass die Mehrheit (38 von 48) positiv gegenüber steuerlichen Vorteilen für eine Spendentätigkeit eingestellt ist. Zudem wurden mehr Argumente für (23) als gegen (10) die steuerliche Unterstützung von Spendenden genannt. Über die Hälfte der vertretenen Meinungen bezieht sich auf die Kategorie „Effizienz“.
48	01.05.2023	Argumente für und gegen steuerliche Anreizsysteme	- tax incentives AND charitable giving	https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/722d538f-en.pdf?expires=1683290980&id=id&accname=oid-009350&checksum=6F39E4CF8CCAB76CD3BDBB31DEC19765	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2020a). The case for providing tax concessions for philanthropy. In <i>Taxation and Philanthropy</i> (S. 22–40). OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/722d538f-en	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kapitel in OECD-Report zu Argumenten für und gegen steuerliche Anreizsysteme.	Zusätzlich zu den Erkenntnissen von Honegger et al. nennt der Report das Kontra-Argument, dass das Steuersystem nach Einführung des Spendenabzugs sehr inflexibel sei. Es brauche Zeit und aufwändige Prozesse, das Anreizsystem zu ändern oder abzuschaffen. Zudem sei ungewiss, wie die Bevölkerung hinsichtlich des Spendenverhaltens auf einen Wegfall der steuerlichen Bevorteilung reagieren würde.
49	01.05.2023	Varianten steuerlicher Anreizsysteme	- tax treatments AND donations	https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/559f2c2c-en.pdf?expires=1682946183&id=id&accname=oid-009350&checksum=949F46D1A35D94A199D8E33FE6D88550	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (2020b). The tax treatment of giving. In <i>Taxation and Philanthropy</i> (S. 75–107). OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/df434a77-en	KAPITEL IN SAMMELBAND	Kapitel in OECD-Report zur steuerlichen Behandlung von Spenden in 40 teilnehmenden Ländern (OECD-Mitglieder sowie erlesene Teilnehmer). Dabei werden vier mögliche Varianten steuerlicher Anreizsysteme vorgestellt und Handlungsempfehlungen formuliert.	Vier Varianten: 1. Reduktion des steuerbaren Einkommens (tax deductions), 2. Direkter Abzug von der Steuerschuld (tax credits), 3. Erhöhung des Spendenbetrags durch Staat, sodass Spendenempfänger den Steuervorteil geltend machen kann (matching scheme), 4. Spenden von prozentualem Anteil der Einkommenssteuer an guten Zweck (allocation scheme)

50	06.12.2022	Studien zum Thema	- impact tax increase AND household giving	https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/npf-2020-00-40/html	Rooney, P., Zarins, S., Bergdoll, J., & Osili, U. (2020). The Impact of Five Different Tax Policy Changes on Household Giving in the United States. <i>Nonprofit Policy Forum</i> , 11(4). https://doi.org/10.1515/npf-2020-0040	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	US-Studie, in welcher die Autoren fünf verschiedene Steuermodelle (Pauschalabzug) auf Effekte hinsichtlich des Spendenaufkommens, der Anzahl an spendenden Haushalten sowie des Staatseinkommens untersuchen. Die Daten wurden mit dem sogenannten Penn Wharton Budget Model ausgewertet, welches mittels eines repräsentativen Datensets Rückschlüsse auf die gesamte amerikanische Bevölkerung ziehen lässt. Mögliche Steuermodelle: 1. Einfacher Pauschalabzug, 2. Pauschalabzug mit Obergrenze von USD 4'000 für Einzelpersonen und USD 8'000 für verheiratete Paare, 3. Abzug von 50 % des gesamten Spendenbetrags, wenn dieser weniger als 1 % des bereinigten Bruttoeinkommens beträgt, Abzug von 100 % für Spenden über der 1 %-Grenze, 4. 25 %-ige Steuergutschrift auf gespendeten Betrag, 5. Höhere Abzüge für Haushalte mit tiefem und mittlerem Einkommen	Für alle fünf Policies wird erwartet, dass sie einen positiven Effekt sowohl auf das Gesamt-Spendenaufkommen als auch auf die Anzahl der spendenden Haushalte haben könnten. Der grösste Effekt auf diese beiden Variablen wird Variante 4 (+10.8 %, resp. +12 %), welche allerdings auch die teuerste Massnahme (Staatseinnahmen -0.9 %) für die Staatskasse darstellen würde. Das beste Verhältnis zwischen Spendeneinnahmen und Verringerung der Staatseinnahmen, sprich die günstigste Variante für den Staat, wäre Variante 3. In der multivariablen Auswertung der AutorInnen zum Schluss der Arbeit schneiden einzig die Varianten 4 und 5 besser ab als der einfache Pauschalabzug (Variante 1), wobei ausserdem erwähnt wird, dass Variante 5 aufgrund ihrer hohen Implementierungskosten keine reelle Chance auf Eingang im Gesetz eingeräumt wird.
51	06.12.2022	Studien zum Thema	- impact tax incentives AND charitable giving	https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0047272719301768	Almunia, M., Guceri, I., Lockwood, B., & Scharf, K. (2020). More giving or more givers? The effects of tax incentives on charitable donations in the UK. <i>Journal of Public Economics</i> , 183, 104114. https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2019.104114	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Statistische Auswertung hinsichtlich der Frage, welchen Einfluss Steuervorteile auf das Spendenverhalten der britischen Bevölkerung haben.	Vor dem Hintergrund, dass nur etwa 11 % der Steuerzahlenden ihre Spenden geltend machen, obwohl der Anteil an Spendenden etwa 60 % der Bevölkerung beträgt, haben die AutorInnen die Kosten für die Deklaration der Spenden näher betrachtet (Fixkosten geschätzt ca. £47, ca. 10 % des Medians der Spenden im Datenset). Sie kommen zum Schluss, dass es gute Gründe gibt, die Steuererleichterung für Spenden anzuheben.

52	06.12.2022	Studien zum Thema	- effect wealth tax AND donations	https://www.taxpolicycenter.org/taxvox/wealth-tax-will-encourage-more-spending-rich-and-maybe-more-political-donations	Gleckman, H. (2019). <i>A Wealth Tax Will Encourage More Spending By The Rich—And Maybe More Political Donations</i> . Tax Policy Center. https://www.taxpolicycenter.org/taxvox/wealth-tax-will-encourage-more-spending-rich-and-maybe-more-political-donations	WEBSITE	Kommentar von Steuerexperte Howard Gleckman über mögliche Auswirkungen der erhöhten Besteuerung von reichen US-BürgerInnen.	Falls die Regierung eine fixe Grenze für die Besteuerung der Reichen festsetzt, haben diese einen Grund, ihr Vermögen unter dieser Schwelle halten zu wollen. Spenden bieten dabei den Anreiz, sowohl von einer tieferen Besteuerung als auch von einem Steuerabzug profitieren zu können. Gemäss Gleckman besteht allerdings auch die Möglichkeit, dass die Superreichen ihr Vermögen durch politische Zuwendungen verkleinern und dabei vermehrt Einfluss auf Kampagnen ausüben könnten. Damit würde eine höhere Besteuerung von reichen Personen kontraproduktiv wirken.
53	09.05.2023	Studien zum Thema	- impact tax increase AND household giving	https://www.aeaweb.org/articles?id=10.1257/aer.97.5.1774	Karlan, D., & List, J. A. (2007). Does Price Matter in Charitable Giving? Evidence from a Large-Scale Natural Field Experiment. <i>American Economic Review</i> , 97(5), 1774–1793. https://doi.org/10.1257/aer.97.5.1774	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	Ein Match-Angebot erhöhte sowohl den Spendenbetrag sowie die Rücklaufquote der Befragten im Feldexperiment.
54	09.05.2023	Studien zum Thema	- impact tax increase AND household giving	https://link.springer.com/article/10.1007/s10683-008-9198-0	Eckel, C. C., & Grossman, P. J. (2008). Subsidizing charitable contributions: A natural field experiment comparing matching and rebate subsidies. <i>Experimental Economics</i> , 11(3), 234–252. https://doi.org/10.1007/s10683-008-9198-0	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	Das Matching-System aus dem Feldexperiment generiert höhere Gesamtspenden als das Rabatt-System. Dieses Ergebnis bestätigt die Resultate des Laborexperiments.
55	09.05.2023	Studien zum Thema	- impact tax increase AND household giving	https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1700433	Scharf, K. A., & Smith, S. (2010). <i>The Price Elasticity of Charitable Giving: Does the Form of Tax Relief Matter?</i> (SSRN Scholarly Paper Nr. 1700433). https://doi.org/10.2139/ssrn.1700433	WORKING PAPER	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	Das Nettospendenaufkommen reagiert stärker auf Änderungen in einem Matching-System als in einem Rabatt-System.
56	09.05.2023	Studien zum Thema	- match OR rebate AND schemes AND giving	https://link.springer.com/article/10.1007/s42973-021-00085-9	Sasaki, S., Kurokawa, H., & Ohtake, F. (2022). An experimental comparison of rebate and matching in charitable giving: The case of Japan. <i>The Japanese Economic Review</i> , 73(1), 147–177. https://doi.org/10.1007/s42973-021-00085-9	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	Die Höhe der Spendengelder sinkt bei einem Rabatt-System um etwa 126 Yen, steigt hingegen bei einem Matching-System um etwa 56 Yen.

57	09.05.2023	Studien zum Thema	- match OR rebate AND schemes AND giving	https://www.cambridge.org/core/journals/judgment-and-decision-making/article/perception-of-generosity-under-matching-and-rebate-subsidies/63CFD69C3D93-AF5C027646B1E6CE9737	Chan, N. W., Knowles, S., Peeters, R., & Wolk, L. (2022). Perception of generosity under matching and rebate subsidies. <i>Judgment and Decision Making</i> , 17(5), 1058–1071. https://doi.org/10.1017/S1930297500009323	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	42 % der 119 Befragten halten das Matching-System für grosszügiger als das Rabatt-System, nur 8 % stimmten für das Rabatt- System.
58	09.05.2023	Studien zum Thema	- subsidy schemes AND giving	https://www.cambridge.org/core/journals/judgment-and-decision-making/article/crowdingout-in-effects-of-subsidy-schemes-on-individual-donations-an-experimental-study/0D81482FC-0C27FFE5546D9E37318416C	Peng, H.-C., & Liu, W.-J. (2020). Crowding-out (-in) Effects of Subsidy Schemes on Individual Donations: An Experimental Study. <i>Judgment and Decision Making</i> , 15(3), 346–352. https://doi.org/10.1017/S1930297500007154	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	Das Rabatt-System generiert weder Crowding-Out- noch Crowding-In-Effekte. Das Matching-System bewirkt, dass mehr gespendet wird (Crowding- In).
59	09.05.2023	Studien zum Thema	- tax deduction AND charitable giving	https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3831453	Lideikyte Huber, G. (2020). Tax Incentives for Charitable Giving as a Policy Instrument: Theoretical Discussion and Latest Economic Research. <i>World Tax Journal</i> , 12(3), 631–662. https://ssrn.com/abstract=3831453	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie, welche unterstützt, dass Matching-Modelle als Steueranreize bessere Ergebnisse hinsichtlich des Spendenaufkommens erzielen als Subventions-Modelle.	Theoretische und empirische Forschung deuten darauf hin, dass steuerliche Anreize fürs Spenden, speziell in Form von Steuerabzügen, weder die gerechteste, noch die effizienteste Methode darstellen. Finanzielle Anreize, welche als direkte Ausgaben gestaltet sind, wie das Matching-Modell, scheinen besser geeignete Instrumente zu sein.
60	10.05.2023	Analyse politische Diskussion	- politische diskussion AND vermögensverteilung AND schweiz	https://www.iwp.swiss/sid/	Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern. (o. J.). <i>Wie ungleich ist die Schweiz?</i> Swiss Inequality Database (SID). https://www.iwp.swiss/sid/	WEBSITE	Website der SID des IWP, einer Datenbank mit Informationen zur Entwicklung der Einkommensverteilung in der Schweiz.	Aufgrund der analysierten Daten kommt das IWP zum Schluss, dass sich die nationale Einkommensverteilung während des vergangenen Jahrhunderts als sehr stabil präsentierte. Die reichsten 10 % der Schweizer Bevölkerung besitzen, diesen Zahlen zufolge, etwa einen Drittel des Gesamteinkommens vor Steuern. Ausnahmen stellen die Tiefsteuer-Kantone Genf (43 %), Zug (46 %) und Schwyz (47 %) dar, wo die Werte klar über dem Schweizer Durchschnitt lagen.
61	10.05.2023	Analyse politische Diskussion	- politische diskussion AND vermögensverteilung AND schweiz	https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/so-steht-es-um-die-ungleichheit-in-der-schweiz/47578202	Turuban, P. (2022). <i>So steht es um die Ungleichheit in der Schweiz</i> . SWI swissinfo.ch. https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/so-steht-es-um-die-ungleichheit-in-der-schweiz/47578202	WEBSITE	Artikel auf swissinfo.ch zum aktuellen Stand der Ungleichheit in der Schweiz.	Die Schweiz steht im internationalen Vergleich, nach Einkommensverteilung, sehr gut da.

62	10.05.2023	Analyse politische Diskussion	- politische diskussion AND vermögensverteilung AND schweiz	https://wid.world/country/switzerland/	World Inequality Database. (o. J.). <i>Switzerland</i> [Data set]. https://wid.world/country/switzerland/	DATEN AUS DATENBANKEN	Datenbank über die Einkommens- und Vermögensungleichheit weltweit	Die reichsten 10 % der Weltbevölkerung besitzen die Hälfte des weltweiten Einkommens und über drei Viertel des Vermögens. In der Schweiz besitzen die reichsten zehn Prozent 63 % des Vermögens, womit der Wert fünf Prozentpunkte über dem europäischen Durchschnitt liegt. Seit 1995 hat der Anteil um fast sechs Prozentpunkte zugelegt.
63	10.05.2023	Analyse politische Diskussion	- politische diskussion AND vermögensverteilung AND schweiz	https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/soziale-ungleichheit-ist-die-schweiz-das-utopia-des-gerecht-verteilten-reichtums-/45379322	Bondolfi, S. (2019). <i>Ist die Schweiz das Utopia des gerecht verteilten Reichtums?</i> SWI swissinfo.ch. https://www.swissinfo.ch/ger/gesellschaft/soziale-ungleichheit-ist-die-schweiz-das-utopia-des-gerecht-verteilten-reichtums-/45379322	WEBSITE	Artikel auf swissinfo.ch zum Statement eines Journalisten der New York Times, welcher die Schweiz als "Paradies der Gleichheit" bezeichnet.	Die widersprüchlichen Aussagen zeigen, wie politisch und umstritten die Frage der sozialen Ungleichheit in der Schweiz ist. Während sich die Öffnung der Einkommensschere über die letzten 100 Jahre in Grenzen hält, ist die Verteilung der Vermögen ungleicher geworden. Zudem haben Einkommen und Vermögen von Superreichen in jüngster Zeit weiter zugenommen. Aspekte wie eine geringe Wohneigentumsquote, tiefe Steuern durch Pauschalbesteuerung, geringe Erbschaftssteuern und Steuerfreiheit für Kapitalgewinne befeuern die soziale Ungleichheit.
64	10.05.2023	Analyse politische Diskussion	- politische diskussion AND vermögensverteilung AND schweiz	https://www.ubscenter.uzh.ch/static/efacf28bea06c2c73a4751aa1f6bcaef/UBSC_PP6_verteilung_von_einkommen_und_vermoe-gen.pdf	Föllmi, R., & Martínez, I. (2017). <i>Die Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Schweiz</i> (Nr. 6; UBS Center Public Paper). UBS International Center of Economics in Society at the University of Zurich. https://www.ubscenter.uzh.ch/static/efacf28bea06c2c73a4751aa1f6bcaef/UBSC_PP6_verteilung_von_einkommen_und_vermoe-gen.pdf	WORKING PAPER	Studie zur Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Schweiz.	Die Ungleichheit zwischen Arm und Reich ist in der Schweiz wenig stark ausgeprägt und die Öffnung der Einkommensschere über die letzten 100 Jahre hält sich in Grenzen. Allerdings haben Einkommen und Vermögen der Superreichen in letzter Zeit weiter zugenommen.
65	11.05.2023	Analyse politische Diskussion	- übersicht volksabstimmungen AND schweiz	https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/vr/vor_2_2_6_1_2011.html	Bundeskanzlei. (o. J.a). <i>Übersicht Volksabstimmungen 2011–2020</i> . Politische Rechte. https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/politische-rechte/pore-referenzseite.html	WEBSITE	Übersicht Volksabstimmungen Schweiz 2011 -2020	Sechs Abstimmungen mit Bezug zu sozialer Ungleichheit
66	11.05.2023	Analyse politische Diskussion	- übersicht volksabstimmungen AND schweiz	https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/vr/vor_2_2_6_4_2021.html	Bundeskanzlei. (o. J.b). <i>Übersicht Volksabstimmungen 2021–2030</i> . Politische Rechte. https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/politische-rechte/pore-referenzseite.html	WEBSITE	Übersicht Volksabstimmungen Schweiz 2021 -2030	Eine Abstimmung mit Bezug zu sozialer Ungleichheit

67	11.05.2023	Analyse politische Diskussion	- beitrag superreiche AND bundessteuer	https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/wochenende-gesellschaft/wie-viel-steuern-reiche-zahlen-ohne-reiche-gabe-es-fuer-alle-weniger-wohlstand	Schmugge, S. (2020, November 29). <i>Ohne Reiche gäbe es für alle weniger Wohlstand</i> . Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/wochenende-gesellschaft/wie-viel-steuern-reiche-zahlen-ohne-reiche-gabe-es-fuer-alle-weniger-wohlstand	WEBSITE	Artikel über den Einfluss von Reichen auf die Gesellschaft durch ihre steuerlichen Abgaben.	Die Reichen haben einen grossen Einfluss auf das Wohlergehen unserer Gesellschaft, da sie einen bedeutenden Anteil am Steueraufkommen haben. Aus diesen Geldern finanziert der Staat Leistungen, welche der gesamten Gesellschaft nützen. Es gilt zu beachten, dass es sich bei der politischen Diskussion um höhere Besteuerung von Reichen um eine Gratwanderung handelt. „Ein intelligent aufgebautes Steuersystem nimmt die Reichen in die Pflicht - ohne sie zu vertreiben.“
68	11.05.2023	Analyse politische Diskussion	- beitrag superreiche AND bundessteuer	https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0165176516303445	Frey, C., & Schaltegger, C. A. (2016). Progressive taxes and top income shares: A historical perspective on pre- and post-tax income concentration in Switzerland. <i>Economics Letters</i> , 148, 5–9. https://doi.org/10.1016/j.econlet.2016.08.041	ARTIKEL IN ZEITSCHRIFT	Studie über Umverteilung und Konzentration des Einkommens in der Schweiz, unter Berücksichtigung des fiskalen Föderalismus.	Der fiskale Föderalismus in der Schweiz bewirkt, dass einige Haushalte mit hohem Einkommen die Umverteilung zu einem gewissen Grad umgehen können (beispielsweise durch Umzug in Tiefsteuern-Kantone). Auf der anderen Seite trägt er dazu bei, dass keine unverhältnismässig hohe Einkommenssteuern erhoben werden und dass die Schweiz in diesem Bereich eine einzigartige, langanhaltende Stabilität erreichen könnte.
69	12.05.2023	Analyse politische Diskussion	- steuern AND reiche AND schweiz	https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2019/zahlen-reiche-genug-steuern/	Luchetta, S., Cornehl, S., & Schuler, E. (2019). Zahlen die Reichen genug Steuern? <i>Tages-Anzeiger Interaktiv</i> . https://interaktiv.tagesanzeiger.ch/2019/zahlen-reiche-genug-steuern/	ARTIKEL IN ZEITUNG	Artikel über weitere Erkenntnisse aus der Studie von Frey und Schaltegger	Die Bundessteuer ist die progressivste der drei Einkommenssteuern. Der Satz für die reichsten 1 % der Bevölkerung anhand des Einkommens lag 2015 bei gut 41 %, gegenüber 24 % aus der Studie von Frey und Schaltegger. Die 500 Top-Verdienenden versteuern durchschnittlich 38 % ihres Jahresgehalts, CHF 4.5 Millionen pro Kopf. Diese Zahl relativiert sich, wenn sie mit denjenigen der nächsttieferen Einkommensklasse verglichen wird. Nach Steuern bleiben den Mitgliedern dieser Gruppe CHF 420'000.- an Einkommen, den Top-Verdienenden CHF 7.5 Millionen.
70	12.05.2023	Analyse politische Diskussion	- entwicklung vermögen AND milliardäre AND schweiz	https://www.handelszeitung.ch/bilanz/bilanz-300-reichste-2022-der-guide-fur-die-schweizer-reichstenliste-547821	BILANZ. (2022). <i>Die 300 Reichsten: Der Guide für die Reichstenliste</i> . BILANZ. https://www.handelszeitung.ch/bilanz/bilanz-300-reichste-2022-der-guide-fur-die-schweizer-reichstenliste-547821	WEBSITE	Statistik über die Entwicklung des Vermögens der 300 reichsten SchweizerInnen.	Das Vermögen der 300 reichsten SchweizerInnen ist zwischen 2002 und 2021 um 142 % angewachsen. Selbst während der Pandemie konnten die Superreichen einen grossen Vermögenszuwachs einstreichen.

71	12.05.2023	Analyse politische Diskussion	- steuern AND reichum AND schweiz	https://solidar.ch/de/oxfam-reichtum-besteuern/	Solidar Suisse. (2023). <i>Survival of the Richest</i> . Solidar Suisse - Kämpfen für globale Fairness. https://solidar.ch/de/oxfam-reichtum-besteuern/	WEBSITE	Artikel über die Notwendigkeit und die Vorteile der Besteuerung von Superreichen.	In der Schweiz würde eine Vermögenssteuer von 2 % auf die MillionärInnen, 3 % auf diejenigen mit einem Vermögen von über 50 Millionen Dollar und 5 % auf MilliardärInnen jährlich 37,1 Milliarden Dollar einbringen. Dies allein würde die Steuereinnahmen um 4,6% des BIP erhöhen.
72	15.05.2023	Analyse politische Diskussion	- entwicklung vermögen AND milliardiäre AND schweiz	https://www.research-collection.ethz.ch/bitstream/handle/20.500.11850/534627/wp_501.pdf?sequence=1&isAllowed=y	Baselgia, E., & Martínez, I. (2022). <i>Tracking and Taxing the Super-Rich: Insights from Swiss Rich Lists</i> (Nr. 501; KOF Working Papers, S. 70). ETH Zurich. https://www.ssrn.com/abstract=4135944	WORKING PAPER	Studie über die 300 reichsten SchweizerInnen und wie diese zu ihrem Vermögen kamen.	Über die Hälfte der 300 reichsten SchweizerInnen sind über Erbschaften zu ihrem Vermögen gelangt.
73	05.06.2023	Entwurf Studiendesign	- einkommen höchstverdienende AND schweiz	https://www.iwp.swiss/sid/#graph-4	Swiss Inequality Database. (o. J.). <i>Ab welchem Einkommen zählt man zu den obersten Einkommensgruppen?</i> [Data set]. https://www.iwp.swiss/sid/#graph-4	DATEN AUS DATENBANKEN	Statistik, ab wann man in der Schweiz und den einzelnen Kantonen zu den obersten Einkommensgruppen zählt.	In den Kantonen Schwyz und Zug lag 2019 die Schwelle, um zu den obersten Einkommensgruppen zu zählen, für Haushalte am höchsten. Um beispielsweise zum Top-0.1 % zu zählen, musste in Zug ein Einkommen von über CHF 3,727 Mio. erzielt werden, in Schwyz lag die Schwelle bei CHF 3,653 Mio.
74	05.06.2023	Entwurf Studiendesign	- rangliste einwohnerzahl AND kantone schweiz	https://de.statista.com/statistik/daten/studie/75536/umfrage/schweiz-bevoelkerung-nach-kanton-zeitreihe/	Bundesamt für Statistik. (2022). <i>Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kantonen am 31. Dezember 2021</i> [Data set]. In Statista. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/75536/umfrage/schweiz-bevoelkerung-nach-kanton-zeitreihe/	DATEN AUS DATENBANKEN	Ständige Wohnbevölkerung der Schweizer Kantone Ende 2021	Schwyz und Zug werden in dieser Rangliste direkt nacheinander geführt, was ein weiteres Indiz für die Vergleichbarkeit der beiden Kantone im Hinblick auf die Entwurf des Studiendesigns ist.

Tabelle B: Dokumentation Literaturrecherche
 Quelle: Eigene Darstellung

Anhang C: Quellentypen Literaturrecherche

Quellentypen Literaturrecherche nach Zitierfaden ZHAW, n = 74

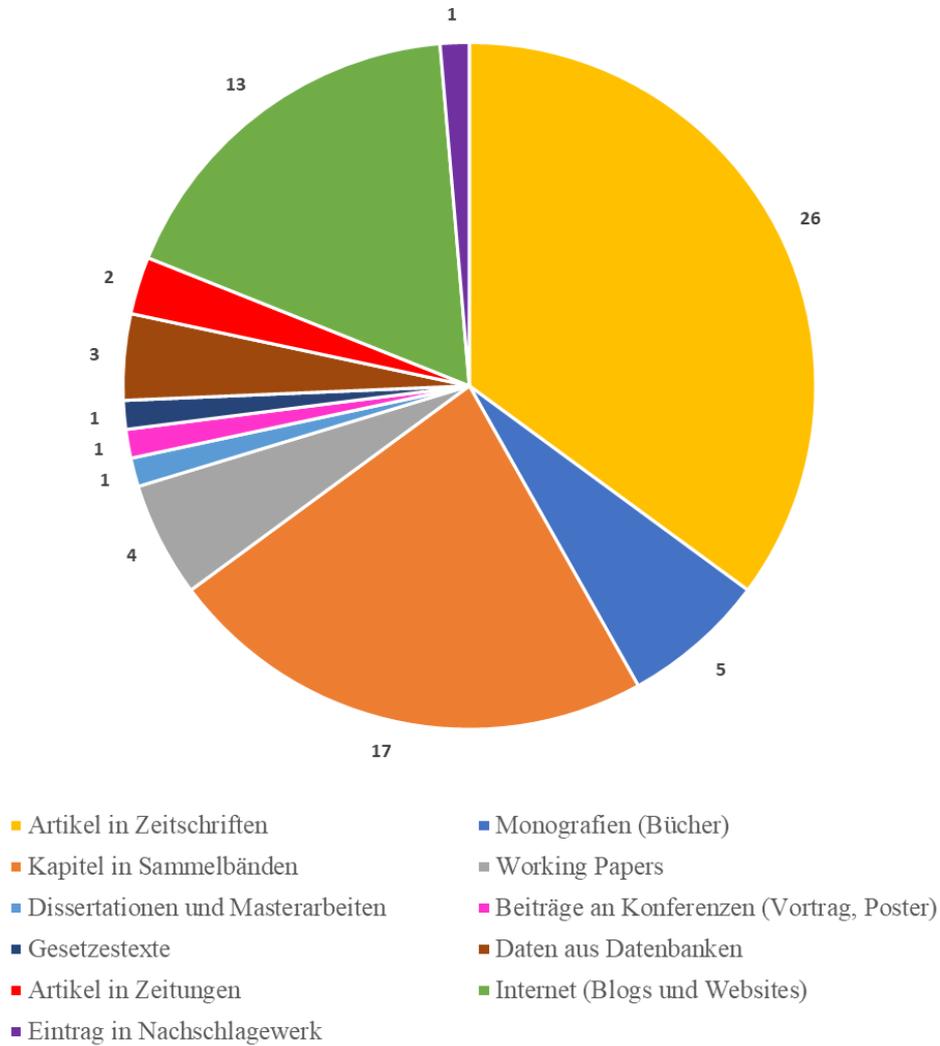


Abbildung A: Quellentypen Literaturrecherche
Quelle: Eigene Darstellung